

Arbeiter-Zeitung

für Schlesien

Organ der KPD, Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptverteilung: Breslau 10, Treubitzer Straße 50. Fern-
sprecher 400 30. Vertriebsstellen: Breslau
Nr. 544. Nebaktion: Breslau 10, Treubitzer Straße 50 (Korrek-
turen). Fernsprecher 439 02. Sprengel der Nebaktion: Kronas bis
Freitag von 17-18 Uhr. Filialverteilung: Glatz, Ebnitz &
Fernsprecher 2384. Geschäftszeit von 8-19 Uhr. — Vertriebsstab: Haupt-
verteilung Breslau. — Verlags-Gesellschaft m. b. H.
Breslau 10, Treubitzer Straße 50. Fernsprecher 400 30.

erschienen 10
Böden 54
Potenzial =
monatlich 2.00
abgabepflichtige
sammlungsansatz
verzeile ober
hauptverteilung von 8 über in den Filialen am Tage vorher bis 18 Uhr.

Neuer Streikrieg der KPD.

Belegschaft der Leintuchfabrik Bolko zwingt die Direktion durch Streik zur Zahlung der sozialen Zulagen
Löhne der Betriebsarbeiter werden um 6 Pfennig erhöht — Streikbruchversuche abgewehrt

Oppeln, 23. Januar. Der Streik der Belegschaft in der Leintuchfabrik in Bolko hat nach dreieinhalb Tagen mit einem Erfolg geendet. Die Verwaltung wollte einen 15 prozentigen Lohnabbau den Kollegen aufbürden. Sie beantworteten diesen frechen Angriff auf ihre miserablen Löhne mit dem Streik. Die Verwaltung verharrete in der ersten Verhandlung mit der gewählten Streikleitung auf ihrer Forderung. Die anschließende Belegschaftsversammlung hatte daraufhin die Verbreiterung der Streikfront beschlossen.
Nach einem dreieinhalbstägigen Kampfe wurde die Direktion gezwungen, ihre schändlichen Pläne gegen die Arbeiterschaft fallen zu lassen. Die Akkordlöhne werden nicht um 15, sondern um 5 Prozent gesenkt. Durch die Neuregelung in der Verteilung des Akkordlohes innerhalb der Kolonnen erfolgt praktisch keine Lohnkürzung, weil einige Kolonnenführerstellen aufgelöst und die noch bestehenden nicht wie bisher aus dem Akkordlohs, sondern aus dem Kolonnenführerzuschlag bezahlt werden.
Die Löhne der Betriebsarbeiter werden um 6 Pfennig die Stunde erhöht die bis dahin nicht gewährten sozialen Zulagen von 1 bis 2 Pfennig pro Angehörigen und Stunde werden von jetzt ab gezahlt. Die Direktion hat die Forderung, daß keine Streikenden gemahregelt werden, angenommen.

Der Streik, der unter der Führung der Revolutionären Gewerkschaftsopposition stand, hat zu einem Erfolg geführt. Die sozialdemokratischen und Gewerkschaftsführer erklärten den Arbeitern, daß man in der Krise keine Streiks führen dürfe. Die Kraft der Arbeiterschaft ist zu schwach, um die Unternehmerrangriffe zurückzuschlagen. Diese Leute sind nicht nur Saboteure jeden ernsthaften Kampfes, sie sind Streikbrecher. Sie betätigen sich als „Kerle des kranken Kapitalismus“, und ihre Wille ist eine Kette von Verbrechen an den Interessen der Arbeiterklasse.
In diesem Streik zeigte sich die kämpfende Einheitsfront mit den werkschloßen Kollegen. Die Erwerbslosen haben mit den Massenbewegung gestellt. Die Streikbruchversuche wurden mit Hilfe der werkschloßen Kollegen abgewehrt.
Der Streikerfolg muß für alle übrigen Arbeiter ein leuchtendes Vorbild sein. Die Arbeiter, die heute noch der KPD fernstehen, sollen sich sofort in ihre Reihen einreihen. Je härter und ge-

Zum Programm der SAP.

Proletarische Diktatur!
Breslau, 22. Januar.
Der neugeborene Theoretiker der SAP, Fritz Sternberg hat hier in Breslau einen Wochenendkursus über das Programm der SAP abgehalten. Die Sapdenk und Rosenfeld haben kein Programm des revolutionären Klassenkampfes. Das „provisorische Aktionsprogramm“, das auf der Gründungskonferenz der SAP angenommen wurde, ist ein Mischmasch radikaler Worte und reformistischer Gedankenengänge und Forderungen. Als eine Reihe von Delegierten auf der Gründungskonferenz forderten, daß im Programm der Gedanke der proletarischen Diktatur als der einzigen Möglichkeit, dem Proletariat zu helfen, mehr in den Vordergrund getreten werde, erklärte Rosenfeld:
„Das ist undenkbar, damit trennt uns nichts mehr von der KPD.“
Die Gründung der Weis-Filiale wurde vorgenommen, um ein Nebenlaufen der sozialdemokratischen oppositionellen Arbeiter zur SAP zu verhindern. In der Gründungskonferenz erklärte Sapdenk ganz offen, daß er und seine Freunde keine Spaltung der SAP gemollt hätten:
„Aber jetzt konnten wir nicht mehr anders. Hätte ich mich Rosenfeld nachgegeben, so wären die Mitglieder zur Kommunistischen Partei übergegangen und im November wären ich und Rosenfeld ohne Anhang abgestanden.“
Die Arbeiter der SAP erkennen immer mehr, daß die Gründung der SAP ein Verbrechen an der Arbeiterklasse, an der Schaffung der roten Einheitsfront gegen die faschistische Diktatur, für ein freies sozialistisches Deutschland ist. Die Führer der Weis-Agentur leben das und stellen deshalb jetzt die Frage der „Reform ihres provisorischen Programms“. Die „SAP“ vom 20. Januar gibt in einem längeren Bericht die Ausführungen Fritz Sternbergs auf dem Kursus wieder. Sternberg führte folgendes aus:
„Er stellte eingangs fest, daß nur eine einstimmige Meinung über unser provisorisches Aktionsprogramm herrsche, und die sei die, daß das Programm, vor allem in seinen unklaren Formulierungen über Demokratie und Diktatur nicht die geeignete Grundlage für unsere politische Arbeit sei. Er stellt weiterhin fest, daß man im Augenblick über ein Parteiprogramm nicht sprechen könne, ohne man sich nicht über die ökonomische und politische Situation in der sich das deutsche und das Weltproletariat befindet, klar würde.“
Es muß klar und klar gesagt werden, wie dies auch in der Resolution des Berliner Bezirksparteitages geschehen ist, daß es Aufgabe der Arbeiterklasse ist, den kapitalistischen Staat zu zerstören, und der Diktatur des Monopolkapitals die Diktatur des Proletariats gegenüberzustellen.“
Sapdenk erklärte in seinem Referat auf der Gründungskonferenz zur Frage bürgerliche Demokratie oder proletarische Diktatur:
„Wir wünschen mit friedlichen Mitteln der Demokratie die Interessen des Proletariats zu wahren, sind aber bereit, zur Diktatur zu greifen, wenn es notwendig ist.“
Und in dem von der Gründungskonferenz beschlossenen Aktionsprogramm heißt es:
„Selbst es der Arbeiterklasse, die Macht auf demokratischem Wege zu erlangen, weil sie mehrheitlich und stark genug war, jede Gegenrevolution zu verhindern, so wird sie die Macht demokratisch ausüben.“
Wir müssen den Arbeitern der SAP klar machen, daß die „Handlung“ der Sapdenk u. Co. ein ganz gemeiner Betrug ist. Viele Agenten des sozialdemokratischen Parteivorstandes sind nach wie vor Feinde der proletarischen Diktatur, sind die Saboteure der tapfer machenden kämpfenden Einheitsfront gegen Lohnraub und Faschismus, für Arbeit, Brot und Freiheit. Der Betrug mit der proletarischen Diktatur wird durch die weiteren Ausführungen

schlossener die rote Einheitsfront, desto größer die Schlanke im Kampfe gegen Lohnraub und Faschismus.

Arbeiterinnen wehren mit der Streikwaffe Lohnabbau ab

Braunschw. 23. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Die Arbeiterinnen der Abteilung Hülsenmacherei Miag-Braunschw. traten sofort nach Bekanntgabe des neuen Lohnabbaus in den Streik. Bei den Arbeiterinnen sollte außer dem generellen Lohnabbau noch ein 50prozentiger Akkordlohnabbau vorgenommen werden. Nach zweistündigem Streik, den die Arbeiterinnen an ihren Maschinen ausführten, mußte die Betriebsleitung den 50prozentigen Lohnabbau zurücknehmen.

Blutige Arbeitslosentundgebungen in Polnisch-Os.

Ein Toter, mehrere Verwundete — Die Pilsudski-Polizei schießt in hungernde Massen

Warschau, 22. Januar. In Włocławek kam es gestern zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Arbeitslosen und Polizei, bei dem ein Arbeitsloser erschossen und mehrere Personen verwundet wurden.
Am Nachmittag hatte eine Arbeitslosenversammlung im Hüttenwerk der Silesia-Hütte in dem Stadtteil Paruszkowia stattgefunden, an der ungefähr 700 Personen teilnahmen.
Im Anschluß an die Versammlung bildeten sich vor dem Hof der Straße größere Ansammlungen, in denen lebhaft weiter diskutiert wurde. Bald darauf erschien eine Abteilung Polizei, ausgerüstet mit Karabinern und Gummihüpfeln, und begann unter Besetzung des Gummihüpfels den Platz zu säubern. Ein Teil der Arbeitslosen wurde nach der Richtung der Silesia-Hütte, die anderen nach der Richtung auf die Stadt Anhalt abgedrängt. Die Polizei schob in die Menschenmenge hinein.

Donnerstag, dem 21. Januar zugehört, und zwar nicht durch Giftboten, sondern durch einfache Post. Selbst durch einfache Post mußte dieser Brief spätestens am 19. also am anderen Tage an dem er geschrieben ist, im Besitz des Rechtsanwaltes sein. Hier liegt offene Sabotage von Seiten der betreffenden Justizstelle vor. Wir glauben, auch im Sinne des Rechtsanwaltes Dr. Bach zu handeln, wenn wir auf das härteste protestieren gegen die Mißachtung der elementarsten Rechte der Untersuchungsgefangenen. Das bedeutet ein Einstrich in die Verteidigung eines in den Kesseln der bürokratischen Klassenjustiz befindlichen Arbeiters. Es bedeutet eine direkte Verleumdung eines Rechtsanwaltes, der die Verteidigung eines im Gefängnis liegenden inne hat, und von der Behörde bei der Ausübung seines Amtes gehindert wird. Wir verlangen Untersuchung dieses Falles; Restitutions der Akten, die diesen Brief an Rechtsanwalt Dr. Bach zurückgehalten haben, wodurch er in seiner Verteidigung behindert worden ist.

Genosse Dittner nach Königsberg transportiert

Breslau. Vor einigen Tagen wurde der Organleiter der Kommunistischen Partei Genosse Fritz Dittner verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Grund eines Haftbefehles des Amtsgerichts in Königsberg, wo er beschuldigt wird, eine auferlegende Rede gehalten zu haben. Sobald die Verhaftung der roten Hilfe bekannt wurde, wurde unter Rechtsanwalt Dr. Bach mit seiner Vertretung beantragt. Dr. Bach hat Dittner wiederholt besucht und es wurde ihm versichert, wann der eigentliche Termin gegen Dittner stattfinden werde. Am 18. d. Mts. wurde dem Genossen Dittner mitgeteilt, daß er nach Königsberg abtransportiert werde, da sein Termin am Dienstag, dem 20. Januar stattfindet. Genosse Dittner hatte sofort den Brief an den Rechtsanwalt Dr. Bach abgeschickt und ihn gebeten, ihn wegen dieser Sache im Gefängnis anzufuchen. Wert, nach der Weise bekam Rechtsanwalt Dr. Bach diesen Brief erst am

Handgranatenlager der Nazis entdeckt

Freiburg i. Schlef. Auf dem Niederhofe bei Kuzendorf wurde eine mehrere Zentner schwere Menge mit Eier- und Stielhandgranaten entdeckt. Der Abiender der Sendung ist ein Verwandter aus Breslau, der der NSDAP angehört. Die Wüte fiel durch ihre Schwere auf und die Landjäger mußte sie auf Veranlassung der Bahnarbeiter öffnen. Sie ist bei dem Amtsvorsteher Pöhlold untergestellt.
Die Waffensunde bei den Nazis häufen sich von Tag zu Tag. Die bürgerliche Presse schweigt sich stets über solche Dinge aus. Wenn bei einem Proleten ein altes Schießgerät gefunden wird, so schreibt diese Journaille gleich von der Entdeckung eines kommunistischen Waffenschatzes. Die Arbeiterschaft muß aus diesen Dingen lernen; sie muß die antifaßchistische Kampffront schaffen zur Verhinderung der ständigen Waffendepotierungen auf Arbeiter; zur Verhinderung der Durchführung des Vorheimer Dokuments.

Zu den Präsidentschaftswahlen
Für den roten Arbeitertandiaten — gegen den Kandidaten der besitzenden Klasse!

Heraus mit Genossen Wollenberg

Breslau. Am 20. November wurden in Freiburg 46 revolutionäre Arbeiter verhaftet. Nach langer Untersuchung mußte der Untersuchungsrichter zu der Ansicht gelangen, daß man nicht auf Grund irgendwelcher Denunziationen der Achtlosensjünglinge und des längst verarbeiteten Materials, das die Abteilung I A im Breslauer Polizeipräsidium im Besitz hat, eine Anklage konstruieren kann. Als verbotenen Arbeiter, mit Ausnahme des Genossen Wollenberg, der im übrigen kein Russe ist, wie es in der bürgerlichen Presse gemeldet wurde, wurden freigelassen. Seit einiger Zeit versucht die Abteilung I A, Kommissar Gayle und seine Beamten, den mit Wollenberg feierzeitlich verhafteten Arbeitern durch verschiedene, bei der Verhaftung nicht vorgefundene Papiere, durch den „Beweis“ zu liefern, daß die in Freiburg verhafteten Arbeiter dem verbotenen Roten Fortämpferbund angehören und daß dieselben Funktionäre des R.F.B. sind und die verbotene Organisation fortgeführt haben. Da man absolut bei den verhafteten Arbeitern nichts vorgefunden hat, hat Kommissar Gayle schon beim Untersuchungsrichter in Waldenburg versucht, glaubhaft zu machen, daß das Material gegen den R.F.B., welches in seinem Besitz ist, neuester Zeit entstamme und dadurch der Nachweis einer verbotenen Organisation zu liefern sei. Erst auf das energische Zurüchweifen unserer inhaftierten Genossen und des Rechtsanwalts Dr. Bach, der von der Roten Hilfe zur Verteidigung der Genossen bestimmt worden ist, wurde dem Kommissar Gayle nachgewiesen, daß sein ganzes Material aus dem Jahre 1928 stammt, resp. 1928. Mit diesem verarbeiteten Material glaubte Kommissar Gayle den Nachweis zu erbringen, daß die dort verhafteten Arbeiter die Funktionäre des verbotenen R.F.B. sind. Selbst der Untersuchungsrichter mußte dann gestehen, daß dieses Material nicht ausreicht, jemanden weiterhin in Haft zu behalten und erst, wenn eine Anklage wegen „Vorbereitung“ vorzubringen. Alle inhaftierten Genossen sind daraufhin entlassen worden, weil kein Grund zur weiteren Inhaftierung vorgelegen hatte.

Selbst die sozialdemokratische „Volkswacht“ mußte in Nr. 280 vom 1. 12. 1931 und in der Nr. 282 vom 3. 12. 1931 darauf hinweisen, daß man hier nur eine Aktion gegen die Kommunisten eingeleitet habe, um den Hochverrat und die Vorkämpfer des Herrn Kessler West in den Hintergrund zu schieben. Nicht nur allein der Reichsdirektor der Nationalsozialisten, sondern andere Vorgänge, die der

Polizei bekannt waren, wie die Nachforschungen der SEDAP usw., waren Anlaß genug, um gegen die Nazis vorzugehen. Dabei mußte man auf höhere Anweisung gegen die revolutionären Arbeiter eine Aktion durchführen, damit die Pläne der sogenannten legalen nationalsozialistischen Partei in den Hintergrund geschoben werden.

Der Genosse Wollenberg, der bis vor einigen Tagen im Amtsgerichtsgefängnis Waldenburg inhaftiert war, wurde nach Breslau übergeführt. Erst hier in Breslau konnte man erfahren, daß Genosse Wollenberg einen Teil der Arreststrafe hier absitzt, die ihm von dem Untersuchungsrichter in Waldenburg subskribiert wurde, weil er einen angeblichen Fluchtversuch unternommen haben soll. Wer den preussischen Strafvollzug kennt, weiß, daß die Methoden, die dort angewandt werden, den härtesten Menschen zugrunde richten können.

Der Genosse Wollenberg, gegen den absolut nichts vorliegt, gegen den auch gar kein Material vorhanden ist, soll nach wie vor in Untersuchungshaft bleiben. Weil das nicht gelungen ist, versucht die Abteilung I A, neue Methoden anzuwenden, indem man die früher mit Wollenberg verhafteten Arbeiter einzeln auf das Polizeipräsidium vorführt, indem man zu verschiedenen Genossen, die im Untersuchungsgefängnis sitzen hingibt, sie ausfragt, um dadurch Material gegen den Genossen Wollenberg zusammenzutragen. Die Kriminalpolizei versucht nicht bloß die in Breslau wohnenden feierzeitlich in Freiburg verhafteten Arbeiter gegen den Genossen Wollenberg auszuspielen, sondern wie es uns bekannt geworden ist, hat die Sonderkriminalpolizei außerhalb Breslaus in den verschiedenen Orten, wo feierzeitlich Arbeiter in Freiburg verhaftet worden sind, angewendet, diese noch mehrmals zu vernehmen.

Der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts, Kantgerichtshof Gerecht, vom Reichsamt des Genossen Wollenberg in die Enge getrieben, mußte zugestehen, daß kein wesentlicher Tatbestand dem Genossen Wollenberg zur Last gelegt werden kann, sondern daß die noch schwebende Ermittlung überhaupt erst ergeben soll, ob und welche strafbare Handlung gegeben ist.

Es ist ein unerhörtes Vorgehen, jemanden einzuvernehmen und erst nachher das Material, das die ungerechtfertigte Inhaftierung rechtfertigen soll, zusammenzutragen.

Wir fordern sofortige Freilassung des Genossen Wollenberg.

Wollenberg enthält. Dieser „Revolutionäre“ hat die Rede aus dem Mund und führte weiter folgendes aus:

„Zwischen dem Reformismus und dem Kommunismus gibt es kein Mittel.“

Zwischen der SPD. und der SPD. muß es aber die SPD. geben. In unserem Programm muß klar und einseitig die Linie der proletarischen Diktatur, die durch die Räte getragen wird, deren Aufgabe jetzt schon in der Vorbereitung für die kommenden Kämpfe erkennbar sind, herausgearbeitet werden.“

Die Behauptung Sternbergs, daß es zwischen dem Reformismus und dem Kommunismus kein Mittel gibt, ist keine Behauptung dieses Theoretikers. Im Marxismus-Kommunismus ist diese Tatsache klar herausgearbeitet. Dies verdanken wir unserem großen Führer Lenin.

Lenin ist der Begründer der kommunistischen Internationale, Lenins ist der Führer der bolschewistischen Partei der Oktoberrevolution und der proletarischen Diktatur. Lenin ist der Wegweiser zum sozialistischen Aufbau. Lenin ist der Theoretiker und Praktiker des Kommunismus. Lenins Name bedeutet nicht nur die Verkörperung der Lehren von Marx und Engels in der revolutionären Praxis, in der materialistischen Weltanschauung, sondern die Weiterentwicklung des revolutionären Marxismus als Theorie in unserer Epoche. Gerade im unerbittlichen Kampfe gegen alle Spielarten des Opportunismus auf politischem, ökonomischem und philosophischem Gebiete erweist sich der Meister der revolutionären Strategie und Taktik auch als der Organisator und Schöpfer der revolutionären Theorie.

Die Behauptung Sternbergs, daß es zwischen der SPD. und SPD. die SPD. geben müsse, erhärtet nur unsere Behauptung, daß die Gründung der SPD. ein Verbrechen an der Arbeiterklasse ist. Damit wird nur bestätigt, daß die SPD. die Barriere zwischen Reformismus und Kommunismus bildet, mit dem Ziel, die sich auf dem Marsche vom Reformismus zum Kommunismus befindlichen Arbeiter aufzuhalten. Der Weg zum Sieg des Proletariats, zur proletarischen Diktatur, führt über die Zerschlagung der SPD., SPD., und SPD.

Nur die kommunistische Partei steht auf dem Boden der proletarischen Diktatur, die die Vorbedingung des Überganges von der kapitalistischen zur sozialistischen Gesellschaftsordnung ist. In dem Programm der kommunistischen Internationale wird diese Frage klar und klar umrissen:

„Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andere. Der entscheidende auch eine politische Übergangsperiode, deren Staat nichts anderes sein kann als die revolutionäre Diktatur des Proletariats. Der Übergang von der Weltbürgerlichen Diktatur des Proletariats zur Weltbürgerlichen Diktatur des Proletariats umfaßt eine lange Periode von Kämpfen, Niederlagen und Siegen des Proletariats.“

Die kommunistische Partei ist nicht nur der Vorhut der Arbeiterklasse. Sie ist die Partei, die die Kämpfe des Proletariats zum Sturz der herrschenden Klasse organisiert und führt. Ohne eine solche Partei ist an einen Sturz des Imperialismus und an die Eroberung der Diktatur des Proletariats nicht zu denken. Die kommunistische Partei der Sowjetunion ist diesen Weg gegangen, hat die sozialistische Herrschaft geführt, baut den Sozialismus auf.

Diesem Weg muß auch das deutsche Proletariat unter der Führung der kommunistischen Partei gehen. Die Arbeiter der SPD. müssen deshalb den Bruch mit Sendewitz u. Co. vollziehen, müssen gegen den Reformismus der SPD. für den Sozialismus kämpfen.

Reichswehrgeneral a. D. Hasse in der NSDAP.

Der nationalsozialistische Pressedienst teilt mit, daß der Generalleutnant Hasse seinen Beitritt zur Hitler-Partei erklärt hat. Wie verlautet, handelt es sich um den General a. D. Paul Hasse, der im Herbst 1929 im Auftrage Eberths und Bollmanns als Kommandant einer Reiterdivision der Reichswehr in Thüringen einmarschierte.

Die Truppe Hasses ging, wie aus jener Zeit bekannt, mit außerordentlichen Maßnahmen gegen die Arbeiterklasse Thüringens.



Generalleutnant Hasse und Reichswehrminister Groener als Ehren Gäste bei der Reichsgründungsfeier des Kyffhäuserbundes im Sportpalast.

vor. Eine ungeheure Empörung herrschte deswegen unter den Reichstruppen Thüringens.

Der Eintritt des Generalleutnants a. D. Hasse zur NSDAP wird als ein Wunder nehmen. Der General der SPD von 1923 brauchte keine Gefinnung und Einstellung gegenüber der Arbeiterklasse durchaus nicht zu ändern, um der General der NSDAP von 1932 zu werden. Sozialismus und Hitlerismus sind zwei Hälften der gleichen Front, der jetzt gegen die Bolschewisten.

Ein Aktuposen im Klassenkampf

Ist der rote Betriebsrat, der jeden Schritt seiner Praxis mit der revolutionären Theorie überprüft. Ein Bock, auf das kein roter Betriebsrat, kein roter Vertrauensmann und RGO-Kollege verzichten kann, ist soeben erschienen:

P. Langner: „Der Massenstreik im Kampfe des Proletariats“

Preis: kart. 1.20. Zu haben bei allen Liköleuten der Partei und RGO.

An unsere Abonnenten!

Ab 1. Februar kostet unsere Zeitung monatlich 2,15 Mark, wöchentlich 50 Pfennig. Genossen, merkt für eure Zeitung!

Wieder neue Lohnabbauforderungen

SPD.-Führer für die automatische Lohnsenkung durch Inflationsmaßnahmen

In zahlreichen Streiks kämpfen die Arbeiter in diesen Tagen weiter gegen den Lohnabbau, der ab 1. Januar von dem Unternehmertum durchgeführt wurde, wenn auch im ganzen die Streikbewegung noch viel zu schwach ist. Aber die Streikbrecherfähigkeit der sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaftsführer sowie der Naziführer hat das Unternehmertum dazu ermutigt, schon jetzt wieder mit neuen Lohnabbauforderungen aufzutreten. Die Bourgeoisie und die SPD.-Führer erwägen gleichzeitig Pläne, wie man am besten eine nochmalige scharfe Kürzung der Löhne und Gehälter durchführen könne.

Der Zweigverband der Industrie- und Handelskammern zu Bochum, Dortmund, Essen und Münster schreibt in seinem Jahresbericht in dem Abschnitt über die Aufgaben der deutschen Sozialpolitik:

„Von der Reichsregierung muß ebenfalls erwartet werden, daß sie sich ... einer weiteren Senkung der Tariflöhne schon vor dem 30. April 1932, gegebenenfalls durch Abänderung der Notverordnung, nicht verweigert.“

Die Unternehmer wollen also nicht bis zum 30. April warten, sondern verlangen schon vorher eine neue Senkung der Löhne nach demselben Muster, wie die Lohnsenkung Anfang Januar durchgeführt wurde. Das Organ der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, „Der Arbeitgeber“, schreibt in einer Nummer 2 folgendes:

„Die Sozialpolitik wird auch im Jahre 1932 im Zeichen der Beschränkung und Einschränkung stehen müssen. Im Bereich der Sozialversicherung werden weitere Einschränkungen bald erzwungen werden.“

Was die deutsche Lohnpolitik anbelangt, so wird sie sich von der engeren Verknüpfung mit den Preis-senkungsmaßnahmen freizumachen haben.“

Das Unternehmerblatt erklärt, daß der Brief des Reichsfinanzministers, in dem er sagte, daß die Lohnsenkungen nicht aufrecht erhalten werden könnten, wenn nicht eine entsprechende Senkung der Preise erfolge, nur schädlich gewirkt habe. Es müsse klar ausgesprochen werden, daß an eine solche Preislenkung nicht zu denken sei. Wörtlich erklärt das Unternehmerblatt:

„Die Lohnpolitische Bedeutung des Jahres 1932 wird nun darin bestehen, die Fiktion von der Gleichzeitigkeit und der gegenseitigen Bedingtheit von Lohn- und Preislenkung und der Aufrechterhaltung der Einkaufskraft des Lohnes zu zerbrechen.“

Die Kapitalisten legen jetzt besonderen Wert darauf, daß die Preisabbau-Illusionen zerstört werden, vor allem im Hinblick auf die neuen Zollerhöhungen und die Inflationspläne der Bourgeoisie, die sich natürlich in Form von Preissteigerungen auswirken werden.

Hier muß auch gleich ein wichtiges Geständnis der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer festgenagelt werden. Der „Vorwärts“, das Zentralorgan der SPD., erklärt zu den Ausführungen des Unternehmerblattes:

„... daß es den Gewerkschaften nie eingefallen ist, an die Fiktion der Reichsregierung zu glauben.“

Hört es, Arbeiter, der „Vorwärts“ sagt es selber, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer nie daran geglaubt haben, daß mit der ungeheuren Lohnsenkung eine entsprechende Preislenkung durchgeführt werde. Aber was haben sie in der SPD.-Presse und in den Gewerkschaftszeitungen geschrieben? Sie haben sich immer vorgeredet, daß mit dem Lohnabbau ein gleichzeitiger weitgehender Preisabbau folgen werde, ja sogar, daß die Notverordnung vom 8. Dezember eben deshalb annehmbar sei, weil sie nicht nur einen Lohnabbau, sondern zum erstenmal einen entsprechenden Preisabbau bringe. Jetzt erklären die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer, daß sie nie daran geglaubt haben. Aber nicht nur das. Die SPD.-Führer betätigten bereits untereinander und mit den Kapitalisten, wie der neue Abbau der Löhne und Gehälter am besten durchgeführt werden könne. Der Geheimrat Wagemann hat mit dem sozialdemokratischen Direktor der Arbeiterbank, Bachem, einen Plan ausgearbeitet, einige Milliarden Papiergeld zu drucken und dabei bloß das

Geld der Großkapitalisten und Großbanken gegen Entwertung zu sichern. Es ist klar, daß das derselbe Plan ist, der schon von den Eugenbergs und Hitler in Harzburg proklamiert wurde. Es ist der Plan einer neuen Inflation, einer indirekten scharfen Senkung der Löhne und Gehälter nach der Entwertung der Sparguthaben der kleinen Sparer. Der „Vorwärts“ bespricht in seiner Ausgabe vom 21. Januar den Plan der Wagemann und Bachem in absolut zirkulärem dem Sinne. Er schreibt, daß es sich um einen absolut neuen Plan handelt, der „keine wertlose Patentlösung“ ist.

Der sozialdemokratische Reichstagspräsident Lohse hat am 19. Januar in Breslau eine Rede gehalten, in der er nach dem Bericht der Breslauer sozialdemokratischen „Volkswacht“ folgendes ausführte:

„Es wird zu einer Arbitrationsstellung im eigenen Lande geschritten werden müssen. Deutschland wird den Weg wie damals bei Schaffung der Rentenmark noch einmal beschreiten müssen. Wir werden zu Maßnahmen zu kommen haben, die wir bisher nicht für möglich gehalten haben. Aber auch England ist im Vorjahr plötzlich von seinem Goldstandard abgetrennt.“

Nach dem die absolute Zustimmung zu dem Inflationsplan Wagemanns. Man muß vor der gesamten Arbeiterklasse Deutschlands festhalten, daß die sozialdemokratischen Führer, die Führer der „Eisernen Front“, die Inflationsprojekte der Harzburger Front aufgenommen haben, daß diese „Eiserne Front“ eine Front gegen die Arbeiterklasse, eine Front des Lohnabbaus und der Inflationspläne ist.

Die Arbeiterklasse steht sich also neuen verheerenden Angriffen auf ihre heute schon erbärmliche Lebenshaltung gegenüber. Es ist klar, daß nur der hartnäckigste Widerstand auf der Grundlage der roten Einheitsfront die Durchführung der kapitalistischen Pläne verhindern kann. Die bisherige Streikbewegung konnte lediglich das Tempo der Durchführung des Lohnabbaus verlangsamen. Darum muß die Arbeiterklasse ihre Anstrengungen verstärken.

Heute, wo die Unternehmer selbst gnädig erklären, daß an einen Ausgleich des Lohnabbaus durch Preislenkung nicht zu denken ist, wo offen neue Inflationspläne erörtert werden, darf sich kein Arbeiter mehr irgendwelchen vagen Hoffnungen hingeben. Auch muß jeder Arbeiter sehen, daß die sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaftsführer systematisch die Unternehmerpläne mit durchführen, daß dieser Gewerkschaftsbürokratie kein Funken Vertrauen mehr geschenkt werden darf. Die Belegschaften müssen wissen, daß sie auf ihre eigene Kraft angewiesen sind, sie müssen sich aber auch ihrer Kraft bemühen. Jetzt, nachdem die Unternehmer selbst erklären, daß ein entsprechender Preisabbau nicht eintreten wird, haben die Belegschaften um so mehr Anlaß, ihrerseits Forderungen an die Unternehmer zu stellen und durch ihre Geschlossenheit durchzusetzen. Eine Anzahl Belegschaften hat bereits einen aberkühnen Ausgleich für den gefälligen Tariflohn verlangt, andere Belegschaften haben betriebliche Lohnzulagen und Erhöhung der Alfordläge gefordert. Um sich über die zu stellenden Forderungen zu verständigen, um sie durchzusetzen, muß in jedem Betrieb die breiteste rote Einheitsfront hergestellt werden.

Lohnabbau abgewehrt!

Berlin, 22. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Infolge der geschlossenen durchgeführten passiven Resistenz, ist es den Arbeitern im Siemens-Werke-Berlin gelungen, den angekündigten Lohnabbau von 10 Prozent zurückzuschlagen. Der alte Lohn wird unvermindert weiter gezahlt. Dieser Erfolg ist nur auf den geschlossenen Kampf der RGO zurückzuführen.

Verstärkt die innergewerkschaftliche Arbeit!

Man will den D.M.B.-Mitgliedern den Lohnabbau und die Notverordnungen schmackhaft machen

Ober-Waldburg. In der am 15. Januar stattgefundenen Generalversammlung des D.M.B. gab anstatt des verabschiedeten „photo“-Zahlers der neu gewählte Geschäftsführer Gustav Menzel seinen Geschäftsbericht. Sein Referat über die Weltkrise und seine Ausführungen über die Notverordnung, welche er sich aus der am Tage zuvor gehaltenen Rede einer SPD-Kanone zusammengestoppelt hatte, entsprach der Generallinie der SPD. Mit den alten Phrasen des „kleineren Übels“ verführte Menzel die Kollegen einzulassen. Einen Ausweg aus der Krise konnte er natürlich nicht zeigen. Er kündete an, daß weitere große Verschlechterungen bevorständen. In der Aussprache trat ihm der Kollege Zielinski von der Opposition entgegen. Die verräterische Politik der SPD und Gewerkschaftsbürokratie wurde von den Kollegen genügend beleuchtet. Besonders die letzten Verschlechterungen, die die Arbeiterklasse am eigenen Körper spürt, wurden von dem Kollegen genügend gekennzeichnet. Die Notverordnung, die der Referent so schilderte, als wenn sie auch den Unternehmer trifft, wurde von dem Diskussionsredner zerpflegt. Der Lohnraub und die Vergünstigungen für die Unternehmer zeigen eindeutig, daß die Notverordnung nur gegen die arbeitende Klasse angerichtet wird. Wenn es dem D.M.B. ernst wäre, die Interessen der Arbeiter zu wahren, so hätten die Führer entscheidende Maßnahmen gegen die neuen Notverordnungen getroffen. Papierprotokolle können bestimmt nicht der Arbeiterklasse helfen. Das kampflöse Ausweichen ergibt ständig größeres Elend

für das Proletariat. Kollege J. zeigte den revolutionären Weg, wie man den Lohnraub verhindern kann. Mit starkem Beifall beendeten die Kollegen ihre Zustimmung. Ein anderer Kollege erweiterte die Ausführungen des ersten Diskussionsredners. Einem SPD-Kollegen blieb es überlassen, sich der Streikhebe der „Vergewalt“ anzuschließen und damit Unternehmerdienste zu leisten. Die Opposition reichte eine entsprechende Entschliekung ein, die zu dem ungeheuren Verrat der Gewerkschaftsbürokratie Stellung nimmt und die entsprechenden Kampfmaßnahmen fordert.

Im Schlusswort versuchte Menzel in demagogischer Form, die Ausführungen des Kollegen J. zu widerlegen, was ihm aber nicht gelang. Ganz besonders hatte es ihm die Entschliekung angetan, worin der Kampf unter Führung der R.D. gefordert wird. Noch einmal war es möglich, die SPD-Kollegen einzufassen, und dieselben stimmten gegen die Entschliekung. Punkt 2 der Tagesordnung war Neuwahl der Ortsverwaltung. Die Kollegen der Opposition sprachen der alten reformistischen Ortsverwaltung das schärfste Mißtrauen aus und reichten eine eigene Liste ein. Wenn es auch nicht möglich war, den vorgeschlagenen Kollegen in der Wahl zu einem Erfolg zu verhelfen, so werden wir durch intensive innergewerkschaftliche Arbeit beweisen, daß wir der Zeit nicht mehr fern sind, wo der letzte SPD-Arbeiter erkennt, welchen Führern er Gehorsam leistet.

Darum Verstärkung der innergewerkschaftlichen Arbeit!

Entschlossener Angriff sichert den Erfolg

R.D. im Vormarsch — Landarbeiter und Betriebsfunktionäre zur Landarbeiterkonferenz gewählt

Hannau. In der letzten R.D.-Jugendversammlung wurden nach einem eindrucksvollen Referat des Genossen Schlotau 10 neue Mitglieder aufgenommen.

Der Vorstoß der R.D. auch auf dem flachen Lande wurde mit Unterstützung der Partei in Angriff genommen. Die erste im Plan vorgesehene Versammlung wurde in Baumbach durchgeföhrt, die sehr gut besucht war. Nach einem Referat des Genossen Bentrup wurden von vier Dominiums Delegierte zu der am 7. Februar stattfindenden Landarbeiter-Delegiertenkonferenz bestimmt. Unter den Delegierten befinden sich Betriebsfunktionäre und Betriebsräte.

Die Landarbeiter wollen kämpfen, aber sie sind in der Führung des Kampfes noch unerfahren. Hier liegt die Aufgabe ein, die alle übrigen Industriegruppen der R.D. haben. Die Orts- und Bezirkskomitees müssen den anderen Industriegruppen bestimmte Landarbeitergebiete zur ständigen Bearbeitung übertragen. Es muß auch unbedingt in den Versammlungen der anderen Industriegruppen die Frage des Kampfes der Landarbeiter und deren Unterstützung und Führung durch die Industriearbeiter und Erwerbslosen eine hervorragende Aufgabe sein. Bis jetzt ist die R.D.-Arbeit noch nicht in dieser Linie entwickelt. Das muß jetzt nachgeholt werden, um im Frühjahr die Kämpfe der Landarbeiter zu großen Massenaktionen zu entwickeln.

Unser Akt-Mann hat das Wort:

Eine Antwort an Reuschel

Rothenbach. In Nr. 12 der „Arbeiter-Zeitung“ verlächte der Gemeindevorsteher Reuschel aus Rothenbach ein angeblich komponiertes Ehrenschild nach dem berühmten Presseparagrafen (§ 11) reparieren zu lassen. Wir heißen seiner Verächtung gegenüber sehr dankbar: Nach wie vor ist es richtig, daß der Gemeindevorsteher Pollak dem Wohlfahrtsunterstützungsempfänger Josef Klein antwortet hat: „Der Gemeindevorsteher läßt Ihnen sagen, Sie sollen froh sein, daß Sie überhaupt was kriegen.“ Wenn nun Reuschel dem Pollak einen dahingehenden Brief nicht gegeben haben will, so ist es ganz und gar nicht unsere Aufgabe, dieses zu unterlassen. Nur uns genügt die Tatsache, daß Pollak den Klein dahingehend beistehen hat. Wenn Herr Reuschel berichtigt wissen will, daß er am Silbestermorgen in seinem Büro gewesen ist, so stützen wir uns wiederum auf die Angaben Pollaks, welcher erklärte: „Der Gemeindevorsteher ist nicht da!“ Und wenn er nicht da ist, so heißt dieses, daß er nicht in seinen Amtsräumen ist, und wenn er trotzdem den Gemeindevorsteher dann aufsucht, so kann er ihn nur in der Privatwohnung getroffen haben, denn Klein wußte nicht, daß sich der Gemeindevorsteher Reuschel im 1. Stock im Amtszimmer eingerichtet hat, denn früher war das Gemeindevorsteherzimmer unten. Herr Gemeindevorsteher Reuschel, wenn Sie in nächster Zeit sich dieses Hin- und Herberichtigens erheben wollen, dann weisen Sie ihre Beamten an, daß Sie allen Leuten über ihren momentanen Aufenthalt bestimmte Auskunft geben. In bezug auf das Gehalt gehen wir gern zu, daß auch Herr Reuschel auf Grund der Notverordnungen etwas hat abgeben müssen, was er allerdings „gerne abgibt“. In bezug auf die Bescheinigung, die Josef Klein einbringen sollte, empfehlen wir Herrn Reuschel, im Interesse aller wie auch in seinem eigenen, daß er von Seiten der Gemeinde einen Aushang an der Stempelstelle anbringen läßt, woraus zu ersehen ist, daß jeder Stempelhaber drei Wochen vor Ablauf seiner Stempelzeit den Antrag auf Wohlfahrtsunterstützung stellen muß, um gegenseitige Unannehmlichkeiten zu ersparen. Wir hoffen, daß dies genügen wird, daß sich Herr Reuschel den Wohlfahrtsempfängern gegenüber eines anderen Benehmens befleißigt.

63 Neuaufnahmen für die Rote Hilfe

in Waldburg-Mtawasser, Gottesberg und Rothenbach

Waldburg-Mtawasser. Der Genosse Burkhardt, Potsdam, berichtete zurzeit im Unterbezirk Waldburg. Am 15. Januar fand in Waldburg-Mtawasser eine eindrucksvolle Kundgebung der „Roten Hilfe“, Ortsgruppe Mtawasser, statt. Der Genosse Burkhardt wurde bei seinem Erscheinen von den Versammelten stürmisch begrüßt. Im ganzen Saal war kein Stuhl mehr aufzutreiben; es mußte mit Notgeboten vorlieb genommen werden. Große Stille und Aufmerksamkeit herrschte, als der Genosse Burkhardt mit seinen wichtigen Aufgaben gegen die Klassenjustiz in Deutschland und gegen den internationalen Terror begann. Aus der Genosse Burkhardt die Behandlung der proletarischen politischen Gefangenen und ganz besonders des Leutnants Scheringer durch die Klassenjustiz behandelte, erobert sich dabei ein großer Protest unter den Anwesenden. 40 Neuaufnahmen und ein Uebertrag von 15 Mark für die Angehörigen der proletarischen

politischen Gefangenen war der Erfolg. Sein Appell an die Anwesenden blieb nicht ungehört; alle erklärten sich bereit, in den Reihen der Roten Hilfe mitzukämpfen, bis der letzte proletarische politische Gefangene wieder in Freiheit ist.

Zwei Resolutionen, die sich gegen die Massenverhaftungen, Anklagen und Verurteilungen richteten sowie gegen die drohende Hinrichtung der acht Regier-Jungarbeiter, wurden einstimmig angenommen.

Die eindrucksvolle Kundgebung wurde mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit...“ geschlossen.

Rothenbach. In einer am Sonntag, den 17. Januar, in Rothenbach stattgefundenen öffentlichen Versammlung sprach Genosse Burkhardt über deutschen und russischen „Strafvolkzug“ und die Aufgaben der Roten Hilfe. Die Ausführungen des Genossen Burkhardt wurden ständig durch Protestrufe unterbrochen, als er die Weisungen der Klassenjustiz, in Deutschland gegenüber den revolutionären Arbeitern brandmarte. Besonders scharfen Protest erhoben die Anwesenden, als er an die Behandlung des Genossen Scheringer durch die Klassenjustiz heroverhob. Alle Anwesenden forderten die sofortige Freilassung des Leutnants Scheringer sowie aller inhaftierten Klassenkämpfer, die auf Grund ihrer proletarischen Ueberzeugung und ihrem Kampf um Arbeit und Brot in die Gefängnisse wanderten. Ferner wurde die Niedererschlagung aller schwelenden Verfahren, die auf Grund politischer Vergehen unabhängig gemacht wurden, gefordert. Alle Anwesenden gelobten, mit aller Kraft mit der Roten Hilfe für die Erfüllung obiger Forderungen zu kämpfen.

11 Aufnahmen und 12,20 Mark waren das Ergebnis dieser Kundgebung.

Dieselbe Kundgebung fand in Gottesberg statt, wo 12 Aufnahmen für die Rote Hilfe gelangt wurden.

150 Mann SA. — 25 Versammlungsbesucher

Kolzig. Am 17. Januar 32 Land in Glasthütte bei Kolzig eine Naziverammlung statt. Da die Nazis erwarteten, daß an derselben die Kommunisten teilnehmen würden, brachten sie aus einem Umkreis von 30 Kilometer 150 SA-Leute geschlossen in den Saal. Bei der Versammlung waren neben etwa 20 Kleinbauern fünf Kommunisten anwesend. Der Nazirede, der laut wie ein Zentrumsmann sprach, konnte ohne Erklärung kein Referat werden. Nach Abklingen der Horst-Wessell-Ballade nach Schluß der Versammlung sangen die Kommunisten die „Internationale“, umringt von den mutigen SA-Kämpfern. Die SA hatte ihr Liedchen nicht richtig auswendig gelernt und versuchte, durch „Heil!“-Rufe unieren Versuch zu unterbrechen. Nachdem nach Schluß der Versammlung der Gastwirt das Hausrecht hat, schloß sich der Herrscher von Kolzig, Oberlandjäger Marg., durch eine Bitte des Nazihauptlings veranlaßt, die anwesenden fünf Kommunisten auf die Straße zu treiben. Die Nazis bildeten Swaller und unsere Genossen verließen geschloßen stillschweigend das Lokal. Ob rlanbjäger M. hat dann auf der Straße im Volksgeläch seiner Kraft einen jungen 20jährigen Kommunisten, der keinerlei Widerstand durch Wort oder Tat geleistet hatte, mit dem Gummiknüppel geschlagen mit dem Bemerkten: „Trab, Trab! Macht, daß ihr nach Hause kommt!“ Nach dieser Tat leistete er sich einen großen Korn. — Sup! Sup! —

Es scheint, daß Oberlandjäger M. das Vorheimer Programm gelesen hat. Er soll aber nicht zu dienstfähig sein, denn das „Dritte Reich“ werden wir Proleten den Nazis verfallen.

Abrechnung mit den Spaltern

Weißstein. Sonntag, den 17. Januar fand die Generalversammlung der Arbeiter-Eperants-Gruppe „Progreß“ statt. Der Bericht des Vorstandes ergab, daß wieder positive Arbeit geleistet wurde. Es fanden 13 Uebungsabende statt, mit 365 Teilnehmern. Nach einem erfolgreichen Anfängerkursus, konnten 13 neue Mitglieder gewonnen werden. Unter anderem wurde auch ein Grenztreffen mit schlesischen Sprachgenossen veranstaltet, mit 46 Personen. Bei der Vorstandswahl wurde Genosse Liebig als Vorsitzender gewählt. Es wurde auch Stellung genommen gegen die Spalterorganisation (Arbeitsgemeinschaft, Schließlicher Arbeiter-Eperantisten). Einstimmig wurde jede Mitarbeit mit dieser Organisation abgelehnt. Beschloßen wurde kollektive Betriebskorrespondenz einzuföhren, und kommenden Herbst in den umliegenden Ortschaften Anfängerkurse zu veranstalten.

Unterschlagung im Metallarbeiter-Verband, Ortsgruppe Jauer

Der Hauptkassierer (Zoppiß) des Metallarbeiter-Verbandes, Ortsgruppe Jauer, gleichzeitig Vertreter der Lindlar Fahrradwerke, hat Unterschlagungen begangen. Es soll sich um einige hundert Mark handeln. N. bekommt vierteljährlich 50 Mark Entschädigung für seine Bemühungen. Als ein Revisor Einsicht in die Bücher nehmen wollte, hatte man ihm dieses verweigert. Näheres zu den Vorgängen erfolgt später.

Pressefest

Wlogau. Am 23. Januar findet in Zerbau im Gasthaus „Germania“, das Pressefest der Jungen Garbe und der „Arbeiter-Zeitung“ statt. Sympathisierende und Freunde sind dazu eingeladen.

„Der Weg ins Leben“

Virquitz. In den Zentralsichtspielen läuft der russische Tonfilm „Der Weg ins Leben“. Wir haben zu diesem Film in unserer Kreis-Union bisher Stellung genommen. Mein Arbeiter und sein Angehöriger verjante, hat diesen Film anzusehen.

Aus der Partei

Friedeberg. Der Genosse Baumert ist wegen partei-schädigenden Verhaltens aus der Partei ausgeschlossen. B2, Schlesien.

Willst Du höchste Qualität, rauche Halpaus Rarität



Halpaus Rarität

im Format verstärkt · in der Qualität gesteigert. Die neue stabile Packung gibt dem Inhalt einen erhöhten Schutz.

Rund um den Erdball

Rüstet für den ersten Reichsbauernkongress!

Bauer auf offener Straße gepöndelt

So magt man in Deutschland mit den Kleinbauern umzugehen

Nordhausen, 21. Januar. Ein unerhörter Vorfall wird aus Nordhausen bei Wittlingen (Württemberg) berichtet. Der Bauer W. mit etwa 10 Morgen Land hatte im Laufe eines Jahres ungefähr für 4000 Mark Vieh eingekauft. Er konnte deshalb weder Steuern zahlen noch die ortsanfälligen Handwerker befriedigen. Doch um die Schulden bei den Handwerkern einigermaßen loszuwerden, verkaufte er auf dem Markt in Nördlingen einen Ochsen für 210 Mark.

Als er auf dem Heimwege war, geschah folgende unglaubliche Aktion: Der Schultheiß Meier von Nordhausen sowie der Gerichtsvollzieher von Nördlingen, der von dem Verkauf verständigt war, hielten zusammen mit einem Polizeiführer den Bauer auf der Straße an und nahmen ihm den Erlös für den Verkauf des Ochsen, die 210 Mark, direkt aus der Tasche weg.

Der Bürgermeister und der Polizist hielten dem Bauern die Arme fest und der Gerichtsvollzieher holte ihm rechtlos das Geld aus der Tasche.

Hierauf bekam der Bauer eine Quittung über 210 Mark vom Gerichtsvollzieher Schurz als Teilabtrag seiner Schuld an die Gemeinde.

So geht es den Kleinbauern in Deutschland! Die Steuern bringen sie in ungeheure Not. Darum müssen sie sich zusammenschließen, überall Komitees werktätiger Bauern bilden, im Bündnis mit den Arbeitern eine Macht werden. Bauern und Arbeiter müssen gemeinsam gegen das kapitalistische System kämpfen, das ungeheures Elend über alle Werktätigen gebracht hat. Der erste Reichsbauernkongress, der am kommenden Sonntag in Berlin stattfinden wird, hat die Aufgabe, diesen Befreiungskampf auf allerbreitester Massenbasis zu organisieren. Darum rüstet noch in letzter Stunde in allen Dörfern für den Kampf der werktätigen Landbevölkerung.

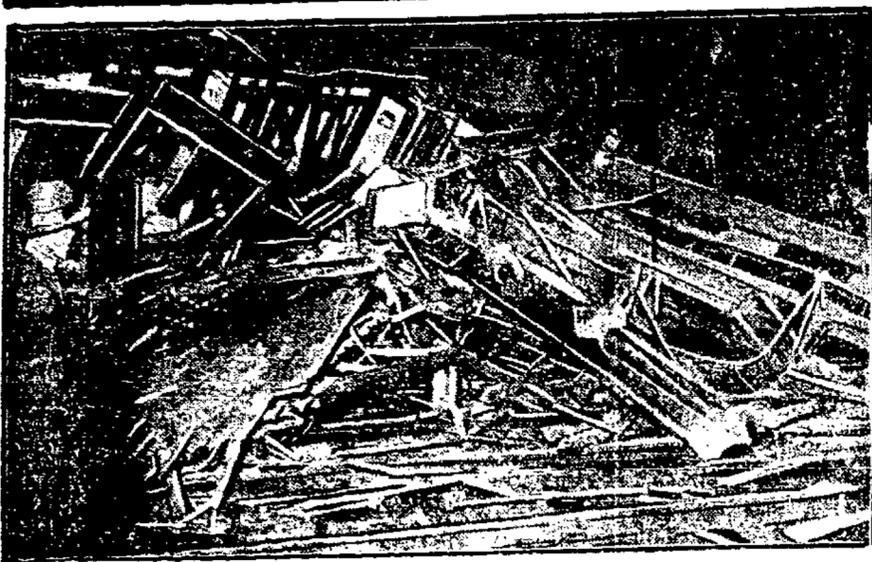
Erdölgewinnung 1931



Soeben werden die Angaben über die Erdölgewinnung im Jahre 1931 veröffentlicht. Danach ist die Weltproduktion gegenüber dem Vorjahr um 20 Prozent zurückgegangen und beträgt jetzt 189,5 Millionen Tonnen. Die Reihenfolge der Hauptproduzenten ist die folgende (in Millionen Tonnen):

1. Vereinigte Staaten von Amerika	117,4
2. Sowjetunion	21,6
3. Venezuela	16,7
4. Rumänien	6,6
5. Persien	6,4
6. Niederländisch Indien	5,3
7. Mexiko	4,7

Während die Produktion der meisten Staaten zurückging, hat sich die Erdölgewinnung in der Sowjetunion um 21,2 Prozent, in Rumänien um 15,2 Prozent gesteigert. (Pressegeographie)



An der Trümmerstätte des Eisenbahnunglücks bei Paris

bei dem in der Nähe der Station St. Juste-en-Chausee ein nach Amiens fahrender Personenzug entgleiste. Elf Tote und mehr als 15 Schwerverletzte waren die Opfer der Katastrophe.

Der Vierte...

Ein weiterer Loter auf Karsten-Zentrum geborgen

Senften, 21. Januar. Auf der Karsten-Zentrum-Grube ist nunmehr ein weiterer Loter geborgen worden und zwar der Bauer Paul Schmidt I aus Karf. Die Bergungsarbeiten gehen unverändert weiter. Allerdings hat man jetzt keine Hoffnung mehr, die letzten drei verschütteten Bergleute noch lebend zu bergen.

Verzweiflungstat eines Arbeitslosen

Seine zwei Kinder erschossen und sich selbst vergiftet

Bromberg, 21. Januar. Durch langjährige Arbeitslosigkeit von grenzenloser Verzweiflung gepackt, erschoss hier der 40jährige Arbeiter Jan Kasperiski aus Schult am Mittwochabend mit vier Revolverkugeln seine beiden Kinder im Alter von vier und einhalb Jahren. Beide Kinder waren sofort tot. Kasperiski trank sodann eine Flasche Whisky und wurde noch in der Nacht in das Bromberger Krankenhaus eingeliefert. Dort starb er am Donnerstag früh.

Mißglückte Flucht aus der Fremdenlegion

In Fez wurden am Mittwoch drei Fremdenlegionäre deutscher Staatsangehörigkeit verhaftet, die sich die Regimentskasse mit etwa 150 000 Franken zur Durchführung ihrer Flucht angeeignet hatten. Die drei Flüchtlinge gehören alle drei dem 4. Regiment der Fremdenlegion an. Bei ihrer Verhaftung wurden die 150 000 Franken vorgefunden. Eine barbarische Strafe ist ihnen überlassen.

Raubmord an einem Studenten

In den späten Abendstunden des Mittwoch wurde in Hindenburg der Werkstudent Miosga, der für einen Fleischermeister 180 Mark aus dessen Filiale in die Wohnung bringen wollte, an der Bahnunterführung Kronprinzen- und Ebertstraße von einem unbekanntem Mann durch zwei Revolverkugeln niedergestreckt. Der Täter entriß dem Studenten die Aktentasche mit dem Geld. Miosga ist kurze Zeit nach dem Mieberfall gestorben. Der Täter entkam unerkannt.

Knocke!

Die Ortsgruppe Rasberg (Halle). 22 Mitglieder, verkauft bis heute 30 Exemplare von H. Remmeles Buch „Die Sowjetunion“.

Wer macht das nach?

Zahlreiche frommgläubige Kleinsparer um das Letzte gebracht

Evangelische Zentralbank pleite

Erst zugriffen, als Reichsmillionen in Gefahr schwebten

Berlin, 21. Januar. Heute hat die fromme Evangelische Zentralbank ihre Zahlungen eingestellt und öffentlich verkündet, daß „sie bis auf weiteres ihre Schalter geschlossen hält“. In den nächsten Tagen wird sie in einem Rundschreiben ihre zahlreichen frommen Kleingläubiger über den Verlust ihrer letzten Spargroschen zu trösten versuchen. Ob es diesen frommen Betrüggern jedoch gelingen wird, wagen wir angesichts der Erregung, in der sich die sonst so geduldigen Schächchen befinden, zu bezweifeln.

Inzwischen hat die Staatsanwaltschaft auf Veranlassung des preussischen Justizministeriums endlich ein Ermittlungsverfahren gegen die Brüder Kunt, die geschäftlichen Leiter der Evangelischen Zentralbank, in Gang gebracht. Dem Justizministerium ist ein solcher Schritt von Seiten des Reiches „dringend nahegelegt“ worden, da es sich um vom Reich hergegebene Millionenbeträge handelt, die durch die Verzögerungen der Geschäftsleiter der Zentralbank verlorengegangen sind. Demzufolge ist das Ermittlungsverfahren gegen die beiden Kunts wegen des Verdachtes des Betruges und der Depotanterschlagnug eingeleitet worden.

Die beiden Brüder wurden gestern sieben Stunden lang verhört. Da sie die ihnen zur Last gelegten Handlungen in keiner Weise zu entkräften vermochten, wurde gegen sie die Polizeihaft verhängt. Wahrscheinlich dürfte noch im Laufe des heutigen Tages Haftbefehl gegen sie erlassen werden. Auch heute vormittag haben Oberstaatsanwalt Sturm und Staatsanwaltschaftsrat Dr. Grüneberg die Leiter der Zentralbank stundenlang vernommen, das Verhör jedoch auch auf andere Personen erstreckt.

Wir stellen also fest, daß das Ermittlungsverfahren darum eingeleitet wurde, weil die vom Reich hergegebenen Millionen in Gefahr schwebten. Wegen den Spargroschen der Kleingläubiger hätte man also nicht gewagt, die frommen Herren der Evangelischen Zentralbank zu hemmen. Das wollten wir nur wissen...

Eiferjuditsdrama vor Gericht

Die Frau und deren Freund erschossen

München, 21. Januar. Am Mittwoch wurde vor dem Münchener Schwurgericht die Verhandlung gegen den 52 Jahre alten Geschäftsmann Josef Schlegl, der am 22. Juni vorigen Jahres in einem Gasthof in der Altstadt seine Frau und deren Freund erschossen hat, bei

ausserordentlich großem Andrang des internationalen Publikums durchgeführt.

Bei einem Stehdiver der Frau mit ihrem Freund in einem Gasthof kam Schlegl, der einen Privatdetektiv mit der Feaufischung der Frau beauftragt hatte, hinzu und tötete durch Revolverkugeln die Frau und ihren Freund. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängnis. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr unter Zubilligung einer Bewährungsfrist.

Neun Jahre Zuchthaus

Wegen Mord an seiner Stieftochter

Berlin, 21. Januar. Der Arbeiter Hans Kapke, der am 9. Juli vergangenen Jahres im Grunewald seine siebzehnjährige Stieftochter Gerda Kalisch erwürgt und erdrosselt hat, wurde gestern vom Schwurgericht des Landgerichts III zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt.

Blutige Schreckenstat eines Gekündigten

Erst den Betriebsleiter dann sich selbst

Nicht Verzweiflungstat sondern Massenkampf ist der Ausweg

Wien, 21. Januar. Nach Meldung Wiener Zeitungen wurde in Bregenz der Betriebsleiter der Firma „Elektra“, Rudolf Frühstud, von dem von ihm gekündigten Schlosser Franz Sotrovic durch mehrere Revolverkugeln so schwer verletzt, daß er während der Ueberführung in das Spital seinen Verletzungen erlegen ist. Nach der Tat versuchte Sotrovic Selbstmord zu verüben. Er wollte sich erschießen, doch verjagte der Revolver. Darauf ließ er zur elektrischen Hochspannung, die aber von einem Arbeiter, der die Absicht erkannte, rechtzeitig ausgeschaltet wurde. Nun eilte Sotrovic in den ersten Stock und stürzte sich aus einem Fenster. Er blieb mit schweren Verletzungen liegen. Auch er starb, als man ihn in das Spital einlieferte.

Ergänzend wird zu dieser Verzweiflungstat bekannt, daß infolge von Rationalisierungsmaßnahmen in dem Betrieb wiederholt Arbeiter, die ein und zwei Jahrzehnte

im Betrieb standen, abgebaut wurden. Sotrovic ging das alles sehr zu Herzen. Auch er befand sich einmal unter den Abgebauten, doch holte ihn das Unternehmen wieder in den Betrieb zurück. Als dann Ingenieur Frühstud in den Betrieb kam, wurden die Verhältnisse besonders schlecht. Er und der Meister Reintaler gingen rücksichtslos vor.

Freitag nachmittags wurde Sotrovic nun die Kündigung mitgeteilt. Er, der die Stütze seiner Eltern war, geriet in eine furchtbare Aufregung. Als er den Ingenieur Frühstud traf, fragte er ihn, ob er seine Kündigung verantworten könne. Frühstud antwortete kaltblütig, er könne Sotrovic nicht helfen.

Darauf holte sich Sotrovic seinen Browning und schoß Frühstud aus kurzer Entfernung mit mehreren Schüssen nieder, um sich dann auf die oben geschilderte Weise selbst ums Leben zu bringen.

Verantwortlich: Alfred Fendrich, Berlin.

Breslau

Breslau, den 22. Januar 1932.

Sprechverbot für Erich Weinert

In letzter Stunde wurde gestern das Auftreten des Arbeiterführers Erich Weinert durch das Polizeipräsidium verboten. Nicht allein, daß Erich Weinert Sprechverbot erhielt, auch das Vortragen von Gedichten von Erich Weinert in der Veranstaltung wurde verboten.

In anerkannter Weise stellten sich zur Verfügung die Genossen Menschel und Kiefer von den Vereinigten Theatern, damit die Veranstaltung durchgeführt werden konnte. — Der „Bergkeller“ war voll besetzt. Erich Weinert wurde förmlich begrüßt. Eine Protestresolution gegen die willkürlichen Polizeimaßnahmen und das Sprechverbot für Erich Weinert wurde einstimmig angenommen.

Die Suppe durch die Spritze

(Gefangenentorrespondenz)

Nette Zustände herrschen im Ketschlauer Gefängnis. Da soll vor kurzem ein Pfarrer Herden aus Glatz, welcher wegen Sittlichkeitsverbrechen hier saß, entlassen worden sein, ehe er seine Strafe verbüßt hatte. Man mißt hier überhaupt mit zweierlei Maß. So soll es schon oft vorgekommen sein, daß solche Leute, wie so ein Sittlichkeitsverbrecher, allerhand Vergünstigungen und Freiheiten genießen. Ein Besuch, bestehend aus drei Pfaffen, welcher zu D. kam, durfte im Zimmer des Anstaltspfarrers auf Postersesseln Platz nehmen. So behandelt man die Faschisten. — Aber man kann auch anders. Das beweist uns die Behandlung von denen, die als rabidale Arbeiter oder gar als Kommunisten bekannt sind, wie Bernhardt, Kühn usw. Hier werden alle Schikanen angewendet. Hafterlaubnis kommt hier nicht in Frage, obgleich so mancher von ihnen vielleicht nicht mehr haßfähig ist. Vor einigen Tagen soll ein Gefangener in Arrest gebracht worden sein, welcher mächtig an Fieber litt. Nach einstämmigem Arrest stellte es sich erst heraus, daß er eine Lungenentzündung hat. Dann ist es auch nicht verwunderlich, daß hier Selbstmordversuche unternommen werden bei solcher Behandlung.

Die Nahrungsmittel sind bei uns in dem verfallenen Essen bemerkbar. An Stelle der Suppenteller wird man bald eine Spritze verwenden können, so dünn ist das Mittagessen. Es wäre für die Anstaltsleitung ganz zweckmäßig, Rohre von der Küche nach den, zum Teil sehr überfüllten, Zellen legen zu lassen und dann die Suppe durch eine Pumpe hochdrücken zu lassen. Das kalte Abendbrot hat man uns ganz abgewöhnt und entgegen. Jedoch lassen wir uns das nicht so ohne weiteres bieten.

Bei den sogenannten Kommandoführern herrscht auch Massenandrang; dort sind die Zellen nicht einfach, sondern doppelt und dreifach belegt. Das alles hindert aber auch die Anstaltsleitung nicht, diejenigen, die deshalb die Arbeit verweigern, in Arrest zu sperren. Schlimm steht es auch mit der Freistunde, der einzigen Möglichkeit, mal frische Luft zu schnappen. Aber auch die wird nur noch in kleinen Rationen verabfolgt. Sollte dafür auch eine Notverordnung erlassen? Das bishere Luft wird nämlich durch den Schornstein der Zählerei noch verpestet.

Zwar abwechslungsreich aber um so mehr verblüffend sind die Feststunden, in welchen der katholische Pfaffe seine widerlichen politischen Reden hält. Der glaubt scheinbar, daß sich die Gefangenen gegen diesen Hint nicht mehren können. Doch es kann mal anders kommen.

Weg mit den Prügelpädagogen

Wir berichteten gestern über den Protest der Schulkinder unter der Führung der roten Jungpioniere gegen die Prügelmethode in der Sammelchule. Heute erhielten wir eine Zuschrift mit einer Reihe Unterschriften von Eltern, welche ihre Kinder dort zur Schule schicken. Dieselben müssen bestätigen, daß es ja in ih. wie uns die Kinder berichten. Auch die Eltern protestieren auf das schärfste gegen die unwürdige Behandlung, welche der Lehrer W. an den Kindern vornimmt, und fordern, daß diese Lehrmethoden an der Schule abgelehrt werden und diese Prügelpädagogen sofort ihres Amtes entsetzt werden. (Einige Eltern der Kinder aus der Sammelchule A.)

Arbeitereltern, heraus zum Protest!

Gegen den Schul- und Lehrerbau

Die Lehrerschaft der Schule 10, Kurienstraße, fordert die Eltern auf, am Freitag zu einer Protestkundgebung zu kommen, gegen die Schließung der Schule. Wir begrüßen diesen Schritt und fordern zum Protestaufruf, falls die Schule dennoch geschlossen werden sollte. Wir sagen, es gibt andere Dinge, z. B. an dem Gehalt der Überprüfenden Lidemann, wo man sparen kann, aber nicht an den Kindern der Proletarier. Was bedeutet es, wenn die Schule geschlossen wird. Die Kinder werden dann in andere Schulen untergebracht, und sitzen dort zu 50 bis 60 in einer Klasse. Sie lernen immer weniger, denn noch nicht jedes Kind kommt einmal in der Stunde dran. Man bringt ihnen nur noch lausige Reden, Lesen und Schreiben bei, als gerade notwendig ist, um später für die stabilsten Klassen zu können. Auch die Lehrer finden in ihrem Beruf nicht das, was sie für sich und die Kinder erforderlich halten. Sie müssen wir gemeinsam in unserem Kampf gegen Schul- und Lehrerbau. Wir fordern deshalb alle Eltern auf, am Freitag, abends 8 Uhr, zu dieser Versammlung, Kurienstraße, Schule 10, zu erscheinen.

Wir entlarven das Doppelspiel der Spalter im Deutschen Freidenkerverband

Breslau. Der Ausschluß des Genossen Felsen hat in der Mitgliedschaft des DFB die weiteste Empörung hervorgerufen. Der bekannte günstige Wind wehte uns ein Rundschreiben des Sekretärs Piefisch vom 11. Januar auf den Tisch, in welchem dieser selbst erklärt: „Wir werden andauernd nach der Ursache und dem Stand der Angelegenheit des Ausschlusses des Genossen F. (F. A.) von allen möglichen Stellen befragt.“ Ist es schon interessant, daß „alle möglichen Stellen“ sich für den Ausschuß interessieren (entweder geht also das Interesse weit über Freidenkertreue hinaus oder Piefisch meint in seiner besonnenen überheblichen Art mit diesem herablassenden Ausdruck die Mitglieder und Funktionäre des DFB), so ist die Stelle, die er reden läßt, noch interessanter. Er wendet sich an keinen anderen als den DFB-Mann Schirdewahn und läßt von diesem den Ausschluß jenes eigenen Parteigenossen im Interesse der Unterstufungspolitik der SPD für den Kulturfaschismus rechtfertigen. Dieser Umstand zeigt gleichzeitig die enge Verbundenheit zwischen SPD- und DFB-Führung, denn die „S.A.Z.“ hat erst nach dem 11. Januar ihren schmachtvollen Artikel veröffentlicht, indem sie den Genossen Felsen preisgibt.

Was sagt nun Schirdewahn?

Er versucht mit aller Gewalt einen Wortbruch des Gen. F. zu konstruieren, indem er als neues Dokument die Rede des Gen. F. auf dem Einheitskongreß in Breslau heranzieht, also dasselbe, was die SPD und die „Rollewacht“ in Nr. 16 macht. Wir überlassen die Kritik über dieses Vorhaben ruhig den Hunderten von Arbeitern und Funktionären, die diese Rede auf dem Einheitskongreß gehört haben und die samt und sonders feststellen mußten, daß die Ausführungen des Gen. F. durchaus nicht organisationschädigend im Sinne der Mitglieder des DFB waren. Dann erklärt Schirdewahn, es sei nicht wahr, daß die politische Richtung, die die Ortsgruppe Breslau dem DFB geben wollte, von Siemers, Piefisch und vom Mitgliedsrat der Kontrollkommission Schirdewahn bekämpft werde. Wir hoffen, daß zu diesen Ausführungen die Genossen aus der Ortsleitung des DFB selbst noch Stellung nehmen werden.

Venußt liegt Schirdewahn, wenn er behauptet, daß die Leitung des DFB nicht gegen die Auslandsreise des Genossen F. gewesen sei, und daß Siemers beim Ausschluß des Gen. F. in keiner Weise hervorgetreten sei. Uns liegen Zeugnisse von Piefisch vor, die beweisen, daß die Führung des DFB kritisch gegen die Auslandsreise des Gen. F. war und daß der Ausschluß sofort nach der Berliner Rede von Berlin aus, also von Siemers, beantragt wurde.

Aber warum läßt er sie, diese „Selbst“? Warum dieses Doppelspiel? Schirdewahn, der in einem Rundschreiben vom 11. d. M. persönlich zur ganzen Frage Stellung nimmt in einer Weise, die vom Vorstand der SPD erst viel später in der Parteizeitung aufgenommen wurde, die aber höchlich nicht dem Standpunkt der Arbeitermitglieder der SPD entspricht: Weil die Führer der SPD, die besten Helfer der SPD-Politik im DFB sind, weil sie mit dem Geheiß nach der Einheit des DFB den Kampf der Massen gegen die verätherischen Führer verhindern wollen, weil sie lieber Oppositionelle ausschließen, als die Revolutionierung der Massen zulassen.

Weber viele Tatsachen zwischen auch nicht so rabidale Phrasen eines Schirdewahn. Wir, der den Vorstand des DFB bitten, sich der revolutionären Rolle, die durch die Mitgliedschaft geht, nicht zu widersehen. Er zeigt damit nur, daß es ihm nicht um die Revolution geht, sondern, daß er nur die Massen bei den verätherischen SPD-Führern halten will. Er wendet hier die alte SPD-Bonzen-Taktik an: sich an die Spitze einer Massenbewegung setzen, um sie im geeigneten Moment abzuliegen. Das ist genau dieselbe Taktik, wie sie vom Hauptgeschäftsführer des „Freidenkers“ in der letzten Nummer angewandt wurde. Dort geht dieser Schwindelkünstler sogar so weit, sich die Erklärungen der SPD teilweise zu eigen zu machen, ohne allerdings die entsprechenden Folgerungen daraus zu ziehen. Er schreibt dort zum Beispiel: „Die kirchliche Reaktion will mit staatlichen Nachmitteln die Freidenkerbewegung erdrücken unter Verletzung der Reichsverfassung.“

Das ist legaler Faschismus... der Faschismus ist... nicht nur in Hitler verkörpert.“ Wenn er es ehrlich meinte, dann müßte er mit der Klassenbewußten Arbeiterkraft den revolutionären Kampf gegen den Faschismus organisieren, dessen Front sich nicht nur gegen die Freidenkerbewegung, sondern gegen die gesamte Arbeiterbewegung und ihren internationalen Schutzwall, die Komintern, richtet. Dann müßte er die Reihe des Gen. F. und die verschiedenen Reden desselben als Schritte auf dem Wege zur Mobilisierung der Massen zum Kampf gegen den Faschismus und der Herstellung der revolutionären Einheitsfront begrüßen. Er tut aber das Gegenteil. Er empfiehlt, mit „Gewehr bei Fuß“ stehen zu bleiben, während der Klassenfeind an immer neuen Schlägen auskostet, indem er schreibt: „Sehen wir uns die Fronten, gegen die wir zu kämpfen haben, sehr genau an.“ Ein wirklich tapferer „Kämpfer“, der dem Aufruf nach, anstatt zuzuschlagen.

Der Kampf gegen den Faschismus kann nur von der einheitlichen Front der Arbeiterkraft gegen diese Sorte „Führer“ geführt werden. Das gilt auch für den Kampf im Deutschen Freidenkerverband. In allen Versammlungen nehmt Stellung zum Ausschluß des Genossen Felsen. Erklärt, daß ihr die faschistischen Richtlinien des Hauptvorstandes, mit denen man eure oppositionellen Führer mundtot machen will, nicht anerkennt. Verurteilt, wenn die örtlichen Leitungen des DFB, euerem Verlangen nicht entsprechen, von euch aus Versammlungen ein, in denen die verätherische Rolle der Siemers, Piefisch und Schirdewahn entlarvt und die Wahrheit über die Vorgänge im DFB vor den Mitgliedern aufgedeckt wird. Schließt die rote Einheitsfront aller Klassenbewußten, freidenkerischen Proletarier, indem ihr die Opposition im DFB gegen die Führer zusammenschließt und gleichzeitig durch Erlangung aller freigeistigen aber noch nicht organisierten Arbeiter im Verband proletarischer Freidenker die Kampffront von innen und außen stärkt!

Alle Genossen, die Mitglieder des Deutschen Freidenkerverbandes sind, gehen in die Arbeitsversammlung des Deutschen Freidenkerverbandes, die heute Freitag 20 Uhr für Pöpelwitz im „Lehnheller“ stattfindet. Die SPD hat in der „Rollewacht“ ihre Mitglieder zum Fraktionserscheinen aufgefordert. Unsere Genossen haben die Pflicht, in diese Versammlung zu gehen und die Forderungen der Opposition zu vertreten.

Kampfgemeinschaft proletarischer Freidenker

Am Sonnabend, dem 23. Januar, um 20 Uhr, Mitgliederversammlung des Stadtteils Süd, im Lokal Langner, Auguststr. 10, Gefe Westschaffstraße. V.D.B.-Mitglieder sind hiermit eingeladen. Vollständiges Erscheinen ist Pflicht. Wichtige Tagesordnung.

Lenin-Liebknicht-Luxemburg-Gedächtnisfeier

veranstaltet vom Stadtteil West, am Freitag, dem 22. Januar, 20 Uhr, in „Hoffmanns Festsäle“, Pöpelwitzstr. Eintritt: Vollarbeiter 25 Pf., Erwerbslose 15 Pf. Einlaß 19 Uhr von Stadtteil Zentrum: Sonntag, 24. Januar, 20 Uhr, im „Artikugarten“, Neue Gasse Programm 20 Pf. Arbeiter, Angestellte, Beamte! Unterstützt diese Feiern durch zahlreiches Erscheinen! veranstaltet vom KJVD. und der RGO.-Jugend, am Sonntag, dem 24. Januar, 19 Uhr im „Roten Löwen“, Kupferschmiedestr. Eintritt 15 Pf. Jungarbeiter erscheint in Massen

Die roten Jungpioniere berichten

Die Roten-Hilfs-Pioniere vom Stadtteil Nord, die am Sonntagvormittag bei der Haus- und Hofpropaganda tätig waren, haben uns nachstehenden Bericht zugehen lassen.

Am Sonntag früh waren wir für unsere politischen gefangenen Klassenkämpfer zur Haus- und Hofpropaganda mitgegangen. Nachdem in einigen Häusern unter Mundharmonikaorchester gespielt hatte und wir schon ein ganz nettes Zimmchen Geld gesammelt und 15 Zeitungen verkauft hatten, sah uns am Waterlooplatz ein Sipo helfen. Einige Minuten später wurde eine Genossin, welche Beitragsrücklagen in der Hand hatte, von einem Sipo verhaftet und mußte mit zur Wache. Eine Stunde später hat man sie wieder freigelassen. Die Polizei müßte selbst nicht, ob unsere Zettel verboten sind oder nicht. Aber trotzdem hat sie einen Pionier verhaftet. Die Polizei soll nicht etwa glauben, daß sie uns durch solche Dinge abhalten kann, weiter für die Rote Hilfe und die praktische Solidarität zu kämpfen. Einige Pioniere.

Die Sturmwache für die „Junge Garde“

beginnt am Sonntag, dem 24. Januar. Alle Breslauer Jungkommunisten stellen sich als Ziel, in der Woche vom 24. bis 31. Januar pro Mitglied

- 5 „Junge Garde“ zu verkaufen,
 - 2 Abonnenten zu werben,
 - 1 Broschüre zu verkaufen,
 - 1 Markt für den Kampfband des Jugendverbandes sammeln.
- Kein Genosse darf bei dieser wichtigen Arbeit fehlen.
Heil Mostau! BL. Schlesien.

Bei rheumatischen Leiden, bei Schmerzen in den Gelenken und Muskeln, sowie bei Kopfschmerzen haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken erhältlich.

12,6% Lith., 0,46% Chin., 74,3% Acid. acet. salic.

Sensation am Sonnenplatz

Der von seinem Bühnenspiel im Zirkus Ruch bekannte Young Alas wird heute Freitag vormittags 11 Uhr auf dem Sonnenplatz einen mit 30 Personen besetzten Straßenbahnwagen mit seinen Rädern fortbewegen. Diese Kraftleistung beweist die ungeheure Stärke von Young Alas, und niemand sollte veräumen, sich dieses Schauspiel anzusehen.

Aus der Partei

Wegen provokatorenhaftem Auftreten und stärkstem Spitzelverbot wurde Willie Tiede, Breslau, Stadtteil West, Leuthenstraße, aus der Partei ausgeschlossen. Bezirksleitung der SPD.

Er leidet an Kommunismokoller

Ichansch. „Nur die bösen Kommunisten sind schuld, daß es allen so schlecht geht“, so und ähnlich posant es der Bolamentier Remann von der Karl-Marx-Straße täglich aus. Die Ichanscher Arbeiterkraft weiß jedoch, was sie von diesem „Feldwebel“ des Dritten Reiches zu erwarten hat und merkt auch, was dieser „Deutschlandenerwecker“ damit bezweckt. Sie läßt sich aber nicht beirren, am allerwenigsten durch derartige blöde Redensarten eines Remann, der auf Grund seiner Unwissenheit die Kommunisten für das große Elend, welches die Kapitalistenklasse hervorgerufen hat, verantwortlich machen will. Höher geht der nationalistische Blödsinn nicht mehr.

Elend in jedem Haus

Krippich, Kreis Strehlen. Überall das gleiche Elend, die gleiche Not, die sich noch immer mehr steigert und uns droht, elend des Hungers sterben zu lassen. Auch in unserer Gemeinde Hunger, nichts als Hunger. So erhält ein verheirateter Wohlhabensunterstützungsempfänger mit einem Kind 80 Pfennig wöchentliche Unterstützung, dieweil seine Frau noch 7,20 Mark Altzins bezieht. Auf eine Beschwerde an das Kreiswohlfahrtsamt wurde dem Arbeiter die Antwort zuteil, daß es eine höhere Unterstützung ablehnen müsse. Also für 80 Pfennig muß der Arbeiter wöchentlich noch einige Male sich zur Kontrolle melden gehen, und wehe ihm, wenn er sich einige Pfennige nebenbei verdient, ohne dies beim hohen Amt gemeldet zu haben. Wie lange noch soll das so gehen? Arbeiter, Wohlhabensempfänger, es liegt mit an dir, du mußt dich einreihen in die Front des kämpfenden Proletariats und unter Führung der SPD für Arbeit, Brot und Freiheit kämpfen.

Verantwortlich für die echte und weite Hauptseite, Froding und Wolke: Rudolf Dietze, Breslau. — Für die übrigen Seiten: A. Gendria, Berlin — Für Interieur: Albert Callan, Breslau. — Verlag und Druck: Schließliche Verlagsanstalt m. b. G., Breslau, Trebnitzer Straße 50

Für die Gesundheit ist das Beste gerade gut genug

Minderwertige Mittel schädigen den Organismus und helfen nur vorübergehend. Dagegen verdient das seit 17 Jahren eingeführte und von über 6000 Ärzten gerühmte Logal bei rheumatischen, gichtischen und Nervenschmerzen allseitige Beachtung. Logal wirkte stets prompt und rief absolut keine unangenehmen Nebenwirkungen hervor. Es dürfte daher von allgemeinem Interesse sein, unsere Leser auf dieses Mittel hinzuweisen.

Ton-Kino gewerkschaftshaus

Lichtspiele
Margaretenstr. 17

Ab Freitag, den 22. Januar 1932, täglich ab 4.30 Uhr, letzte Vorst.-llung 8.30 Uhr:

„Das Wony ins Leben“

von Nikolai Ekk

Einer der größten Russen-Tonfilme, der zugleich ein Lehr-, Kultur-, Dokumenten-, Spiel-, Kriminalfilm ist „Der Weg ins Leben“ 7 Wochen Berliner Ur-Aufführung 3 1/2 Millionen Besucher in Rußland Der Film mit Massenscenen von 2000 Mitwirkenden

Achtung! Am Montag, den 25. findet keine Kinovorstellung statt

Am Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 2.30 Uhr:

Kindervorstellung

Eintritt 20 Pf.

Voranzeige Ab Freitag, den 29. Januar, täglich

„Der Storch streikt“

mit Siegfried Arno

Billige Eintrittspreise. Erwerbslose starke Ermäßigung

Unternehmer und SPD. ermitteln Proleten

Der SPD.-Amts- und Gemeindevorsteher Klennke als Vollziehungsbeamter der Firma Christoph & Unnak

Nieska. Das Massenleid für die Wertstättigen steigt unaußhörllich. Die meisten Vertriebe am Ort sind zu 90 Prozent stillgelegt und die Proleten auf Mäcker geworfen. Ein großer Teil der Inaustrotationalen Arbeiter wohnt in Werkwohnungen. Letztere gehören der Firma Christoph & Unnak. Die durch ihre Ausbeutungsmethoden bekannt ist, ist heute fast überall mit dem Grund der elenden Unter-Verhältnisse mit der Miete im Rückstand geblieben. Die Firma geht nun mit heftigen und brutalen gegen diese Mieter vor. Räumungs-Verfahren und Ermittlungen sind an der Tagesordnung. Bei diesen Schritten gegen die erwerbslosen Mieter hilft kräftig mit der SPD.-Amts- und Gemeindevorsteher Klennke. A. demittiert sich als Hüter und Vollziehungsbeamter dieser Ausbeuterfirma. Als Beweis dafür kann man ein Schreiben, welches er an einige Mieter, die unter-Verhalten ein oder zwei Monate mit der Miete im Rückstand waren, gerichtet hat:

Der Gemeindevorsteher. F. M. Nieska, den 13. Januar 32.
Das Wohlfahrtsamt.

Die Firma Christoph u. Unnak AG, hier selbst, teilt uns mit, daß sie am 11. 12. 31 mit der Zahlung von (Summe wird hier genannt) Wohnungsmiete rückständig sind. In Ihrem eigenen Interesse muß ich Sie schon jetzt auffordern, den Mietrückstand bis zum 20. 1. 32 zu begleichen, weil die Firma andernfalls unverzüglich Räumungsklage einleiten wird. Ich weise hier darauf hin, daß die Gemeinde nicht zur Übernahme des Mietrückstandes auf die allgemeine Fürsorge in der Lage ist und dies auch nach Lage der hierzu erlassenen Vorschriften nicht in Frage kommen kann. — Im Falle der Räumung würde für Sie nur ein polizeiliches Obdach beschafft werden können. Sie wollen daher vorstehender Aufforderung sofort irgend möglich nachkommen.

Es handelt der sogenannten Arbeitervertreter. Er wird dafür von der Ausbeuterfirma eine bestimmte Anweisung erhalten. Die SPD.-Mitglieder, an denen diese Aufforderung ihres Parteigenossen genau so gerichtet wird, wollen daraus die Lehren ziehen, daß in einer Partei, die die Mittel zum Einverleiben von rückständigen Mietern von zahlungs-unfähigen Arbeitern, kein Platz mehr sein kann für einen ehrlichen Proleten. — Schafft Wohnverhältnisse, die entsprechende Maß-nahmen beschließen.

Firma Christoph & Unnak, die Lehrlingszuchterei

Die Firma C. & U. ist, wie bereits bekannt, eine Arbeitsstätte, wo die Lehrlinge von einem Herrn in der Hand genommen werden. Ausnahmslos sind die Lehrlinge von einem Herrn in der Hand genommen. Ein paar ältere Lehrlinge, die im Betriebe beschäftigt sind, werden auf jede erdenkliche Weise geprügelt. Der Lohn wurde mit Einverständnis der Gewerkschaftsleitung um 10 bis 12 Prozent herabgesetzt. Dazu hat die Firma die Arbeitszeit auf wöchentlich 12 Stunden reduziert. Die Stundenlohn hat man erheblich gesenkt. Die paar lumpigen Prämien, die man als Lohn erhält, werden auf Stottern gezahlt. Jede erdenkliche Gelegenheit wird als Anlaß genommen, um den Arbeitern den Lohn weitzu führen. Auf der anderen Seite aber weigert sich die Firma, die unverhältnismäßig hohen Mieten, die die Kollegen bezahlen müssen, zu senken.

Die Lehrlinge, die als Lehrlinge zum größten Teil dieselbe Arbeit verrichten wie die älteren Kollegen, müssen mit demselben Lohn arbeiten, wie die älteren Kollegen. Ausbeuterfirma verlangt einen Meistrenten von der KGD, der die Lehrlinge in der Verbesserung ihrer Löhne die nötigen Mittel verschaffen soll. Die KGD ist die einzige Kraft, die in der Lage ist, die Lehrlinge für ihren Lohn durchzusetzen. Die SPD. und Gewerkschaften können nicht helfen, weil sie selbst aktiv die Ein-Verhältnisse der Lehrlinge nicht verbessern wollen.

Kriegsopfer und Arbeitsinvaliden

Bunzlau. Am Freitag, dem 22. 1. 32, abends 8 Uhr, findet ein großer Festabend im öffentlichen Saal der Kriegervereine statt. Der Zweck ist die Unterstützung der Kriegsopfer und Arbeitsinvaliden. Der Festabend wird von den Kriegervereinen und Gewerkschaften veranstaltet.

Wir führen das Proletariat zum Siege

Langweiliger Artikel. In der Zeitungs- und Zeitschriftenwelt ist die erste öffentliche Kundgebung des SPD. nach dem Verfall der Partei. Der Reichstag war bis zum Ende der Sitzung am 21. 1. 32. Die vorher alle Kundgebungen, die in der Zeitungs- und Zeitschriftenwelt aufgebracht wurden, sind nun durch die Kundgebung der SPD. ersetzt. Die Kundgebung wird am Freitag, dem 22. 1. 32, abends 8 Uhr, im öffentlichen Saal der Kriegervereine stattfinden. Die Kundgebung wird von den Kriegervereinen und Gewerkschaften veranstaltet.

Die „Gusseiserne“!

Proleten erzwingen die Diskussion für Kommunisten
Greifenberg. Am Montag hatte die SPD. zu einer großen Kundgebung aufgerufen. Der Saal des „Hotel zur Burg“ war bis besetzt. Das Spitz hatte man in Reichsbannertraktanten aus Langenscheidt herangeholt. Man hatte Angst, daß das 6. Mann starke Reichsbannertraktanten nicht ausreichen würde. Zum Anfang lang der „Überparteiliche“ Vereinverein ein Lied. Den Kommunisten hat man 1/2 Stunde Redezeit zugewilligt. Der SPD.-Redner hielt ab einem Punkt eine Predigt, in der er krampfhaft versuchte, ein Maß zu bewahren, daß die Republik eine „Urdeutsche Volksgemeinschaft“ sei. Er zog jeden Dichter, angefangen im achten Jahrhundert bis zu Wagner heran und stempelte alle, auch Goethe und Schiller, zu Sozialdemokraten. Vom Kampf gegen Hunger und Kassenhaus kein Wort, trotzdem dieses das Thema war. Der ganze Vortrag eine christliche Tirade, daß sie national sind. Nun, wir kommunisten glauben dies den Herren sehr gern, braucht man doch nur an Kaiserkrone und Wehrmacht denken. Nachdem dieses hanebüchene Taktstück mit seinem Schmus zu Ende war, wollte der Herr 2. Sonntag die Kundgebung mit der Bemerkung schließen, daß doch eine Diskussion überfällig wäre, da durch diese der „erhebende Eindruck der Feierstunde nur gestört würde“. In diesem

Moment setzte ein ungeheurer Proteststurm der Anwesenden ein. Die erzwungene Abstimmung ergab, daß von 350 Anwesenden circa 280 für eine Diskussion waren. In dieser meldeten sich zwei Redner der SPD. Nun wollte Sonntag jedem nur 10 Minuten Redezeit geben. Daraufhin trat ein Redner zurück und unser Genosse sprach 1/2 Stunde. Die SPD.-Männer versuchten durch dauernde Zwischenrufe unseren Referenten zu stören. Durch dieses kam es zu bitteren Tumulten. Der Disziplin unserer Genossen war es zu verdanken, daß es zu keiner Prügelei kam. Danach sprach der ehemalige Gewerkschaftsbonze Dapler aus Waldenburg, welcher jetzt Klempner geworden ist. Dieser Berufsflüchter entwickelte eine wilde Rusland-Hege. Rusland wäre ein einziges Zuchthaus, und die SPD. würde jeden Andersgestimmten ins Zuchthaus werfen oder erschließen. Auf jeden Zwischenruf, daß er ein „Lump“ und „Lügner“ wäre und es doch beweisen solle, schrie dieses besoffene Subjekt, er wäre Zeuge gewesen und hätte vor dem Kriege in Rusland gewohnt. In diesem Moment setzte ein ungeheurer Proteststurm ein. Dieser insane Heizer hatte sich selbst entlarvt. Dies sind die Kronzeugen der SPD. gegen die Sozialdemokratie. Erst nachdem einige ehrliche Reichsbannerproleten diesem Burlesken das Sprechen verboten hatten, war er still.

Im Schlusswort ging der Referent mit keinem Wort auf die Diskussion ein. Die ganze Veranstaltung war eine einzige Katastrophe für die SPD. Die Erkenntnis, daß die SPD. eine Partei ist, in deren Reihen kein ehrlicher Prolet mehr bleibt, hat sich auch bei den SPD.-Arbeitern Bahn gebrochen. Wir werden dafür Sorge tragen, daß in harter zielbewusster Kleinarbeit der letzte SPD.-Arbeiter für uns gewonnen wird.

Werkstätige Frauen rüsten zum Kampf

Die Frauenfunktionärin am 18. Januar, die beschiedt war von den Funktionärinnen der Partei, KGD, Roten Hilfe, KMS, und der Jugend, nahm Stellung zum Internationalen Frauentag am 8. März und zum Reichsfrauentag der werktätigen Frauen am 6. März in Berlin. Nachstehende Entschlüsse sind angenommen:

Alle Funktionärinnen geloben, ihre ganze Kraft einzusetzen für die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse und der Eroberung der Betriebsarbeiterinnen zum Kampf gegen Notverordnungs-Diktatur und Lohnabbau, zur Organisierung des Internationalen Frauentages am 8. März, der ein Kampftag der gesamten Arbeiterklasse sein muß und uns unserem Sieg um ein freies sozialistisches Deutschland näherbringen soll.

Prima „General“-Edelkittsch

M. Wer noch nicht wissen sollte, was mit dem schönen Wort „Kittsch“ gemeint ist, der findet den besten Anschauungsunterricht im Roman der „Neuesten Nachrichten“, wo gegenwärtig ein Roman „Alles um Liebe“ abgedruckt wird. Selten wird einmal, wie wundervoll und blumig sich in der Unterhaltungsbeilage des „Generalers“ die Welt malt. Da heißt es an einer Stelle:

„Ihre Arme wuchsen auf wie blühend weiße Lilien ihm entgegen. Auf ihren Wangen glühten rote Rosen. Sie reichte ihm den Mund. Da hatte Bembö ein Gefühl, als wenn der Wald zu brennen anfing. Die Flammen schlugen aus dem eigenen Blut. Entzündeten das Blut von Tosa. Eine brennend heiße, störende Wärme umschloß ihn. Er schloß die Augen, um die Wärme zu fühlen. Die Nacht war ohne Finsternis. Die poröse Erde wie von bizarren Schatten von Fledern überfärbt, verströmte das zurückgehaltene Feuer der verbluteten Sonne. In einem Woge, die von keinem Windstoß hergetragen wurde, lag der Duft der Tannen um die beiden.“

Sonst kann um einen Fuß. Leider hat die ganze Angelegenheit aber auch eine sehr ernste Seite. Mit solchem verquollenen Mist, der in Romanform dem Lesepublikum vorgesetzt wird, verdirbt man in gewisser Weise den Geschmack der Bevölkerung. Es gibt ja leider immer noch viele taufende Arbeiterfrauen, die den „Generalers“ lesen, und die gar nicht ahnen, wie wertlos und schändlich der jugliche Dreck ist, der ihnen hier eingebläht wird. Wenn das Schand- und Schmutzgeschick überhaupt eine Berechtigung hätte, dann nur diese, daß es solchen Romanidum in der „Generalers“-Presse unmöglich macht. Aber das geschieht nicht, denn diese Gesellschaft braucht diesen Mist.

Im Leitartikel der „Neuesten Nachrichten“ vom Sonntag nimmt Herr Curt Fäpold den Mund sehr reichlich voll mit Phrasen wie „verantwortungsbewußten Journalismus“ und „nicht mehr noch, wenn man den Geschmack der Bevölkerung mit demartigen Romanidum verdirbt. Der Arbeiter handelt gegen seine Interessen, wenn er eine solche Schandpresse in seinem Hause duldet.“

NR. 31

Vollversammlung am 22. Januar, Vereinslokal Wende, Gräbichener Straße 113. Jedes Mitglied hat zu erscheinen, da wichtige Tagesordnung. Neuaufnahmen werden sofort getätigt.

Schauspielhaus

Freitag, Sonnabend und Sonntag 9 Uhr.
Letzte 3 Vorstellungen
Das Dreimäderlhaus
Schubert: Heinrich Pacner von d. Wiener Volksoper

Prima fettes Rossfleisch und Wurstwaren empfiehlt Eugen Richter
Rossfleischerei Landeshut Brauhausstraße 12 Fernruf 315

Gelegenheitskäufe Garderoben, Wäsche, Betten, Fahrräder, Nähmaschinen, Uhren, Möbel, Musikinstrumente und Gebrauchsgegenstände aller Art
Lehnhans Prüll & Co Breslau Matthiasstraße 88



Mein liebes Kind! Im neuen Jahr kaufst Du nur noch Edeka-Roggenbrot, denn nicht der Preis macht es, sondern die Qualität Das bekommst Du nur im Edeka-Geschäft

Achtung, Bestchtigung!

Die Nacht veranstaltet am Sonntag, dem 24. Januar, 10 Uhr eine Bestchtigung des städtischen Elektrizitätswerks am Scheibenberg Personen unter 21 Jahren müssen dazu eine von den Eltern oder dem Vormund ausgestellte Einverständniserklärung mitbringen. Normulare hierzu sind im Büro, Büchereistraße 11, Seitenbau-1. Etage, nachmittags von 2-8 Uhr, zu haben. Treffpunkt am Sonntag, Eingang zum Werk, Scheibenberg. Unkostenbeitrag 10 Pf.

Erwerbslose erhalten „zuviel“

(Erwerbslosenkorrespondenz)

Tschansch. Es ist kaum glaublich, mit welcher Borniertheit, und mit welchem Unverständnis noch so mancher der sogenannten Mittelständler sich gegen die arbeitende Bevölkerung und insbesondere gegen die Erwerbslosen ausspricht. So erklärte zum Beispiel unter anderem die Chefca des Fleischermeisters Popp, aus der Althofenstraße folgendes: „Die Erwerbslosen erhalten viel zu viel Unterstützung, darum ist es nicht Wunder, daß es ihnen zu gut geht.“ Diese Fleischermeisterstraw, die zwar vom frühen Morgen bis zum Abend zu klagen hat, daß sie ihre Geschäft nicht mehr so aufrecht erhalten kann, wie das bisher der Fall war, läßt sich zu derart frechen und provozierenden Redensarten herbei. Die arbeitende Bevölkerung und insbesondere die Erwerbslosen von Tschansch, werden sich diesen Anspruch gut merken, und werden in Zukunft ihre Unterstützung nur in solchen Geschäften ausgeben, wo sie nicht noch obendrein von derartigen Hülerrissen beschimpft werden.

Proleten-Wochenspielfplan

Max Adalbert — Der Hellscher

Im Proleten, in der Tonhühnbühne des Arbeiterportals, Gabbitzstraße 20 und Höfchenstraße 49, wird wiederum ein ausgezeichnetes Programm geboten. Max Adalbert — Der Hellscher. Die Filmhandlung selbst ist einfach: Die Praxis eines jungen Medizinausalters geht recht schlecht. Hoberlein, sein Vorgesetzter (Max Adalbert) schwört in kindlich Neugier, gefährdet zu werden. Bis er auf eine rettende Idee kommt. . . und Professor Calvari, ein neuer Hellscher, bildet das Tagesgespräch.

Auch das Vorprogramm, die Bühnenschauspiel auf Zauberer eingestellt. Ein Kulturfilm von Toni Attenberger: Im Brakenwasser der Odermündung und die neue tönende Wochenschauspiel vervollständigen das reichhaltige Programm. Für die Jugend findet am Sonntag um 14.30 Uhr eine Sonderveranstaltung statt, wobei der „Kleiner von Kalifornien“ und das übrige Tonprogramm der Nacht mit der Bühnenschauspiel gezeigt wird. Die Eintrittspreise sind nachstehend angegeben für Kinder mit 20 Pfennig und 30 Pfennig, für Erwachsene von 60 Pfennig anwärts; Erwerbslose 50 Prozent Ermäßigung.

Neu eröffnet: Sternbücherei

Im Arbeitsamt Sternstraße 1/3, Ecke Friedensburger Straße, ist eine billige proletarische Leihbücherei eröffnet. Leihgebühr 10 bis 20 Pfennig ohne Band. Rote Romane, politische Romane, Bücher über Marxismus, Unterweltbücher. Ferner Segnaliteratur. Unverbindliche Besuche erbeten.

Proleten

Gabbitzstraße 20-22
Höfchenstraße 49
4.30, 6.40 und 8.50 Uhr

Ab Freitag, 22. bis Donnerstag, 28. Januar

Max Adalbert Der Hellscher

Mein Herz sehnt sich nach Liebe
Ein lustiges Singpiel von Eugen Thiele — da bleibt kein Auge trocken . . .
Zwei Humorkanon Adalbert — Söneland
Im Beiprogramm: Toni Attenberger:
„Im Brakenwasser der Odermündung“
Neueste tönende Wochenschauspiel
Auf der Bühne: R. Bacsu-Pascha
Meister der Geschicklichkeit und der Geschwindigkeit, der moderne Zauberer und Gaukler
Jugend Zutritt verboten!

Preise der Plätze ab 60 Pf. bis 1.50 Mk.
Erwerbslose an allen Wochentagen 50% Ermäßigung

Sonntag, den 24. Januar, 1/3 Uhr, große
Kindervorstellung
Der Flieger von Californien und das große Tonbeiprogramm mit Bühnenschauspiel Kinder 20 und 30 Pfg.
Arbeiter-Sportkartell

Fleisch- und Wurst

Richard Krusch
Breslau, Adalbertstraße 15
Klosterstraße 49
Matthiasstraße 166
Neue Taschenstr. 30
Tiergartenstraße 26

August Mix

Fleisch- und Wurstwaren
Breslau, Gräbschener Straße 35
Neue Graupenstraße 8

Bruno Kastner

Fleischerei
Breslau, Adolfstraße 14

Parteigenossen!

Kauft nur bei den Inserenten
Eurer Zeitung

Breslau

Breslau, den 23. Januar 1932.

Inventurausverkauf

Am Montag beginnt der Inventurausverkauf, der mehrere Tage lang Leuten von Käufern und Hausfrauen in die Geschäfte treiben wird. Inventurausverkauf ist ein Zauberwort, das mitreißt, und dem mageren Portemomale mitunter die letzten Pfennige entzieht. In diesen Tagen wird mancher notwendige Kauf vollzogen, der infolge des ununterbrochenen Lohn- und Unterhaltungsabbaues bisher nicht getätigt werden konnte. Wen soll es auch nicht loden, wenn es heißt: „Unsere Preise sind rüchichtslos teilweise bis zu 50 Prozent herabgesetzt.“ Meine Anfrage: warum kosteten die Waren denn vorher also 50 Prozent zu viel?

Der Schein trägt, mit diesen drei Worten kann man am besten das ganze Inventurgeschäft bezeichnen. Es gibt gewisse Zeitungen, die sich nicht genug tun können mit Worten und Schlagzeilen über den Hochbetrieb bei der Inventur. „Für 23,46 Mark“, jubeln bürgerliche Blätter, „kann man sich von oben bis unten einkleiden“.

„Das ist ja alles gut und schön, aber von was soll man denn kaufen, die paar Pimperlänge reichen ja nicht einmal zum Essen!“ so sagte ein Arbeiter, der vor einem großen Warenhausfenster in der Schwo stand und mit noch anderen die billig angebotenen Vorlagen bewunderte. Sicher gehört er zu denen, die heute zehn oder noch mehr Prozent Lohnabbau jubiliert erhielten.

Geschäfte und Warenhäuser haben tatsächlich einen hohen Besuch aufzuweisen. Um die hochbeachteten Verkaufsstellen drängen sich Frauen und Männer. Die Verkäuferinnen hegen umher. Viele Hände wühlen in den aufgestapelten billigen Reststoffen. Denn wenn etwas gekauft wird, dann nur, wenn nicht zu hohe Anforderungen an die hübschen Portemomale gestellt werden. Das Verkaufspersonal muß sich heute allerhand „Lebenswürdigkeiten“ sagen lassen, muß viele Nebenstunden schieben für die paar Mark Gehalt.

Das Kaufinteresse ist allgemein. Die Zahl derer, die ein neues Hemd, eine neue Hose, Anzug und einen Mantel brauchen, ist hoch. Aber es reicht nicht einmal für eine Ausstattung, die nur 28,46 Mark kostet. Das „nur“ ist nämlich für die proletarischen Käufer ein „Biel“, wenn der Wertmäßige sich heute ausrechnet, was ihm die Notverordnung und Steuern vom Lohn übrig lassen. Außerdem, was kauft eine Arbeiterfrau mit ein Paar Strümpfen aus Seidenhaar für 26 Pfennig an? Mit einem Nachthemd für 95 Pfennig, mit ein Paar Schuhen für 3,25 Mark? Wie lange sollen wohl ein Paar Socken für 27 Pfennig halten, oder eine ganze Wäsche garnitur, die 2,46 Mark kostet?

Die Tage des Inventurausverkaufs werden zwar volle Geschäfte und Kaufhäuser, aber auch abgelebte Geschäfte des Verkaufspersonals und sorgenvolle und zweifelnde Gesichter der Arbeiterfrauen sehen.

Achtung,

Führung durch das Elektrizitätswerk!

Die „Roth“ veranstaltet am Sonntagvormittag 10 Uhr eine Besichtigung des Elektrizitätswerkes am Scheibenberg unter sachkundiger Führung. Jugendliche unter 21 Jahren müssen eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern bzw. des Vormunds mitbringen. Der Ankostenbeitrag von 10 Pfennig ist vor der Führung am Eingang des Werkes zu entrichten.

„Die Junge Garde“

bringt in ihrer letzten Nummer: Lenins Rede an die Jugend. Kein Jungarbeiter, kein Klassenkämpfer sollte versäumen „Die Junge Garde“, das Kampforgan des revolutionären Jungproletariats zu lesen.

Landoberleute der Partei und aller Nebenorganisationen

Am Montag, dem 25. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet die Vorführung des Dreifachfilms „Land in Not“ statt. Alle Landoberleute müssen bestimmt im Lokal „Beihoff“, Malergasse, zu derselben erscheinen. Bezirksleitung, Abteilung Land.

Die freie Vereinigung sozialistischer Studenten

zu Breslau hat am Montag, dem 25. Januar im Hotel „Stadt Leipzig“, Ursulinerstraße, eine öffentliche Versammlung mit Martin Ditz, dem Reichsleiter des Reichsverbandes freisozialistischer Studenten, Gemeinlicher Gauleiter des Gauess Süd-West der sozialdemokratischen Studentenschaft. Thema: „Ziele und Wege der sozialistischen Studentenbewegung.“

Gegen die Kulturreaktion

Der proletarische Freidenker-Verband, Stadtteil Zentrum, hielt am vorigen Sonnabend seine erste Sitzung ab. Es wurde in ihr der Kampfeswille gegen die Kulturreaktion zum Ausdruck gebracht. Es wurde beschlossen, die Sitzungen alle 14 Tage abzuhalten. Jedem Mitgliede wurde es zur Pflicht gemacht, dortselbst regelmäßig zu erscheinen. Die nächste Sitzung findet heute, Sonnabend, in dem Lokal von Bonert, Heiliggeiststraße 14, statt, in welcher auch Gäste willkommen sind. Ein Referent ist auch anwesend.

Rote Rundfunk-Rundnotizen

M. Das Radio-Hörspiel am Sonntag um 20 Uhr dürfte flauer denn je sein! Ueberhaupt steht das ganze Wochenprogramm im Zeichen der „Heimatlust“, wobei zu beachten ist, daß die meisten der Heimatlustler reaktionäre Bürger sind, deren „Heimat“ nicht ihre Heimat ist. Am Montag bespricht um 15.50 der farblose Herr Nisch in 10 Minuten 8 Dramen, was sicher bezüglich des Quantums eine Rekordleistung ist. — Mit norddeutschen kritischen Vorbehalten sind um 17.35 Paul Kilia über „Kulturfragen der Gegenwart“. — Die Hörfolge „Hans Sachs“ um 20 Uhr ist mit der größten Vorsicht aufzunehmen. — Am Dienstag ist der Bücherbesprecher Nisch um 15.50 identisch mit dem Kluglandbeher gleichen Namens. Er sollte die Finger von H. Trauen lassen! Ist dem Intendanten übrigens bekannt, daß es auch einen Malik-Verlag, einen Neuen Deutschen Verlag und einen Internationalen Arbeiterverlag gibt? Warum werden die Bücher dieser Verlage, obwohl es sich dabei um bekannte Autoren handelt, niemals besprochen, dafür aber der gesamte Rotulaturdred bürgerlicher Winkelverleger, deren Produktion von Arbeiterhörern überhaupt nicht interessiert? Wir verlangen, daß jede Woche auch die Bücher von der Arbeiterkassenhelfenden Autoren besprochen werden! — Warum legt man uns in Döberingener Rosenbergs (17.30) so oft vor? Wir wollen den Mann nicht! „Interessantes aus dem Reichsbahnbetrieb“ um 22.35 wird man mit Vorbehalt hören müssen! — Mittwoch spricht um 17.20 ein Gewerkschaftssekretär Lehmbraun über die „Lage des Bergarbeiters“, dabei bestimmt aber nicht über den mit Hilfe der Gewerkschaftsbürokratie durchgeführten Lohnraub, der ja die Lage noch mehr verschlechtert hat. Vorsicht! — Der Vortrag „Klugsland Oberhollern“ um 20.05 dürfte strammunternländisches Gerde sein. — Arbeiterpostler werden um 22.45 den Vortrag über das Preis-Schlingens hören.

Lenin-Liebknecht-Luxemburg-Gedächtnisfeier

von Stadtteil Zentrum: Sonntag, 24. Januar, 20 Uhr, im „Artikugarten“, Neue Gasse Programm 20 Pf. Unter Mitwirkung der Schallmelenkapelle. Unterstützt die Feier durch zahlreiches Erscheinen! veranstaltet vom KJVD. und der RGO.-Jugend, am Sonntag, dem 24. Januar, 19 Uhr, im „Roten Löwen“, Kupferschmiedestr. Eintritt 10 Pf. Jungarbeiter erscheint in Massen!

Das proletarische Kind im Klassentkampf

Sind wir alt genug zum Hungern, sind wir auch alt genug zum Kämpfen

Breslau. Der Mensch ist ein Produkt seiner Verhältnisse. Das wollen wir hier am proletarischen Kind untersuchen. Es ist klar, daß ein Kind aus dem Bürgertum, das keine Not kennt, immer liebewoll behandelt wird, welches ein eigenes Bett, sein Spielzeug und seinen Lagers hat, mit ganz anderen Augen die Welt anschaut, als ein Arbeiterkind, welches schon gegen den Willen seiner Eltern in die Welt gesetzt wurde, welches in einer kalten Stube mit vier bis fünf, mitunter noch mehr Personen aufwachsen muß, welches kein eigenes Bett und nicht mal das Notwendigste zum Leben hat. Von der fröhlichen Jugend muß das proletarische Kind mit ansehen, wenn der Lohn des Vaters, der nur Kurzarbeit verrichtet, nicht ausreicht zum Notwendigsten. Es sieht, wie die Not sich steigert, wenn der Vater entlassen wird, und es merkt sehr gut, wenn die Erwerbslosen- und Wohlfahrtsunterstützung gestrichelt und abgebaut wird. Es sieht die Mutter, die auf Grund der vielen Sorgen nicht mehr ein noch aus weiß, wenn sie weint. Aber es sieht auch die Arbeiter an der Straße demonstrieren für ihre elementarsten Forderungen — für Arbeit und Brot. Es rennt auf der Straße mit, wenn die Polizei in Massen gegen die Massen der Arbeiter in Aktion tritt, und es lauscht interessiert, wenn der Vater mit seinen Klassenossen das Aktionsprogramm bespricht. Wir sehen also, wie das Kind im Klassenkampf aufwächst, und es verfährt ihm täglich. Das bedeutet aber noch lange nicht, daß es schon Klassenbewußt ist. Das Klassenbewußtsein und der Wille gegen die Unterdrückung zu kämpfen, muß auch beim Kinde erst aneignen werden. Nicht die Umgebung macht es Klassenbewußt, sondern erst die bewußte Teilnahme am Klassenkampf.

Deshalb wenden wir uns gegen alle, die das proletarische Kind vom Klassenkampf abhalten, zu denen auch die SPD. und SWP.-Führer gehören. Jene, die da sagen: das Kind will nicht kämpfen, oder es entspräche nicht dem Gemüt des Kindes, sie Streikposten setzen zu lassen oder Demonstrationen oder Schulstreiks durchzuführen. Die Kinder der revolutionären Arbeiterkassen oder sagen: wenn wir alt genug sind, um zu hungern, dann sind wir auch alt genug, um zu kämpfen. Und es ist in der Tat so. Aus allen Ländern kann man heute bereits Beispiele bringen, wo das Kind aktiv an allen Kämpfen der Arbeiterschaft teilgenommen hat. So demonstrierten in Polen

Hunderttausende von Kindern am Welt-Feiertage unter Führung der illegalen Jungpioniere unter den Solingen.

Gibt unseren Vätern Arbeit und uns und unseren Müttern Brot!

Im Jahre 1930 demonstrierten hunderttausend Kinder vor den Schulen gegen den Schulabbau. Im Ruhrgebiet streikten die zehntausend Schüler gegen Notverordnung und Schulabbau. Bei dem Berliner Metallarbeiterstreik und bei dem Streik der Bergarbeiter an der Ruhr standen die Kinder Streikposten, nachdem die Polizei die Erwachsenen davongetrieben hatte.

Sie sammelten Lebensmittel, Geld usw. Sie kämpften gegen Streikbrecher und sahen die Kinder der Streikenden zusammen. Sprachten in den Streikversammlungen und feierten dadurch die Arbeiter zur Weiterführung des Streikes an. Und dann kommen die Führer der roten Partei und behaupten, die Kinder wollen nicht kämpfen. Doch ist es anders.

Wir haben hier in Breslau das beste Beispiel, daß auch die SWP.-Klassen bereits gewillt sind, mit uns gegen Schulabbau zu kämpfen. In einer Schülerversammlung der Sammelstufe 6 erklärten fünf SWP.-Jungen, daß sie im roten Schulvorposten gegen den Schulabbau kämpfen werden.

So sehen wir den Kampf der Kinder, der sich täglich in den Schulen wiederholt. Zum Beispiel gegen die Prügelstrafe, indem sie ihm den Stuhl verstoßen usw. Doch das sind erst die Anfänge des Kampfes. Dieser unorganisierte Kampf führt natürlich zu keinem Erfolg. Lenin sagt: „Organisation verleiht die Stärke.“ Und die Kinder begreifen das und organisieren bereits den Kampf in der Schule. Sie treten zum Beispiel schon geschlossen auf, wenn eine Klasse in den Proteststreik gegen einen Prügelstrafe tritt. Sie verstehen auch bereits, daß der Pionierverband die organisierende Kraft ist, welche den Widerstand der Feinde des proletarischen Kindes zu brechen vermag. Jedes Kind, jeder Arbeiter und jede Arbeiterfrau muß die große Aufgabe des Pionierverbandes erkennen und muß mitheßen, die Reihen der roten Jungpioniere zu stärken und mitheßen, den Kampf der jungen Generation gegen alle Klassenfeinde zu organisieren und zu führen.

Heut abend

geht alles ins Gesellschaftshaus Gröbchen, früher Dorf u. Wörte, Weißbühner-Strasse 111, zum Musikball. Beginn 8 Uhr.

Arbeiter-Samariter-Kolonie Groß-Breslau

Am Montag, dem 25. d. Mts., 19 1/2 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus unsere Generalversammlung statt. Alles muß erscheinen.

Rote Hilfe Scheiteltig

Sämtliche Genossen beteiligen sich am Sonntag an der Haus- und Hofpropaganda der Roten Hilfe. Treffpunkt 9 Uhr vormittags Dirsch, Ede Poststraße.

Am Dienstag, dem 25. Januar, um 20 Uhr, Generalmitgliederversammlung der Roten Hilfe bei Wittner, Uferstraße 26. Genosse Huber ist anwesend.

Elektrischer Stuhl droht!

In diesen Tagen wird der Oberste Gerichtshof in Alabama über das Schicksal der acht Negern aburteilen, welche angeklagt wurden, da sie angeblich sich an weißen Frauen vergriffen haben sollen, in Wirklichkeit verdingt sich nichts anderes, als ein Massenkauf gegen die unterdrückte Negerrasse.

Die Rote Hilfe hat eine Protestaktion zur Festung dieser unschuldigen Klassenbrüder eingeleitet, die, wie einst Sacco und Vanzetti nach mehrjähriger Justizfolter auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet wurden. In einigen Orten sind bereits Protestdemonstrationen in öffentlichen Versammlungen angenommen worden.

Die gesamte Arbeiterschaft von Ranslau erhebt hiermit ihr Protest gegen die ungerechte Verhaftung der acht Negernjungarbeiter. Wir geloben mit dem Proletariat aus USA den Kampf zu führen gegen Klassenjustiz und Faschismus. Wir fordern sofortige Freilassung der acht Negernjungproleten.

Ortsgruppe Ranslau.

Die am heutigen Freitag zur Lenin-Liebknecht-Luxemburg-Gedächtnisfeier der KPD. in Briesg versammelten Arbeiterinnen und Arbeiter protestieren gegen den Menschensold, der an den acht Negern im Staat Alabama in Amerika vollzogen werden soll und fordern die sofortige Freilassung derselben.

Rote Hilfe Deutschland, Ortsgruppe Briesg.

Eine ähnliche Resolution wurde auch in der letzten Mitgliederversammlung der KPD. in Briesg angenommen.

Allorts, in allen Ländern, müssen die Arbeitermassen ihre mächtige Stimme erheben, allorts, aus den Dörfern und aus den Industriestädten muß die Stimme der Solidarität erklingen, die Stimme, die unsere jugendlichen Genossen in Alabama befreien wird.

Erwerbslose! Betriebsarbeiter!

Am Mittwoch, dem 27. Januar, um 20 Uhr, findet in Döllmanns Jesuiten, Pöpelwitz Straße 15/17, ein Proletarischer Abend für Erwerbslose

statt. Reichhaltige Darbietungen, u. a. der „Ma“-Theatertruppe, „Nacht“-Sport und Musik-Gruppe, Schallmelen Werk. Ankostenbeitrag 15 Pfennig!

Arbeiter, erscheint in Massen!

Erwerbslosenaußenpost Breslau.

Für eine Mark Glimmerglück!

Liebe, Glück, Zufriedenheit, ein bißchen Abenteuer, ein bißchen Aufregung, ein schönes happy end! — So rollt der bürgerliche Film immer wieder vor uns ab. Jetzt man aber einmal Arbeiter oder sogar Arbeiterkassen, so könnte man sie beneiden, um das zufriedene Leben, das sie auf der Veranda führen. „Glückliche Menschen sehen über den Mangel an irdischen Gütern hinweg“, das ist der Ausgang aller bürgerlichen Filme. „Der Weg der Frau“ Nr. 2 bringt einen interessanten Artikel mit zahlreichen Illustrationen zu diesem Thema und zahlreiche andere Beiträge, z. B. über Stadttraubelungen, S. 218, Streit bei der Firma Perritz, die Frauen die einst und jetzt, usw. Alle Frauen sollten diese interessante Zeitschrift lesen. Preis 20 Pf.

Provokateure am Werke!

Briesg. Der Klassenfeind verschärft seine Angriffe immer mehr gegen die Arbeiterklasse und kämpft mit falschtlichen Methoden einen verzweifeltsten Kampf um die Aufrechterhaltung des bankrotten kapitalistischen Systems. Ganz besonders müht der Klassenfeind gegen die revolutionäre Führung der Arbeiterschaft, gegen die KPD. Alle Mittel sind ihnen dazu recht. Zu der politischen Anbahnung und dem blutigen Terror gefolgt sich die Lügehepe, Verhöhnung und die Provokationen. Jedoch die Angriffe des Klassenfeindes und seiner Helfershelfer stoßen auf immer größeren Widerstand des revolutionären Proletariats, deshalb versucht man mit den oben angeführten Methoden der Provokation etwas zu erreichen. So ist es auch in Briesg.

Vor einigen Tagen war der Jugendgenosse Schiller (ein Bruder des inhaftierten Stadtverordneten Schiller) beim Zeitungserwerb tätig, als ihn von einem Unbekannten ein kleiner Beutel Zigaretten, Zigaretten und Schokolade für 1,50 Mark angeboten wurde. Der sechzehnjährige Genosse ahnte nicht, was sich dahinter verbirgt und kaufte das Angebot an und verstaute es zuhause, um es den Augen seiner Mutter zu entziehen.

Zu gleicher Zeit erhielt aber auch die hiesige Polizei einen anonymen Brief, der den Genossen Schiller des Diebstahls in bezug auf Konsumgüter bezichtigte. Es wurde gehäuselt, und tatsächlich fand man diese „große“ Menge von zwei Pfund, von denen noch nicht einmal genau festgestellt werden konnte, ob sie von diesem Einbruch herrühren. Der Zusammenhang dieser Sache ist leicht zu erraten, zumal wenn man die Briesger Zeitung liest, die auf dem Fund dieser geringen Warenmenge von einem „ausgehobenen Diebstahl“ und einer „beträchtlichen Menge“ Waren schreibt, die angeblich gefunden wurden. Im ähnlichen Sinne schreibt auch die Tante von der Kesselfstraße. Hieraus läßt es sich mit Deutlichkeit erkennen, daß es sich um eine angelegte Kommunikation handelt, nur um die KPD. und ihre Funktionäre zu verleumdern.

Es macht sich deshalb notwendig, mit größerer Energie als bisher gegen alle Klassenfeinde des Proletariats und insbesondere gegen die, die noch im eigenen Lager der Arbeiterklasse stehen, aufzutreten. Nur durch den entschlossenen Klassenkampf und durch bewußt-wirtschaftliches Auftreten wird es möglich sein, diesen Provokateuren und Kapitalknechten ihr Handwerk zu legen und sie unschädlich zu machen.



Wintersparen, Nicht abheben! Niemand ist dein Geld sicherer aufgehoben als bei Deiner

Städt. Sparkasse zu Breslau

Verantwortlich für die erste und zweite Spalten, Briesg und Ostfries. Rudolf Dreier, Breslau. — Für die übrigen Seiten: A. Gerbrich, Berlin. — Für Inserate: Albert Gollmann, Breslau. — Briesg und Bred. — Städtische Sparkasse, Breslau, Reichstraße 50.

Am Reichen des Aufgebots der 100.000!

Ortsgruppe Hausdorf stößt vor!

Ortsgruppe Breitenhain gegründet — Kleinbauern und Landarbeiter verteidigen den kommunistischen Redner gegen die Nazis — Gen. Thälmann als Kandidat der Arbeiter und Bauern vom Landproletariat stürmisch begrüßt

Hausdorf. Am 20. Januar hielt die Ortsgruppe Hausdorf in Breitenhain eine öffentliche SPD-Verammlung ab, die sehr gut besucht war. An diesem Orte hatte bisher noch keine kommunistische Versammlung stattgefunden, und es besteht auch hier keine Ortsgruppe. Durch diesen Vorkoh gelang es uns, die Ortsgruppe Breitenhain-Oberweiskirch zu gründen. Eine große Anzahl Ausnahmen für die Partei wurden getätigt.

Es kamen sich zu dieser Versammlung mehrere Nazis eingeschoben, die versuchten, die Versammlung zu stören. Die parteilosen Arbeiter hielten sich aber klügend vor den Referenten, die kleinen Bauern machten Front gegen die Versammlungsprenger, und der Genosse Bergelt konnte ungehindert sprechen. Die Nazis verließen nach Ende ihrer Dummenpartei zu verteidigen. Drei Kameraden, darunter ein Leutnant a. D., die der NSDAP angehörten, waren den Nazis, als wollten sie in der Diskussion sprechen. Die Partei wurde durch diese Nazis für eine halbe Stunde Redezeit zu. Der Genosse Bergelt rechnete aber so mit der Politik der Nazi ab, daß die drei es vorgezogen, ihr Rotbuch und Bleistift in den Taschen ver-

schwinden zu lassen und abzuhauen. Genosse Karl Menzel, Mitglied der Motor Hilfe, berichtet dann über den Einheitsantrag in Breslau. Der Genosse, der Ortsgruppenleiter der Hausdorfer SPD, ist, fordert auf, die Einheitsfront unter Führung der kommunistischen Partei zu schließen. Im Schlußwort behandelte der Gen. Bergelt die Reichswehrreform. Die Kandidatur Thälmanns als Kandidat der Arbeiter und Bauern wurde von den Landarbeitern und Kleinbauern stürmisch begrüßt.

Überall dort, wo unsere Genossen vorstießen, um das nackte Land für die kommunistische Partei, für die rote kämpfende Einheitsfront zu gewinnen, ist Erfolg vorhanden. Diese vorbildliche Arbeit der Ortsgruppe Hausdorf muß ein leuchtendes Beispiel sein für alle Genossen und Genossinnen. In dem gleichen Tempo, wie es uns möglich ist, überall Stützpunkte für Partei und Presse zu schaffen, die rote Einheitsfront zu schließen — in gleichem Tempo nähern wir uns dem Endkampf des Proletariats. Die neuen Genossen, die sich in die SPD als Klassenbewußte Proletariat einreihen, begrüßen wir mit einem kräftigen „Rot Front!“

Zwei Rentenbezieher

Wohlfahrtserwerbsloser und die Oberstenwitwe

Dem hungernden Arbeiter nimmt man das Letzte — Die Oberstenwitwe erhält 100 Mark monatlich Sonderzuschuß

Oberlesenberg. In dem wichtigsten und die soziale Lage der Arbeiterklasse besonders hart verwickelnden Teile der Rotberordnung gehört der Abbau der Sozialversicherung und Fürsorge. Hier werden Abbaumaßnahmen in der Krankenversicherung, Unfallversicherung, Invaliditäts- und Invalidenversicherung vorgenommen, deren Kennzeichnung kaum möglich ist, ohne mit dem achten Teil der Rotberordnung (sozialistische Maßnahmen) in Konflikt zu kommen. Der Arbeiter St. stellte einen Antrag auf Invalidenrente. Während der Zeit, daß dieser Antrag lief, bezog der Antragsteller Sozialversicherungsrente. Der Antrag wurde genehmigt und St. bekam eine Rentennachzahlung in Höhe von 261,30 Mark. Der Prolet hat nun freier, einige Tage vernünftig leben zu können, doch weit entfernt. Das Wohlfahrtamt verlangte von St. die geleisteten Unterhaltungen zurück. Die monatliche Rente in Höhe von 8,50 Mark wurde dem „Wohlfahrt“amt geliebert. Von den restlichen 250,80 Mark (30 Mark) soll jetzt St. mit Frau einen Monat leben. Der Arbeiter 35 Mark geht eine monatliche Miete in Höhe von 10,00 Mark ab. Als jetzt zum Leben verbleibt den Beiden noch 240,80 Mark. So handelt man gegen arme Proleten!

Der Arbeiter dem gegenüber eine Rentenzahlung eines Verlorbenen wurde an eine sehr hohe Offizierswitwe, der eine Rotstandsrente von 100 Mark bewilligt wurde. Es handelt sich natürlich um eine Witwe eines Offiziers, während Arbeitslose mit Frauen eine solche Rentenzahlung bewilligt, daß die Arbeiter an die Leiden der Arbeiterklasse zu denken und auf eine Rotberordnungsrente von 100 Mark verzichten hat.

Verlornungsamt St. P. Grundh. Nr. 12066
Freifrau Wilela von Rehter-Schwandorf
Oberstenwitwe
St., Sattlerstraße 21.

Auf Ihren Antrag vom 27. 3. 1931 hat Ihnen das Hauptverlornungsamt eine Notstandsbeihilfe von 100 Mark bewilligt, welche Ihnen durch die Post zugehen werden.

Unterschrift unterfertig.

Diese Frau bewohnt in St. eine Sechszimmerwohnung, sie hält Dienstmädchen, macht jedes Jahr eine Erholungsreise an die See und bezieht eine hohe Rente als Oberstenwitwe. — Ein jeder Leser urteile hier selbst.

Schweinigel

Der Jugendpfleger Kreis beschäftigt Frauen

Sagan. Obwohl bereits bekannt ist, daß sich die Frau Erwerbslosenvereinsvereins mit den verschiedensten Lebenslagenmethoden des Fernkreises als Jugendpfleger beschäftigt und dort die stigmatisierten Sachen durch die empörten Frauen zum Ausdruck kamen, scheint der Magistrat gewillt zu sein, diese Angelegenheit zu vertuschen, was jedoch an der Wachsamkeit der Arbeiter scheitern dürfte. Wenn Frauen und ledige Männer zum Wohlfahrtamt kommen, dann um Auszahlung der rechtmäßigen Unterbringung für Kinder bitten, versucht Kreis sie abzuwimmeln. Nachdem die Frauen ihre Rechte darzulegen versuchen, erklärt dieser laubere Herr Kreis: „Ja, aber damals, das war schön, was? In welcher Stellung haben Sie es denn gemacht?“ um. Mehrere Frauen haben dies schriftlich und eideschwurlich dem Erwerbslosenvereins gemeldet, und dieser hat sie schriftlichen Unterlagen dem Magistrat zugeleitet. Es haben einige Fernnahmen stattgefunden. Es ist klar, daß verliert werden wird, die Frauen einzuschüchtern. Kreis bleibt noch in Amt und Würden, schließt keine Beurteilung bis zur rechtlichen Klärung dieser Unternehmungen anzuordnen. Wir verlangen, daß Kreis sofort verhaftet wird. Die nächste Versammlung der Erwerbslosen wird sich hierher damit befassen.

In der Berufsschule werden Jungarbeiter mißhandelt

Sagan. An der hiesigen Berufsschule wurde ein jugendlicher Arbeiter von dem Lehrer Erdmann geohheitet. Der Mißhandelte ist trotz seiner 16 Jahre sehr schwach und gänzlich unentwickelt, so daß er sich gegen den robusten Pädagogen nicht verteidigen konnte. Der Grund der Mißhandlung war Ueizlicher Natur, deren Erwähnung hier kaum lohnt. Zweifellos ist der Hauptgrund darin zu suchen, daß der Arbeiter Mitglied des KPD war und den „Rot Front“-Kreuz mit seinen Altersgenossen auf dem Schulhof wechelte. Dieser Krügelpädagoge hat zu verschwinden, und das so schnell wie möglich.

Die Betriebsräte müssen durch gut organisierte Angriffe erzwingen, daß solche Vorgänge in Zukunft unmöglich sind. Der KPD ist die einzige Jugendorganisation, die gegen derartige Zustände kämpft. Darum eingereicht und gekämpft für die Forderungen des Jugendproletariats.

In Kürze wollen sie regieren

Siegen. Der bekannte „günstige Wind“ weht uns ein Schreiben der Deutschnationalen Volkspartei auf den Tisch, den dieselbe nicht nur an ihre Wähler, sondern auch an indifferente Arbeiter sendet. Das Schreiben bezieht sich mit der Vorbereitung der Samstag- und Präsidienwahl, und ist ein größtmehrheitstüchtiges Dokument. Es heißt darin u. a.:

„Laut Beschluß des Hauptvorstandes wird mit dem 1. Januar 1932 in allen Kreisvereinen durch neu eingeführte Mitgliedsarten das Marxlenktem eingeführt, und zwar mit Marksmarken, welche im Werte von 25 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1 Mark, 2 Mark, 3 Mark, 5 Mark, 10 Mark oder 20 Mark und höher für den Monat gelöst werden können.“

Weiter unten: „Diese Maßnahme bezweckt auch die genaue Feststellung des ständig steigenden Mitgliedsstandes.“ (Wer lacht da?) Und weiter: „Es betrachte fern Zweifel, daß die nationalen Kräfte in Kürze

die Regierung übernehmen werden, wenn wir nicht in den Volksbewegungen hineintreten wollen. Die unter ihrem zielbewußten Führer Eugenberger geleitete und nachher Deutsche Nationalistische Volkspartei ist sich der kommenden Regierungsbildung bewußt und auf die Übernahme derselben vorbereitet.“

Der Hausdichter der Eugenberger hat den Abschluß dieses ein- und einhalb Seiten langen Gesells beschreiben:

Die Zeiten sind schwer, die Zeiten sind schlecht,
Leg jeder mit Hand an, kann nicht's wieder recht!
Es ist noch folgendes zu sagen:
In Stadt und Land — Du Arbeitmann,
Schließe der Roten Front Dich an!
Sollt man Dir solche Bißche bringen,
So denke: Göt' von Verlichingen!

Ludendorff & Co.

Sagan. Die Ludendorff-Bündler veranstalteten hier am vergangenen Montag eine Arbeitslosenversammlung. Der Referent verzapfte den immer üblichen Ludendorff-Blech. Diese Versammlung wurde für die Ludendorffer eine große Weite. Am selben Abend versuchten sie es mit einer öffentlichen Versammlung. Durch die Ausföhrungen des Genossen Weißbroich, der eine halbe Stunde in der Diskussion sprach, erkannte auch der letzte Versammlungsbefucher, was diese Gesellschaft um Ludendorff will. Die SPD, die auch anwesend war, kniff feige. — Die Arbeiterschaft von Sagan wird sich einreihen in die SPD, und dem Feindsinn aller Schattierungen den wohlverdienten Fußtritt erteilen.

Er hat für Proleten nichts übrig

Görlitz. Der Inhaber der Textilfirma Kretschmer, Antonmarkt, hat dem „Arbeiter-Zeitung“ erklärt, daß er für die „Arbeiter-Zeitung“ nichts übrig hätte. Die Arbeiter müssen sich man auch überlegen, für wen sie etwas übrig haben und was solche Geschäftsleute unterstützen, die nicht nur Geld von den Arbeitern nehmen, sondern zeigen, daß sie gewillt sind, die Arbeiter in ihrem Kampfe zu unterstützen.

Versteckt in der Dunkelkammer

werden die Anträge der Erwerbslosen

Ober-Leschen. Am Montag fand hier die Gemeindevorstanderversammlung statt. Einige Anträge der Erwerbslosen standen zur Beratung. Es wurde gefordert, für jeden Erwerbslosen Schuhsohlen, zwei bis drei Kilowattstunden Licht und für jedes Kind unter sechs Jahren einen halben Liter Milch. Der Gemeindevorsteher Gromann machte sich unter hitzigen Bemerkungen über die Not der Erwerbslosen lustig. Der allmächtige Günstler der Brillstoffabrik lehnte diese Beschlüsse ab, mit der Begründung, daß die Arbeiter im Betriebe auch nicht mehr hätten, als wie die Stempelleute. Die maurigste Rolle spielen die SPD-Vertreter. Mehr erklärte, daß die Erwerbslosen „keine Not leiden“, im Gegenteil, noch „besser leben, wie die Arbeitenden“. Zitiert (SPD.) schlug in dieselbe Reihe Thomas und Baber schließen den Schlaf des Gerächten. Siegemund glaubte kein proletarisches Ehrgefühl zu retten, doch er kann auch aus dem Kampf der SPD nicht raus. Nachdem die Bürgerlichen und die SPD sich ausgequaselt hatten, fand man sich für die Anträge nicht zuständig und verlegte dieselben in den Fürsorgeauschuß. Die Erwerbslosen haben jetzt die „eisernen Front“ kennengelernt. Zum Kampf um Arbeit und Brot führt allein die rote Einheitsfront zum Siege.



aber mit Riesenschritten, denn diesmal geht's drunter und drüber!

In allen Damen-, Herren- und Kinder-Abteilungen, in Pelzen, Strickwaren, Strümpfen, Handschuhen, Trikotagen, Herrenartikeln und Hüten — kurz in allen Abteilungen des Hauses Petersdorff — sind Preisherabsetzungen vorgenommen worden, die selbst den weitesten Weg bezahlt machen.

Für den Sparsamen darf es darum jetzt nur eines geben: Auf zu Petersdorff!

10% Kassenrabatt auf alle nicht besonders herabgesetzten, im Preise aber stark verbilligten Waren (Bleyle-Fabrikate sind im Preise bereits um 10% reduziert)

INVENTUR-AUSVERKAUF

Beginn: Montag, den 25. ds. Mts., 8 1/2 Uhr

Petersdorff

Zahlungsverleichterung durch die Kunden-Kredit GmbH., Breslau, Gartenstr. 67

fast für die Kaufleute

Achtung!

tausende Rest- und Einzelpaare
in unserem
Inventur-Ausverkauf
Da sollte es für Sie nur eine
geben: Dabei sein, gleich
Montag früh, wenns losgeht!

In unserer Filiale
Schuh-Etage Ring 22 1.-3. Stock
gegenüber d. Bahnhofs-Keller

Einige Beispiele:

Ballschuhe schwarz und farbig.....	145
Spangenschuhe für Damen, schw. Rofy-Chevreaux	275
Herrn-Schnürschuhe Rindbox	445

Zum 1. Male
geben wir in unserem
Inventur-Ausverkauf
auf alle
regulären
Waren **10%**
Rabatt
ausgenommen sind diejenigen
Marken-Artikel, die bereits ab
1. Januar 1932 nach den neuen
billigeren Preislisten verkauft
werden!

Beachten Sie unsere Schuh-Passage Ring 22

Klausner

das grösste Schuhhaus
Schlesiens

Inventur-Ausverkauf vom 25. Januar bis 4. Februar.

Verleumde darauf los, es bleibt immer etwas hängen!

Lügen der „Bergwacht“ über SPD-Funktionäre

Ströbel. Die „Bergwacht“ verbreitet in ihren letzten Nummern über die hiesigen Funktionäre der SPD. gemeine Verleumdungen. Dem Zeilenschinder, der pro Zeile 7 Pfennig erhält, scheint es darauf anzukommen, möglichst lange Klammern der „Bergwacht“ zur Verfügung zu stellen. In der Dienstaussage der „Bergwacht“ wird berichtet, daß der Genosse Tiller in der Theateraufführung des Arbeitervereins gewesen sein soll und am Schluß das „Deutschlandlied“ mitgesungen haben soll. An dieser Theateraufführung nahmen eine ganze Reihe SPDisten und Gewerkschaftskollegen teil, die als gute Sozialdemokraten auch Mitglied des Arbeitervereins sind. Diese erhoben sich sämtlich von den Plätzen und sangen das „Stabat Mater“ der SPD Genosse Tiller, der aus ganz anderen Gründen an dieser Veranstaltung teilnahm, ist während dieses Vorgesanges sitzen geblieben und hat bei den nationalen Sozialdemokraten Anstoß durch dieses Benehmen erregt. Der hiesige Berichterstatter Reich soll also nächstens, wenn er etwas nach Waldenburg berichtet, bei der Wahrheit bleiben.

In Nr. 12 der „Bergwacht“ vom 15. Januar wird ein noch viel ärgerlicher Blödsinn vorgetragen. Nach diesem Geschreibsel soll eine Sachverständigenkommission festgestellt haben, daß der Genosse Steiner als Führer der Hochschule in Waldenburg des NSDAP die Gewerkschaften

dadurch geschädigt haben soll, daß er mehr Auskünfte gegeben hat, als in Wirklichkeit Auskunftsgebende bei ihm gewesen sein sollen. Als ein solches Verbrechen bezeichnet man, daß auch „Anorganikerte in dieser Auskunftsstelle Rechtsauskünfte erhielten“. Selbst ist, daß man mit diesen Einwendungen jetzt erst antritt, wo der Genosse Steiner zur SPD übergetreten ist. Trotzdem man früher vierteljährlich die Tätigkeit geprüft hat, wurde von niemandem eine Kritik in dieser Hinsicht laut. Das Verleumdergeschwätz der „Bergwacht“ stammt von demselben Berichterstatter Reich. Man versucht, die ehemaligen SPD Genossen, die jetzt bei der SPD stehen, auf jede Art und Weise bei der Arbeiterschaft zu mißkreditieren. Doch die Arbeiterschaft hat in der Jahresversammlung des Mieterdrehvereins seinen die richtige Antwort gegeben. Als erster Vorsitzender und Rechtsauskunftsstellenleiter des Mieterdrehvereins wurde der Genosse Steiner gewählt. Selbst die Parteigenossen von Reich und Kubitz schenken unserem Genossen das volle Vertrauen. Wir werden unseren Weg unbeirrt weitergehen. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo die Betreuen der SPD nur noch ein halbes Duzend sind. Der Parteiführer Dörner ist mit der einhütigen Hochburg der SPD sehr unzufrieden.

Eine wichtige Nummer der „Kämpferin“

Die einzige kommunistische Frauenzeitung, „Die Kämpferin“, bringt in der zweiten Januarausgabe mehrere Berichte über die Vorbereitungen der Zwickauer in den entscheidenden Arbeiterinnen-

berichten Fortschlands. Die werktätigen Frauen in Stadt und Land sind durch den Ausbeutungszug der Kapitalisten aufs schärfste bedroht.

Die Nummer enthält den wichtigen Aufruf des Reichskomitees werktätiger Frauen zum Internationalen Frauentag.

„Die Kämpferin“ bringt ferner aus Anlaß der 29. Kampfabteilung einen Artikel von Lenin zum Internationalen Frauentag und mehrere russische Frauenkorrespondenzen über das Werk Lenins.

Ueber die Lage der Arbeiterin in der Sowjet-Union informiert ein ausführlicher Artikel von Hermann Remmele, dem Verfasser ersten grundlegenden Werkes „Die Sowjet-Union“. Wie immer, enthält „Die Kämpferin“ mehrere Frauenkorrespondenzen und zum diesmal eine Ausdrucks über das kommunistische Frauenkampfbrogramm.

Die gutausgestattete Nummer der „Kämpferin“ ist bei allen Hütellen für 10 Pfennig erhältlich, gewinnt durch die neu eingeführte Arbeit „die politische Schulung“ eine sehr bemerkenswerte Neuerung. In dieser Abhandlung wird vom marxistisch-leninistischen Standpunkt die SPD als soziale Hauptstütze der Bourgeoisie beleuchtet.

Gebt für die Winterhilfe
der politischen Gefangenen

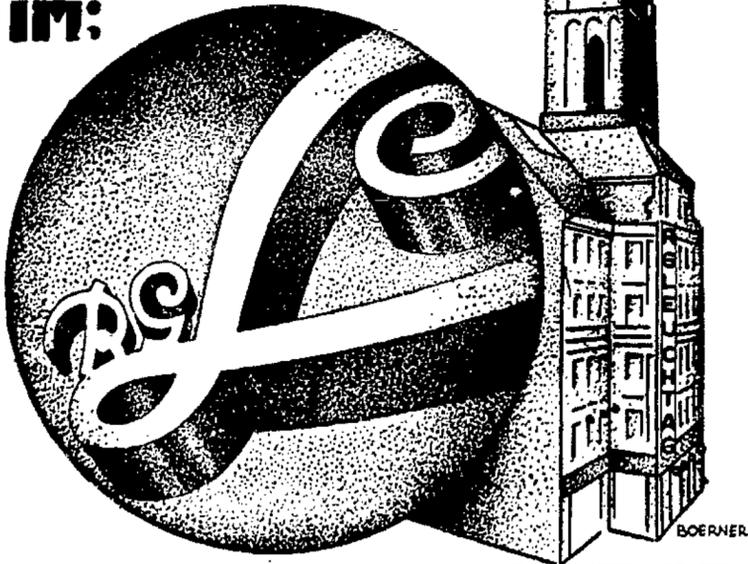
Zuka 5000 Stück konfektioniert
Weißwaren
 darunter befinden sich moderne Kleiderwesten, Kragen und Plastrons, Fichus- und Robespierro-Formen, in allen erdenklichen Ausführungen, Georgette, Crêpe de Chine, Marocaine, Wolle etc., regulär bis 2,95, jetzt zum Ausschauen . St. 95, 65, 45, 25

INVENTUR-AUFWERKAUF

Aus Musterkollektionen und Einzelstücke
 feinste und hochwertigste, durchweg elegante
Damenwäsche
 bestehend aus Damen-, Tag- u. Nachthemden, Hemdhosen, Piquestrümpfe und Schlafanzüge, hochfeine, wertvolle Qualitäten, in vielseitiger Verarbeitung, z. T. m. Handhoblaum und Handklappspitzen
 fast für die Hälfte des regulären Preises!

Rohnessel 80 cm breit, für einfache Wäsche Meter 25 14 Pl.	Hemdentücher 80 cm breit, in vorzüglicher Qualität Meter 99, 83 22 Pl.	Linon 80 cm breit, für Leib- u. Bettwäsche Meter 32 Pl.	Das sensationelle Angebot in Konfektion		Vigognesocken grau und braun, Strapsierqual., m. kleinen Fehlern Paar 18 Pl.	Stricksocken Vigogne und stark wollig, 2x2 gestrickt Länge, fest Qual., durchw. P. 28 Pl.	Schweißsocken wollig Qual., grau, modern, normaltr., m. verstärkter Ferse u. Spitze durchw. 38 Pl.
Lackenrohnessel 140 cm breit, ganz schwere Qualität Meter 68 59 Pl.	Linon-Bettgarnituren erprobte Qualität, Deckbettbreite Meter 83, 68 Kissenbreite Meter 46 32 Pl.	Küchen- und Gesichts-Handtücher Strapsierqualität Gr. 45/100, ges. u. geb. . . Stück 19 15 Pl.	Damenkleider zurückgefallen, mod. verarb. durch Dekor angelegt, Wollstoff, Schotten, Tweeds, Fantasiegew. Stück 3,00, 2,00 1,00	Frauenkleider praktisch, schwere Velours u. Zwirnstoff, alles bis z. d. größten Weit., Stck. 4,50, 3,90 2,85	Graue Stricksocken schwere wolligem, Strapsierqualität, 2x2 gestrickte Länge . . Paar 88 38 Pl.	Damen-Strümpfe waschmaschinenf., gute, feinstmaschige Qual., teils m. kl. Schönheitsfehlern Paar 66 48 Pl.	Kinder-Strümpfe reine Wolle, platt, Wolle u. kräftige Baumwolle, nur i. d. Gr. 1-4, schwarz u. farbig, Paar 25 15 Pl.
Damast-Handtücher prachtvolle, vollgeblickte Qual., Gr. 45/100, St. 55 49 Pl.	Bettlaken aus kräftigem Rohnessel, Gr. 140/200, St. 95 Pl.	Fertig. Bettlaken aus vollgebr. Kraus, Gr. 130/200 Stück 1,48 Damast-Bettlaken Größe 150/225 1,85 mit Hoblaum, Stück 2,15	Damen-Wollstoff-Kleider modern, glattfarbig, z. größt. Teil schwere reinwollene Stoffe, Stück 7,50, 5,50, 4,50 2,90	Damen- und Frauen-Kleider gut u. beste reinwoll. Stoffe, viele Kleider, Form. früh. 10-25 M., jetzt 12., 9., 7. 5,50	Damenhandschuhe reine Wolle, gestrickt, dunkel- u. hellfarbig, in allen Größen . . Paar 95 Pl.	Damenstrümpfe wollene, feinstmaschig, dunkel- u. hellfarbig, Doppelsohle und Hochferse . Paar 75 Pl.	Damenstrümpfe echt Mako, sowie Makoglanz, durchweg Paar 75, 48 38 Pl.
Warme Bettlaken wollige Qualitäten weiß mit waschecht Karsten, Gr. 140/220 und Gr. 140/200 durchweg Stück 1,88	Elegant gestickte Bettgarnituren nur ganz gute Qual., Kissengröße 80/100 5,35, Bettgr. 2 Kissen, Kissengröße 80-80 4,95	Körper-Tafelkleid gute Qualität, Deckbett, Meter 2,45, Kissenbreite Meter 1,45	Ball- und Gesellschaftskleider z. größt. Teil wertvolle Stücke Ser. I II III IV 3. 6. 7. 9.	Damenblusen warm, Velours, Flanell, langer Arm, Stück 2,45, 1,95 95 Pl.	Normal-Herren-Hemden und Hosen Hemden in allen Größ., St. 2,45, 1,85 Hosen Paar 1,60, 1,35 95 Pl.	Weiß und makofarbige Herr.-Trikot-Einsatzhemd. vorz. bew. Qualität alle Größen St. 1,75 1,45	Mollige, warme Herren-Futterhosen innen gestäubt, mittel- u. extraschwere Qual. Paar 2,25, 1,75 1,25
Leicht angestaubte Linon-Deckbettbezüge in ganz erstkl. Qualitäten, Gr. 130/200 Stück 3,25 2,65 1,95	Frottierhandtücher gute gemusterte Kränzelstoffe Stück 85, 65 45 Pl.	Damen-Hemden Träger und volle Achsel, nur gute Wäsche mit Stickerei 1,55, 1,25, 95, 78 48 Pl.	Alltagsröcke praktisch, Halbtuch, Noppenstoffe usw., bis zu den größten Weit. Stück 3,75, 2,75 1,95	Kleider Röcke marinebl., Backfisch- und Damengrößen, glatt oder mit Falten, Stück 2,65, 2,25 1,55	Herren- und Burschen-Pullover mit u. ohne Kragen sowie mit Reißverschluss, gute Qualität St. 5,95, 3,95, 2,95 1,95	Echt Mako u. makofarbige Herren-Trikothosen in sehr gut. Qualität in allen Größen, Stück 1,95 1,45 1,25	Ganz schwere, mollige Herren-Plüschhosen in nur guter Makoqualität, 3 Größen durchweg Paar 1,95
Damen-Nachthemden verschied. Ausf., gute Verarbeitung, weiß od. bunt besetzt Stück 1,65 1,45	Damen-Nachtjacken guter Körperbarchent, verschied. Stickerei, Verarbeitung Stück 2,25, 1,85 1,45	Warme Frauenhemden Bündchen od. Herz- und Gradalt-Form, a. weiß Körperbarch. St. 1,95, 1,35, 1,35 1,10	Frauen-Kleider Röcke gute hochw., pa. reinw. schwer, marinebl., Twill, Kamogarn, Ser. I II III 4,50 5,50 6,50	Waschkleider Sport- und Tenniskleid, gute Waschstoffe, Waschraps, Kunstst., Beiderw. Mussel., St. 3,45, 2,45, 1,85, 1,45, 95 75 Pl.	Kinder-Pullover und Westen teils mit Reißverschluss, verschied. Qual. St. 2,25, 2,95, 1,95, 1,75, 1,25 98 Pl.	Bedruckter Waschsamt Meter 95, 68 58 Pl.	Bedruckte Velours u. prachtv. Ripsvelours Meter 55, 45 35 Pl.
Männer-Barchent-Hemden richtig groß u. weit, i. mittl. u. schwerer Qualität, Stück 2,35 1,68	Damen-Unterkleider Kunstseidene mit oder ohne Spitzenverzierung in vielen Farben, z. Aussch. u. Stück 95 Pl.	Dam.-Trikotschlepper in nur gut. Trikot u. Kunstst.-Trikotqual., damit Makoqual., in prakt. Farb., Paar 85, 68 49 Pl.	Wollmusseline-Kleider Damen- u. Frauengr., lg. u. kurz Arm, früh. regul. 9,50-24,00 jetzt Ser. I II III 4,50 5,90 7,50	Wuschmusseline mittel- u. dunkelgründ. Wuschmusseline usw. Stück 5,50, 4,50, 3,50 2,50	Schürzenleinen schwere, 116 cm breit in schönsten Mustern, Meter 75 64 Pl.	Pyjama-Flanelle ganz gute Qual., Streifen und verschied. Mustern, Meter 65, 48 33 Pl.	Waschstoffe Musseline, Zephir gestreift u. kariert, Beiderwand usw., Meter 45, 35 25 Pl.
Mollige Kinder-Trikot-Futterschlepper mit Seidenstreifen, in allen Größen, Größe 30, Paar Steigertag zirka 8 Pl. 35 Pl.	Büstenhalter Wäsche od. Trikotstoff mit Spitzenabschluss, gut sitz., alle Größ., St. 42 25 Pl.	Reizend gemusterte Selbstbinder gute kunstseidene Qualität, sportbillig zum Ausschauen, Stück 45 25 Pl.	Velour-Mäntel ganz auf schwere Kunstseide gefüttert, mit Pelzkragen jetzt 24,50 19,50 16,50	Ottomane- und Rips-Mäntel bis zu den größten Weit., ganz a. Kunstseide, m. Plüsch- u. Pelzkr. Stück 19,50, 16,50 14,50	Manchester Zwirnqualität, in verschiedenen Farb., Meter 1,58	Oberhemdenstoffe Zephir und Perkal in Qualität, 80 cm breit . . . Meter 42 Pl.	Kleiderstoffe, reinwollene, glattfarbig, mit ganz kleiner Schönheitslehl., darunt. Crêpe Caïd, reinwoll. pa. Popeline usw., Größe 80 u. 100 cm breit . . . 1,45 95 Pl.
Herren-Regattes und Schleifen Stein- u. Mirkregattes, St. 38 Schleifen Stück 25 15 Pl.	Herren-Gummil-Rosenträger gute u. beste Strapsierqualität, mit Robleder-Gummibies., 1,25, 85, 75 45 Pl.	Dam. u. Herr.-Schirme schwarz Mako, Strapsierqual., reizende mod. Griffe, ll. Wahl Damenschirm, 12teil. durchw. Stück 2,95 2,45	Schwere Velour-Frauen-Mäntel mit echtem Pelzkragen, bis zu den größten Weiten Stück 24,00, 21,00 18,50	Ganz hochelegante Frauenmäntel marango, marineblau und schwarz, wertvoll. Velourstoff abgelept. Futter edelst. Pelzkragen Stück 39,00 32,00 27,00	Fert. Fenstervorhänge 130x200 cm groß, mit Ringband, weiß und creme, Damast Stück 2,75, Körper . . . Stück 2,25	Etaminegarnituren 3teilig, in verschied. hübschen Ausführungen, Garn. 2,25, 1,75 95 Pl.	Zirka 100 cm breiter reißseid. Crêpe de Chine in guten Kleiderqual., große Farb.-Sortim., Meter 1,95 1,25
Weißer Herr.-Cachenez schöne Kunstseide, best. in gr. Ausmaßen, reißfest, haltbar, billig Stück 1,25 95 68 48 Pl.	Weißer Herren-Oberhemden ganz vorzügliche Qual., Doppelfarb., ob Rückseite auf den Wert durchw. Stück 2,45 1,75	Weißer Popeline-Oberhemden mit Doppelbrust durchw. Stück 3,75 2,95	Kleine Waschkleidchen für 1-2 Jahre gute Zephirqual. Stück 75, 45 25 Pl.	Warme Velourkleidchen für 1-3 Jahre Stück 95 68 Pl.	Empfehlenswerte Künstler-Gardinen 3teilig, gewebt, Tüll, gute Qualität, Garnitur jetzt 6,75, 4,50, 2,95 1,25	Gardinenmulle doppelt breit, weiß mit bunten Streifen und Tupfen, jetzt Meter 68 45 Pl.	Siedlungs-Gardinenstoffe gute Etamine, kariert, od. gestreift u. Volle mit Volant, Mtr. 38, 18 6 Pl.
Bunte Herren-Oberhemden feinlädig, Perkal usw. Doppelfarb., Doppelfarb. durchgefärbt Stück 4,95 3,95 2,45 1,85	Herren-Steinlegekragen zum Teil halbseitig, feinstl. Modegut, Stück 38 25 10 Pl.	Herrenhüte mod. Flach- u. Roll-Randform, neueste Modelarden große Weiten Stück 1,75 1,45	3 Serien Schul-Kleider a. Tweed, Schottenst., Velour usw., 1. 4-8 J., je a. Gr., St. 3,45, 2,45 1,75	Fast für die Hälfte des regul. Preises, bessere Mädchen-Schulkleider Popeline, Waschsam, Crêpe Caïd usw., für 5-14 J., St. 4,50, 3,50 2,45	Läuferstoffe ca. 60-67 cm breit extra gute, schwer, Qual., prakt. Must., gute Qualitäten jetzt Meter 1,25 88 Pl.	Tisch- u. Diwanddecken schöne Muster mit Franse, Diwanddecken Stück 5,90 Tischdecken Stück 3,75 3,90 1,95	Bettdecken nur gut, bewährte Erzeugn., gewebt, Tüll i. Kräft. Ware, gute mod. Must., üb. 2 Bett. 7,75 4,95, üb. 1 Bett 4,75 2,95
Knabenschürzen a. waschecht, gestr. Plüsch, m. gr. Spielmasche, für 1-5 J. Stück 58 45 19 Pl.	Damen-Gummischürzen aparte mod. Farb., m. Rüschenbesatz Stück 58 39 25 Pl.	Schöne moderne Damen-Jumperschürzen a. waschecht, Stoff zum Ausschauen Stück 75 48 35 Pl.	Kleinkind-Mäntelchen i. Knab. u. Mädch., a. Musterkollektionen, Einzelst., usw. gute und beste Stoffe, für 1-4 Jahre Stück 4,50, 3,95, 2,85 1,85	Prachtvolle Mädchen-Schulmäntel gute Stoffe, gr. Plüsch- od. Pelzkragen, für 5-14 Jahre, je nach Qual. u. Größe, Stück 7,50, 5,50, 4,50 2,95	Schwedenleinen fein, echt Streif., i. Vorhänge, Siedl., u. Landbaugard. z. T. Fehl., 120-130 hr., Mtr. 68, 80 br. j. 48 Pl.	Bouclé-Teppiche fest Rücken, sehr haltbare Qualität, moderne Muster, Gr. 200/300 18,50 Gr. 160/245 Stück 13,95	Schlafdecken vorzüglich gut und mollig, eingewebt, Streifen, für jeden Zweck geeignet, Stück 2,95
Mädch.-Hängerschürzen waschecht, mod. Stoffe, in 1-3 J. St. Steigerung ca. 10 Pl. mehr 48 Pl.	1 Fabrikpost, große Frauen-Wirtschafts-Gummischürzen in extra schwerer Gummiquale, meist gest. Bod. u. Träg., z. Aussch. Stück 78 Pl.	Seldene Cachenez schwere K. seid. Qual. extra groß, teils m. kl. Schönheitslehl., regul. Wert b. 3,75 jetzt Stück 1,35 95 Pl.	Knaben-Stoff-Anzüge gute wertvoll., 1. 4-8 J., modernste u. richtige Fassons, St. 6,50, 5,50 4,50	Praktische Muster 1. 6-8 J. Paar 1,35, 1. 4-5 J. Paar 1,05, 1. 2-3 Jahre . Paar 78 Pl.	Brokatstoffe herrl. Ausmuster, m. echtfarbig, mod. Farb., i. K.-Garnit., 120 cm jetzt m. 1,65 60 cm jetzt Meter 58 Pl.	Große Posten extrabillige Steppdecken gute Halowollfüll., doppelte, Sat. Schnittgröße 140/200 6,95, Setin m. jac. . jetzt 5,95	Herrenhüte mod. Flach- u. Roll-Randform, neueste Modelarden, große Weiten 1,75 u. 1,45
Weiße, reißseidene Damen-Cachenez best. in gr. Ausmaßen, reißfest, haltbar, billig Stück 45 Pl.	Damen-Spitzen-Schals schöne, Blumen- u. Fantasiemuster z. T. m. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u.						

**RIESEN
GROSSE
LEISTUNG
in:**



**INVENTUR-
AUSVERKAUF**
VOM 25. JANUAR
BIS 4. FEBRUAR
R.G. LEUCHTAG NACHF. NICOLA STR. 8/9.
DAMEN U. MÄDCHEN-MÄNTEL FABRIK
ZAHLUNGSERLEICHTERUNG DURCH KUNDENKREDIT G.M.B.H.

In der Zeit von Montag, den 25. Januar bis einschließlich
Donnerstag, den 4. Februar 1932, findet unser

Inventur-Ausverkauf

Statt. Zum Verkauf gelangen wieder unsere
Restbestände in Winterjachen

die vorzüglichsten Eigenfabrikate von den Textilwaren-Fabriken
der GGG. Auf diese gewähren wir einen Sonder-Nachlass
von 10 Prozent. Wir empfehlen unseren Mitgliedern, recht
regen Gebrauch zu machen.

Allgemeiner Konsumverein
für das niederösterl. Industriegebiet, eGmbH., Stk. Neu-Salzbrunn
Kreis Waldenburg

**Redegewandte
Vertreter (innen)**
(Arbeitslose) zum
Besuch von Vieh-
haltern **gesucht**.
Provision wird so-
fort ausgezahlt.
Offerte Düsseldorf,
Postschiffplatz 566.

Achtung!
Sichere Existenz im
Haus!
Gesucht
wird, ebrl. Pers.
zw. Erricht. einer
**Maschinen-
Heimatrickerei**.
Geboten wird lauf.
Beschäftig. für uns
zu hohen Preisen.
Rn. u. Vorkennt-
nisse nicht erford.
Verlang. Sie sol.
Gratianskunft.
Fr. J. Kerstian & Co.,
Bl.-Hainstr. 232.

INVENTUR-
AUSVERKAUF

Tack



Prakt. schwarz-
Damen-schuh.
Lack... 3.85



5.90

Vom 25. 1. bis 4. 2.

Schwarzer kräf-
tiger Knauf-
stiefel Gr. 27-28 3.85

Echt Boxkalf-
Spangenschuh
und dabei nur 4.65

Orig. Good.Welt
Herrenschuhe
in schwarz und
braun, echt Box-
kalf sowie Lack 7.90

Rest- und Einzel-
paare spotbillig

Auch
Liewa-Strümpfe
herabgesetzt!

Solider Herren-
stiefel
Dio. mit Zwich-
Sohlen . 6.90

an der Spitze!
Verkaufsstelle Conrad Tack & Co. G.m.b.H.
Breslau Ohlauer Straße 15, Tel. 581 09
Reuschstr. 47-48, Tel. 274 20

Beginn: Montag 25. Januar

Inventur

**Radikaler
Preisabbau**
noch nie so
billig

Ausverkauf

Seiden-Kleiderstoffe-Mousseline
Baumwollstoffe - Herrenstoffe

**Goldstein
& Rettig**



INHABER:
Richard Pohl + Max Menzel

Breslau 1 * Gegenüber der Magdalenenkirche

INVENTUR- AUSVERKAUF

**Raus mit der Ware zu Preisen,
die nur einen Bruchteil des
Wertes darstellen!**

INVENTUR- AUSVERKAUF TJETZ

Inventur Ausverkauf

Beginn Montag,
den 25. Januar

Alles Bisherige wird unterboten
Fabelhaft billige Einkaufsgelegenheit

Kleiderstoffe
Tweed, moderne Farbstellungen
Meter Jetzt **46** Pfg.
Georgette-Mouliné, mit k-seidenen
Effekten... früher Meter **1.75**, Jetzt **78** Pfg.
Ein Posten
Woll-Georgette u. Flamengo
Serie I Serie II
früher bis **3.90**, **225** früher bis **7.50**, **375**
Meter Jetzt Meter Jetzt

Damen-Mäntel
Serie I Serie II Serie III
einfarb. od. ge- Velour m. Pelz- Velour-Diagonal
müst. Stoffe, m. kragen, ganz mit Skunks-
Pelzkrag g.gefüttert gefüttert Kaninkragen
früher 16.50 früher 18.50 früher 26.50
Jetzt **6⁵⁰** Jetzt **9⁵⁰** Jetzt **12⁵⁰**
1 Posten **Damen-Gummi-Mäntel**
früher 11.50 früher 18.25 früher 24.75
Jetzt **5⁹⁰** Lederol Jetzt **9⁷⁵** reine Seide Jetzt **12⁷⁵**

Seiden- und Waschstoffe
Ein Posten Kunstseide, bedruckte, gute
Kleiderware, früher bis **2.25**, Meter Jetzt **1¹⁰**
Japan, echt japanische Qualität
früher **2.60**, Meter Jetzt **1⁵⁸**
Ein Posten **Waschkunstseide** bedruckt
Serie I Serie II
früher bis **95**, **38** Pfg. früher bis **1.10**, **48** Pfg.
Meter Jetzt Meter Jetzt

Sonderposten **Damenstrümpfe**
künstl. Waschseide **68** Pfg. **95** Pfg. **1.25**
Kunstseide platt **48** Pfg. **75** Pfg. **1.45**
Restposten **Dam.Sportsöckchen**
reine Wolle mit farbigem Rand... **48** Pfg.
Herrn-Sportstrümpfe
verschied. Muster u. Qualität. **1.45** **95** Pfg.

Sonderposten
Damenschlüpfer
moderne Farben, Bemberg-Kunstseide **145**
und Charmeuse...
Damen-Unterziehwäsche
Hemdchen **25** **48** **75** **95** Pfg.
Höschen... **48** **58** **95** Pfg.
Kinderhemdchen
fein gewirkt Baumwolle **25** reine Wolle **38** Pfg.

Ein Posten **Damen-Kleider**
Serie I Serie II Serie III
Tweedstoff bis Größe 50 Waschsamt od. Tweed Kunstseiden-Marocain
Jetzt **4⁹⁰** Jetzt **7⁵⁰** Jetzt **8⁹⁰**
1 Posten **Nachm.- u. Tanzkleider**
Serie I reine Wolle Ser. II K-seid. S. III Afghalische oder Marocain Marocain, oder reine Wolle
Jetzt **9⁷⁵** Jetzt **12⁷⁵** Jetzt **14⁷⁵**

Ein Posten **Oberhemdstoffe**
solide Qualitäten, moderne Muster, 60 cm breit
Serie I Serie II
früher bis **1.10**, **68** Pfg. früher bis **1.30**, **95** Pfg.
Meter Jetzt Meter Jetzt
Ein Posten **Küchenhandtücher**
ca. 42x100 cm, reinleinen... Jetzt **32** Pfg.
Ein **Jacquard-Tischtuch**
Halbleinen, solide Qual., ca. 130x160 cm, Jetzt **1⁸⁵**

Sonderposten **Damen-Pullover**
moderne Tweedmuster Reine Wolle
1.95 **3.90** **4.90** **5.90**
Sonderposten **Kinder-Pullover**
teils reine Wolle... Gr. 40-55
1.25 **1.95**
Restposten **Chenillemützen**
einfarbig und gemustert, Stück **58** **95** Pfg.

Große Posten
Damen-Stoff-Handschuhe
Gr. 6-9, Ser. I **34** Ser. II **57** Ser. III **88** Pfg.
Ein Posten **Herr.-Trikot-Handschuhe**
Gr. 9-12, 1 Druckknopf, farbig, Jetzt **72** Pfg.
Ein Posten **billige Hausschuhe**
1.50 **1.75** **1.95**

Kinderkleider
Serie I Serie II Serie III
Velour-Hängerdien gemust. Waschsam od. Velour-Hänger reine Wolle u. Waschsam
Jetzt **75** Pfg. Jetzt **1²⁵** Jetzt **2⁹⁵**
Kindermäntel
Serie I Serie II Serie III
Jetzt **3⁹⁰** Jetzt **5⁹⁰** Jetzt **7⁵⁰**

Stehumlegekragen
Mako, 4sch. Jetzt **28** Pfg.
Ein Posten **Selbstbinder**
Serie I Serie II
Jetzt **25** Pfg. Jetzt **42** Pfg.
Oberhemden
weiß, m. unterfütterter Brust- und Umschlag-
manschetten. Jetzt **1⁹⁰**

Ein Posten **Landhaus-Gardinen**
weiß m. Volant u. Spitze, ca. 45 cm br. Mtr. **9** Pfg.
Ein Posten **Halbstores** gewebt und konfektioniert
Serie I Serie II Serie III
früher **1.45** früher **4.00** früher **6.25**
Jetzt **98** Pfg. Jetzt **2.60** Jetzt **3.85**
Haargarn-Teppich modern
ca. 200x300 cm, früher **29.-**, Jetzt **19.75**

Knaben-Anzüge
für ca. 2 bis 8 Jahre, verschiedene Ausführungen
Serie I Serie II Serie III
früher b. **12.50** früher b. **14.50** früher b. **19.50**
Jetzt **4.90** Jetzt **6.90** Jetzt **8.90**
Knaben-Mäntel
für ca. 2 bis 8 Jahre
Serie I Serie II Serie III
früher b. **10.50** früher b. **14.75** früher b. **20.25**
Jetzt **3.90** Jetzt **6.90** Jetzt **8.90**

Blusen
Flanell früher **3.25**, **1⁹⁵** Waschsamt früher **5.90**, **3⁹⁵**
Jetzt Jetzt Marocain
früher **3.95**, **2⁹⁵** früher **6.50**, **4⁹⁰**
Jetzt Jetzt
Ein Posten **Filzhüte** für Damen + Kinder
Serie I Serie II
Jetzt **65** Pfg. Jetzt **95** Pfg.

Damen-Taghemd
mit Stickerl. Jetzt **68** Pfg.
Nachthemd mit langen Ärmeln
verschieden garniert. Jetzt **1⁹⁵**
Hüfhalter farbig Jaquard,
seitlich zum Haken, 2 K-seid. Gummiteile **2.10** **1⁴⁵**
Zephirkittel Durchstickerform . . **1⁴⁰**

Während des Inventur-Ausverkaufs
auf reguläre Ware
10% Rabatt
Ausgenommen sind Lebens- und Genussmittel, Marken-
Artikel und wenige durch Plakat kenntlich gemachte Waren.

Herrn-Anzüge (Sakko- und Sportform)
Serie I Serie II Serie III
früher bis **45.-** früher bis **65.-** früher bis **85.-**
Jetzt **19.-** Jetzt **29.-** Jetzt **39.-**
Winter-Mäntel
Serie I Serie II Serie III
früher bis **35.-** früher bis **45.-** früher bis **78.-**
Jetzt **14⁷⁵** Jetzt **26.-** Jetzt **39.-**

WERTHEIM

Endkampf um Freilassung Rueggs

Prozessverhandlung am 26. Januar

Beim Berliner Zentralen Verteidigungsamt ist soeben ein Telegramm der Shanghaier Verteidiger eingetroffen, wonach die Hauptverhandlung im Prozess Ruegg und Frau auf den 26. Januar festgesetzt wurde.

Der Entscheidungskampf für das Leben der beiden Verhafteten beginnt nun. Während die chinesische Regierung das konterrevolutionäre Gesetz zum Schutz der Republik anruft, um die Verurteilung der beiden Angeklagten sicherzustellen, geht eine fieberhafte Tätigkeit der Verteidigungsämter in Washington, Neugor, London und Paris vor sich.

Der Fall Ruegg liegt sich in die Reihe der weltgeschichtlichen Justizskandale, in denen nur der Protestkampf von fünf Kontinenten die Justizbestie militärischer Kamarrillas zu Fall zu bringen vermochte. Wie das Verteidigungsamt aus London erfährt, wird diesmal sogar in den Kreisen der anglikanischen Kirche ein Interventionschritt bei der chinesischen Regierung erzwungen.

Straßenbahnerstreik in Lodz

Warschau, 22. Januar. Seit dem 17. Januar stehen die Straßenbahnen von Lodz, über 2000 Mann, geschlossen im Streik unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Auch die Werkstätten sind vollständig stillgelegt. Die Arbeiter führen den Kampf für die Beibehaltung der 46-Stunden-Woche, gegen Lohnabbau, gegen Nationalisierung und Entlassungen.

Der Streik wurde in der Nacht zum 17. Januar gegen den Willen der Reformisten beschlossen. Und am 18. Januar um 6 Uhr morgens fanden bereits alle Straßenbahnen still. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei. Die Streikfront ist ungebrochen.

Die Umtriebe der russischen Weißgardisten in Charbin

Peiping, 22. Januar. Aus Charbin wird eine neue Versammlung der weißgardistischen Militärorganisationen von Charbin gemeldet, die sich zu einer Kundgebung für die Annäherung der Weißgardisten an die führenden japanischen Persönlichkeiten gestaltete. Den Vorsitz führte General Sychow. Es wurden zahlreiche Reden gehalten, u. a. sprachen weißgardistische Mitarbeiter am japanischen Blatt „Charbin'soje Wremja“. Der Versammlung wohnte der Redakteur der „Charbin'soje Wremja“, Osawa, bei, der von den Anwesenden begrüßt wurde, daß dieser Besuch den ersten Schritt der offenen Annäherung führender japanischer Persönlichkeiten an die weißgardistischen Emigranten bedeutet. „Charbin'soje Wremja“ fordert das japanische Kommando offen auf, gegenüber der Ost-China-Bahn die nötigen Maßnahmen zu treffen.

Japan kündigt Zwangsmaßnahmen in Shanghai an

Shanghai, 22. Januar. Am Donnerstag hat der japanische Flottenbefehlshaber den chinesischen Behörden in Shanghai ein Ultimatum übermittelt. Er fordert die Bekämpfung der Chinesen, die angeblich fünf japanische Mönche verletzt haben und so die Unruhen in Shanghai angezettelt hätten. Ferner werden Schadenersatz, Auslösung aller japanischen Organisationen und völlige Aufgabe des Vorkaufs japanischer Waren verlangt. Bei Nichterfüllung der japanischen Forderungen kündigt der Flottenbefehlshaber Schärfe Zwangsmaßnahmen an.

Lenin ist tot — seine Lehre triumphiert!

Ueberwältigende Trauerkundgebung der Moskauer Arbeiterschaft anlässlich des Todestages Lenins — Genosse Stalin mit minutenlangen Ovationen begrüßt

(Von unserem nach Moskau entsandten W.-B.-Redaktionsmitglied)

Moskau, 21. Januar. Heute, am 8. Jahrestag des Todes Lenins sammelten sich die besten Stoßbrigadier der Moskauer Betriebe mit der Partei, der Regierung, der Kommunistischen Internationale und den Gewerkschaften zur feierlichen Trauerfeier im Großen Theater. Lange Zeit vor Eröffnung der Sitzung waren das Vorfeld und die Tribüne hinter dem Rednerpult, waren die sechs Ränge von Tausenden von Arbeitern und Arbeiterinnen überfüllt. Ueber der Bühne und an den Wänden waren auf Transparenten die Hauptlosungen der Partei Lenins zu lesen, die acht Jahre nach dem Tode Lenins den Triumph der Leninischen Lehre durch die ungeheuren Erfolge im praktischen Aufbau der sozialistischen Gesellschaft feiern.

„Höher die Fahne Lenins! Denn unter ihr und nur unter ihr erkämpfen wir den endgültigen Sieg!“ Ein Transparent an der Bühne mahnt die versammelten Stoßbrigadier an die Sache Lenins.

Von den Galerien rufen die Lobungen die Arbeiter zum Kampf für die Vollendung der Kollektivierung der Landwirtschaft im Jahre 1932 und auf dieser Grundlage zur Liquidierung des Kulakentums als Klasse. „Für die Erfüllung des Fünfjahresplans in vier Jahren“ — „Für den beschleunigten Aufbau der sozialistischen Gesellschaft“ — „Es gibt keine bessere Waffe für die Erziehung unserer Jugend im Geist des Marxismus-Leninismus,

als die Gedächtnis der Partei Lenins“ — „Für die brüderliche Vereinigung der Arbeiter aller Länder“ — „Proletariat, auf zum Kampf unter der Fahne der Leninischen Komintern“ — „Für die Reinheit und Härte der Linie unserer Partei gegen Opportunismus und Verhöhnertum“.

Im Hintergrund der Bühne steht auf einem Sockel eine überlebensgroße, weiße Büste Lenins. Vor ihr halten Jahrentäger der Moskauer Regimenter der Roten Armee mit umflorten Fahnen Wache. Der Hintergrund der Bühne zeigt eine Nachbildung einer modernen Hochspannungsanlage, einer Schachanlage und eine Elektrizitätsstation, die ebenso wirkungsvoll wie symbolisch sind. Sie stellen die Kernpunkte der Leninischen Politik beim Aufbau des Sozialismus — Elektrifizierung, Aufbau der Kohlen- und Metallindustrie — dar, die heute unter Führung der Leninischen Partei mit dem Genossen Stalin an der Spitze Sieg um Sieg feiert.

Die tausende Verammelten erheben sich wie ein Mann und begrüßen den Genossen Stalin mit einer minutenlangen Ovation, als er an der Spitze des Politbüros mit den Genossen Molotow, Kattina, Kaganowitsch und Bubnow den Saal betritt.

Nachdem die Klänge des Trauermarsches verklungen sind, beginnt Genosse Bubnow mit einer langen Rede, in der er die Theorie und Praxis Lenins, die gewaltigen Erfolge in der Durchführung der Leninischen Politik beim Aufbau des Sozialismus auseinandersetzt.

20 000 chinesische Soldaten meutern in der Mandschurei

Sie bemächtigen sich der Städte Tschinshau und Tzufen — Zerklebung in der japanischen Armee — das japanische Parlament aufgelöst

Mukden, 22. Januar. In der Mandschurei haben 20 000 chinesische Soldaten gegen den projapanisch eingestellten General Sun gemeutert. Sie haben sich den irregulären chinesischen Truppen angeschlossen und gemeinsam mit ihnen die Städte Tschinshau und Tzufen besetzt.

Zerklebung in der japanischen Armee

(Tl.) Tokio, 20. Januar. Das japanische Kriegsministerium teilt mit, daß es der politischen Polizei gelungen sei, eine geheime kommunistische Organisation aufzudecken, die es sich zur Aufgabe gestellt habe, in der Armee und Marine Zerklebungswerk zu leisten. Die Organisation, die mehrere Zweigstellen hatte, wurde von der Kommunistischen Internationale unterstützt. Die Verhafteten werden durch das Kriegsgericht abgeurteilt werden.

Tokio, 21. Januar. Einzelne Truppenteile der in der Mandschurei operierenden japanischen Armee haben gemeutert. Es sind eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen worden.

(Tl.) Tokio, 21. Januar. Das japanische Kabi-

net hat angesichts der Mehrheit der Opposition beschlossen, das Parlament sofort aufzulösen.

Obwohl über die Neuwahl noch kein Regierungsbeschluss vorliegt, verlautet, daß die Wahl am 20. Februar stattfinden soll.

Mukden, 21. Januar. Nach einer Meldung aus Charbin haben japanische Bombenflugzeuge am Mittwoch zum dritten Mal die Stadt Tschinshau bombardiert. Sie warfen 34 Bomben ab, wodurch 20 Personen getötet wurden.

Generer Tschangtsaiheer kehrt zurück

Kanting, 21. Januar. Nach den Niederlagen der zwei letzten Kuomintangregierungen und angesichts der wachsenden Massenbewegung der chinesischen Arbeiter und Bauern hat sich Ministerpräsident Sunfo an Tschangtsaiheer gewandt und ihn erneut um seine bewährten Henderdienste gebeten. Tschangtsaiheer soll zugesagt haben, nach Kanting zu kommen und mit allen diktatorischen Vollmachten die Regierung zu übernehmen.

Unter der Arbeiterschaft, deren Massendruck vor einem Monat den verhafteten Diktator gestürzt hat, herrscht unglaubliche Erregung.



Copyright by Agis-Verlag, Berlin-Wien.

28. Fortsetzung.

Doch wurden immer noch neue Maschinen aufgestellt. Schräg an der Turbinenbank in der Ecke zwei Karussellbänke. Dieser als einmal blieb einer und der andere Dreher an den neuen Maschinen stehen. Albert hörte, wenn sie mit dem Bohrwerk auf der anderen Seite sprachen:

„Na, haste Lust?“

„Aee, ich passe!“ — „Da wirft Du ja rambdösig!“ — „Lieber Werde stehlen!“

Nun schleppte der Kranführer Schwungräder heran und kapelte sie aufeinander. Massiver Grauguß, ein Meter im Durchmesser, im Gewicht von einigen Zentnern. Der Werkzeugschmied packte Stahlhalter und Bohrlangen ein. Ein Einrichter schmierte die Maschine durch, ließ sie einlaufen, spannte auf jede Maschine ein Rad und fing an zu experimentieren. Auch Meister Stempel legte mit Hand an.

Als handelte es sich um die denkbar selbstverständlichsie Angelegenheit, sagte Meister Stempel eines Tages zu Albert:

„Lassen Sie Ihre Marken umschreiben auf die Karussellbänke, Buchner. Ich komme gleich hin!“

Albert ließ keine Marken umschreiben. Warum eine leere Chance ausschlagen? Er ist an Revolverhänden, mit den Motorenwollen, mit den Turbinenrädern fertig geworden; warum sollte er an den beiden neuen Maschinen nicht fertig werden?

Meister Stempel erläuterte Albert an Hand einer Skizze, in welcher Reihenfolge die Arbeitsoperationen laufen müssen, rüde die Maschine rechter Hand ein und setzte den rechten Supportstahl an, um den Durchmesser des aufgespannten Rades vorzuschreiben. Nach einigen Umdrehungen hielt er an und maß,

„Etwa zwei Millimeter“ erläuterte er, „müssen Sie zum Nachdrehen drauflassen. Sie stellen hier“, er deutete auf die Kurbel, „die Stala ein auf 0,00 und fahren mit demselben Stahl auch bei dem zweiten Rad genau so weit heran. Das muß immer stimmen! Eine Kleinigkeit, wenn der Stahl stumpf wird, macht nichts. Der Schlichtstahl nimmt das schon mit weg. Sollte es zuviel werden, fahren Sie einen Strich mehr heran und stellen die Stala wieder nach. — So, lassen Sie laufen! Der Schnitt läuft genau sieben Minuten.“

Die Maschine lief. Stempel turbelte den anderen Supportarm bei und fuhr fort:

„Nun setzen Sie von außen an und drehen die äußere Seitenfläche. Auch nach Stala. Mit demselben Stahl fahren Sie dann höher und drehen die Nabe seitlich über, auch nach der Stala. Erster Schnitt also 0,00, zweiter Schnitt“, Stempel sah auf die Skizze, „vier Umdrehungen plus 215. Die beiden Seitenflächen laufen nicht ganz acht Minuten. — So, lassen Sie laufen! Das muß natürlich alles ein bisschen fit gehen.“ — und schon war Stempel an der anderen Maschine.

„Sichern Sie genau so an, beide Messer, so, lassen Sie laufen!“

„Bis der äußere Kran, an der ersten Maschine seitlich ausgelaufen ist“ fuhr Stempel fort, „müssen Sie an der zweiten Maschine aufgespannt und angelegt haben, sonst kommen Sie an der zweiten nicht über den Kran, wenn Sie an der ersten über die Nabe sind. Bei der Nabe nehmen Sie, das ist ja ein bedeutend kleinerer Durchmesser, härteren Vorhub.“ Stempel zeigte Albert die Umschaltung, „damit Sie drüber hin sind bevor Sie am Nubendurchmesser zum Schlichten ansetzen. Wird die Außenfläche nicht sauber. Sie zerreiben sonst auch den Schnitt. Der Bohrschraubstahl im rechten Arm und der Schlichtstahl über dem Kran laufen wieder zusammen. Aber immer auf die Stala achten! Aufpassen müssen Sie, sonst fahren Sie die neue Maschine in Klumpen! Der Schlichtstahl über dem Kran läuft nur zweieinhalb ... die Bohrung sechs bleibt genug Zeit die Jannephase am Kran anzuordnen und die Nabe herunter-

zuschrubben, bevor der Schraubstahl durch die Bohrung gelangt ist. Legen Sie sich die Messer immer so hin, daß Sie sie nicht verwechseln. Ein Griff auf, einer zu! Dann müssen Sie sitzen. Die Bohrung muß genau passen, der Bohrschlichtstahl läuft Solo. Er ist so geschliffen“, Stempel zeigte ihn Albert, „daß wir zum Schluß mit demselben Stahl die Nabe von innen her abschlichten können. Sie müssen immer an der einen Nabe auf und abnehmen, wenn an der anderen die Bohrung läuft.“

Dieses Kunststück dauerte immerhin fünf Stunden. Die Stalenummern auf dem Fettel Stempels erwiesen sich als eine heimtückliche Verschwörung und tronten hartnäckig dem: „So —!“ Stempel erklärte auch Albert dieses Bed. „Man hat ja alles mögliche im Schädel. Da spielt man sich aber bald ein. Die stehen einem direkt an den Fingern.“ Er meinte die Stalazahlen. Die Stähle stumpften beim Angriff auf die sandige Kruste, daß nach der Stalenzahl, eine Differenz von einigen Millimetern entstand. Stempel überwand diese Schwierigkeiten mit den Worten: „Das hat man, wenn man eingewöhnt ist, so im Gefühl.“ Er streckte seine klapprigen Finger dabei tastend und drehend in die Luft, als wollte er die Sache mit dem Gefühl verständlich machen. Dann verabschiedete er sich: „Also, setzen Sie sich die Zeichnung noch mal genau an und fahren Sie mir um Gotteswillen die Maschinen nicht kaputt! Arbeiten Sie aber nach dem Schema, daß wir ausprobierten, sonst laufen Ihnen die halbe Zeit die Stähle leer und Sie kommen auch vollkommen durcheinander.“ Dann noch eine letzte Ermahnung: „Das ist alles halb so schlimm, Buchner. Wenn Sie sich eingewöhnt haben, haben Sie den ganzen Kramel im Griff. Ueber den Preis sprechen wir später. Für diese Woche schreibe ich Ihnen Ihr Geld so raus.“

Albert versuchte den Kampf mit den Schnittflächen in den dafür berechneten Minuten. Es mußte zu den sieben Messern noch eines kommen, ein nobliger Schraubstahl, mit dem Albert die Rante des Nubentrandes immer erst bis auf reines Eisen abschrubben konnte, sonst stumpfte das Messer völlig ab und ein neues stand in keinem Verhältnis mehr zur Stalenzahl.

Rund um den Erdball

Die Schlußplädoyers im Lübecker Kindermordprozeß

Deutes „wissenschaftlicher Irrtum“ „Unfähigkeit, Bösigkeit oder Fahrlässigkeit“

Lübeck, 22. Januar. In der Freitagssitzung des Kindermordprozesses erklärte als zweiter Vertreter der Nebenkläger Rechtsanwalt Dr. Frey, Berlin, in seinem Plädoyer, man müsse feststellen, wo die Schuld des einzelnen Angeklagten beginne. Er wandte sich besonders scharf gegen das Verhalten von Professor Deyde. Seine Fahrlässigkeit sei außerordentlich groß gewesen. Die Zustände im Laboratorium seien völlig unzureichend gewesen, auch habe eine Täuschung der Eltern vorgelegen, denen man die Gefährlichkeit des Mittels verschwiegen habe. Auch das sei schon eine fahrlässige Körperverletzung.

Professor Deyde und Professor Klog hätten im Prozeß eine ganze Reihe unwahrer Antworten gegeben. Professor Deyde versuchte sich damit herauszureden, daß es sich um einen „wissenschaftlichen Irrtum“, also nicht um einen ärztlichen Fehler handele. Bei Dr. Altknecht würde zu berücksichtigen sein, daß er wohl ein guter Theoretiker, aber noch lange kein guter Praktiker sei. Es werde auf Anerkennung der Fähigkeit, als Medizinalbeamter tätig zu sein, erkannt werden müssen.

Das Gericht könne bei den drei Angeklagten entweder Unfähigkeit, Bösigkeit oder Fahrlässigkeit annehmen. Dann wurde zu die Mittagspause eingetreten.

Intellektuellenprotest gegen Negermord

In den Obersten Gerichtshof des Staates Alabama in Amerika wurde folgendes Telegramm gerichtet:

„Erhalten Kenntnis Verhandlung acht Negerknaben, Kop. Laufende namhafte Vertreter Wissenschaft, Kunst, Literatur erleben Protest, Kop.“

Erwartet Aufhebung Todesurteile und Freilassung, Kop. Rechtsanwälte Ernst Aton, Dr. Eduard Alexander, Gerhard Obach, Dr. med. Bahrmann, Justizrat Dr. Cohen, Dr. med. Gaudert, Dr. Kurt Hiller, Professor Alfons Goldschmidt, Dr. Alfred Wollenstein, Hans von Zwehl, Oskar Maria Graf.“

Auch Professor Albert Einstein hat bereits vor Monaten in einem Telegramm gegen den Negermord in Alabama protestiert. In den letzten Tagen wurden in zahlreichen überfüllten Massenversammlungen Protestentscheidungen gegen den Negermord angenommen, u. a. eine Versammlung der S. P. Arbeiter in Witten, ferner in von der roten Hilfe einberufenen Volksversammlungen in Hamburg, Bielefeld und Wiesbaden.

Bauernnot

Pferd ausgezehrt, damit es nicht verhungert

Preßburg, 22. Januar. Auf der Landstraße bei Preßburg wurde ein Pferd aufgegriffen, dem an einem um den Hals gebundenen Strick ein Zettel mit nachfolgender Aufschrift hing: „Ich kann den armen Gaul nicht verkaufen, kann auch das teure Futter nicht bezahlen und will nicht, daß das arme Tier bei mir verhungert.“

Das Pferd wurde der Gendarmerie übergeben, die es, wie amtlich dazu gemeldet wird, zugunsten der Arbeitslosenfürsorge verkaufen will.

Wir fragen: Wie groß muß die Not des unbekannt gebliebenen Bauern gewesen sein, daß er sich auf diese Weise von seinem treuesten Helfer trennte?

Englands Geburtenziffer um 50 Prozent gesunken

London, 22. Januar. Nach der jetzt veröffentlichten Statistik hat die Geburtenziffer für das Jahr 1931 in England geradezu einen Rekordtieftand erreicht.

Sie ist, wie jammern festgestellt wird, auf 15,8 pro Tausend der Bevölkerung gegenüber 18,3 in den beiden vorangegangenen Jahren zurückgegangen. Noch niedriger ist die Ziffer für London, wo sie nur 15 pro Tausend gegen 15,8 im Jahre 1930 beträgt. In London sind im vergangenen Jahre 3500 Kinder weniger als im vorangegangenen Jahre geboren worden. Verglichen mit 1870 ist die Geburtenziffer um 50 Prozent gesunken. Auch eine Auswirkung der Massennot.

Erdbeben und Vulkanausbrüche in Guatemala

Guatemala wurde in der Nacht auf Donnerstag von einem Erdbeben heimgesucht, wobei auch zahlreiche Vulkane in Tätigkeit traten. In der Hauptstadt Guatemala wurden viele starke Erdstöße verspürt. Die Vulkane Fuego und Acateuango verzeichneten schwere Ausbrüche, die mit andauerndem Regen verbunden waren.

Die Kommunistische Internationale

Die Zeitschrift des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale, auf die kein aktives Parteimitglied, kein Funktionär verzichten kann.

Die neue Nummer, Heft 42, enthält u. a. einen wichtigen Artikel des Genossen Martinow zu Lenins achten Todestag, der besonders Lenins Kampf gegen den Zentrismus behandelt.

Von ganz besonderer Bedeutung für jeden Partigegenossen ist der Artikel: „Der Kampf gegen das Lockspitzeltum“. Preis 70 Pfennig. Zu haben bei allen Litoblättern der Partei.

Der neue „Do K“

Das neue mehrmotorige Landflugzeug „Do K“ der Dornier-Werke machte seine erste größere Fernfahrt von Friedrichshafen über Stuttgart nach Berlin. Interessant ist die Anordnung der vier Motoren zu je 200 PS, die mittels besonderer Verstreibungen unter den Tragflächen des Metallhochdeckers angebracht sind und der Maschine eine besonders günstige Gleichgewichtslage sichern. Der Führersitz ist in einem weit vorspringenden Vorbau untergebracht, die Kabine faßt zehn Sitzplätze für Fluggäste.



Das Leben eines Waisenkindes

Neunzehnjährige, Mutter von 9 Kindern

Als vierzehnjährige geheiratet — Mit fünfzehn Jahren Mutter von Drillingen

Belgrad, 22. Januar. Als in dem jugoslawischen Städtchen Szabotz der eine 19jährige Witwe für sich und ihre — neun Kinder einen Antrag auf Wohlfahrtsunterstützung einreichte, dachte man zunächst, eine Betrügerin vor sich zu haben. Doch ergaben die sofort eingeleiteten Recherchen, daß die Neunzehnjährige tatsächlich Mutter von neun lebenden Kindern ist und somit alle gemachten Angaben auf Wahrheit beruhen.

Selbstverständlich war das ein Freßer für die bürgerliche Sensationspresse, die nun begann, das Leben dieser jungen Mutter zu durchschnüffeln. Dadurch wurde also bekannt, daß das Mädchen als Waise ausgewachsen ist. Ihre Mutter starb kurz nach ihrer Geburt und ihr Vater verübte einige Jahre später Selbstmord.

Sie kam dann zu Verwandten nach Serbien. Hier wurde ihr jedoch das Leben zur Hölle gemacht, so daß sie als Zwölfjährige froh war, von einem Mann zur Flucht verholfen zu werden.

Mit vierzehn Jahren heiratete sie, und mit fünfzehn Jahren gebar sie — Drillinge. Mit sechzehn Jahren hatte sie nochmals Drillinge, mit siebzehn Jahren Zwillinge und mit achtzehn Jahren wieder ein Kind. Da starb ihr Mann, und mittellos, wandte sie sich an die Stadtverwaltung von Szabotz um Unterstützung. Der „Dank des Vaterlandes“ bleibt sich doch überall gleich...

Jetzt ist sie gezwungen von den Hungerpfeiligen der Wohljahu sich und ihre neun Kinder zu „ernähren“.

Das Vorleben des Falschmünzers

Dr. Salaban als Buchhalter einer Göttinger Firma

Göttingen, 22. Januar. Trotz umfangreicher Nachforschungen gelangt es nur langsam, das äußerst dunkle Vorleben des verhafteten Falschmünzers und Rechtsgelehrten Dr. Salaban zu durchdringen. Jetzt allerdings glaubt der Inhaber einer Göttinger Kohlenfirma, in den veröffentlichten Bildern des Falschmünzers einen früheren Angestellten wiederzuerkennen.

Demnach scheint Salaban im Jahre 1916 tatsächlich bei der Kohlenhandlung Walters in Göttingen als Buchhalter angestellt gewesen zu sein. Da zu jener Zeit infolge der Eingehungen zum Kriegsdienst harter Mangel an kaufmännischem Personal herrschte, wurde Salaban, der sich als gelehrter Drögist ausgab, für einige Monate bei der genannten Firma auskiffmetze als Buchhalter beschäftigt. Eine Bestätigung dieser Meldung steht jedoch noch aus.

Ein Todesopfer des Nebels

Vom Güterwagen erfasst

Heipzig, 22. Januar. Als am Donnerstagabend der von Döbeln nach Schwarzenbel fahrende Güterzug auf der Station Mellbach rangierte, wurde der 32jährige Rangierer Friedrich Weßphal von dem Trittbrett eines an-

rollenden Güterwagens, den er wegen des starken Nebels zu spät bemerkte, so heftig am Kopf getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und acht unversorgte Kinder.

Kein Tag mehr ohne Grubenmord

Zwei Bergleute getötet, einer schwerverletzt

Essen, 22. Januar. Auf der Zeche „Sollverein“ (Vereinigte Stahlwerke) in Essen-Raternberg ging auf dem Flöz Anna eine Strebe zu Bruch. Zwei Bergleute wurden unter den Gesteinsmassen begraben und auf der Stelle getötet; ein Arbeiter wurde verletzt.

Zugzusammenstoß bei Osnabrück

Am Donnerstag gegen 19,04 Uhr ist auf dem Bahnhof Heese ein Personenzug auf einen dort haltenden Güterzug aufgefahren. Etwa 15 Personen sind verletzt worden, konnten jedoch ihre Reise nach Anlegung von Verbänden durch Fortzie, die breits etwa 15 Minuten nach dem Unfall an der Unfallstelle erschienen, fortsetzen.

Zaren- und Sultanjuwelen geraubt

Milionenbeute im New Yorker Parastenviertel

New York, 22. Januar. Gold und Juwelen im Betrage von 400 000 Dollar, also rund 1,7 Millionen Mark, darunter wertvolle Zaren- und Sultanjuwelen, fielen drei Unbekannten bei einem verwegenen Raubzug im New Yorker Millionärviertel in die Hände.

Drei Männer verschafften sich unter dem Vorwand, bestellten geschmuggelten Alkohol zu bringen, Zutritt in das Haus des reichen Fabrikanten kosmetischer Mittel Harry Glensby in der 67. Straße. Der Diener Harmayer öffnete ihnen

die Tür. Ruzgerhard machte einer der Männer durch einen kräftigen Faustschlag den Diener kampfunfähig und fesselte ihn. Dann drangen die Männer in das Zimmer der Frau Glensby, fesselten sie und den hinzueilenden Mann gleichfalls. Auch die 17jährige Tochter des Dieners wurde gefesselt.

Außer dem Hausherrn wußte nur das Dienstmädchen von Frau Glensby die Schloßkombination des Safes. Sie wurde von den Männern mit Gewalt gezwungen, das Safe zu öffnen. Sie stopferte sich Geld und Juwelen eiligst in die Taschen und entkam, zwei Minuten bevor die Polizei am Tatort eintraf.

Die Polizei war alarmiert worden von der Frau, mit der Frau Glensby telephonierte hatte. Sie bemerkte nämlich plötzlich, wie Frau Glensby den Hörer fallen ließ und vernahm dann einen kurzen Aufschrei, worauf sie sofort die Polizei alarmierte. Von den Tätern fehlt bis zur Stunde jede Spur.

Den Schwiegervater in der Notwehr erschossen

In Jachno bei Halle kam der 59 Jahre alte Landwirt Ditzner schwer angetrunken nach Hause und fing Streit mit seinen Familienangehörigen an. Als er Frau und Tochter mißhandelte, versuchte der Schwiegervater dies zu verhindern. Ditzner wandte sich nun gegen den jungen Mann, der in der Notwehr eine Pistole zog und den Schwiegervater niederstieß.

Zu den
Lenin-Liebkecht-Luxemburg-Feiern

ROTEREINE

Heft 1

SCHAPOWALOW, MIT LENIN IN SIBIRIEN

Heft 5

SWIENTY, KARL LIEBKNECHT

10 48 Seiten 20 Pf.

MOPR-VERLAG / BERLIN

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele

Die Gewerkschaftshaus-Lichtspiele bringen diese Woche wiederum ein erstklassiges Programm. „Der Weg ins Leben“, der große Kassenfilm von Nikolai G. Ein Film, der zugleich ein Lehr-, Kultur-, Dokumenten-, Spiel- und Krimifilm ist. Er zeigt das Schicksal und die Erziehung der verwahrlosten Kinder und jugendlichen Rußlands, die ohne Vater und Mutter aufwachsen, und selbst in ständiger Lebensgefahr wie Hundstredendhühner die Erde bedrohen, die sie durchziehen.

Rußlands größte Sorge: wie viele Kinder erlassen, wie sie der menschlichen Gemeinschaft als nützliche Glieder einzuweisen, wird in diesem Film wichtig zum Ausdruck gebracht. Zweitausend jugendliche Mitwirkende, die zum größten Teil früher einmal echte „Bettlerkinder“, Verwahrloste, gewesen waren, bilden die Hauptdarsteller des Filmes. Der Film selbst ist in russischer Sprache. Die deutschen Titel, die zur Verständigung unentbehrlich sind, kommen auf eine ganz neue Art. Das gesprochene Wort wird so gegeben, daß es schnellstens verständlich ist: Spricht die Person, die zu leben ist, so erscheint die Schrift unter ihr. Wird von einer unlesbaren Person zu ihr gesprochen, so erscheint die Schrift über ihr.

„Der Weg ins Leben“: Sieben Wochen Uraufführung in 8 1/2 Millionen Besuchen in Rußland.

Im Beiprogramm sehen Sie die neue Gemella-Lanternen, „Bald und Bogen“, ein wunderbarer Naturfilm und eine hübsche Märchen-Maus-Gestalt, „Subarrett Untersee“. Montag, den 25. Januar, beim Kinovorstellung.

Auch die Kinder kommen am Sonntag, dem 21. Januar, um 14.30 Uhr wieder auf ihre Rechnung. Ein volles Zweifelhundertprogramm mit Charlie Chaplin, Michi-Raus, Lanternen usw. Eintrittspreis 20 Pfennig. Billigste Eintrittspreise von 0,50 bis 1 Mark, je nach Werkslokal zu allen Vorstellungen 30 Pfennig.

INVENTUR- AUSVERKAUF

Von Montag, 25. Januar

2⁹⁰ Serie 1 Waschkleider aus gemustertester Kunstseide und Velle. Blusen aus Kunstseide u. Tweed-Charmeuse.

4⁹⁰ Serie 2 Jugendliche Mäntel mit echtem Pelzkragen. Tweed-Kleider in modernen Mustern. Reinseidene Tanz- und Toilettenkleider und Complots in vielen Farben. Neuartig bestickte Trikots-Charmeusekleider in Kasakform. Flotte Sommerkleider mit und ohne Arm. Plissierte Schottenröcke.

6⁹⁰ Serie 3 Blaue Velour-Mäntel mit echt Lammkragen. Marocain-Kleider mit neuartiger Ärmelpartie u. Spitzen-garnitur. Reinwollene Kleider mit moderner weißer Ripsstruktur. Tanzkleider aus Taft, schöne Abendfarben. Reinwollene Velour-Röcke. Apart bedruckte seidene Japon-Kleider und feine Charmeuse-Kleider bis zu den größten Weiten. Jung-Mädchenkleider aus Dupion in vielen schönen Farben und moderne, zweifarbig kombinierte Seidenkleider.

9⁷⁵ Serie 4 Frauen-Mäntel in blau Diagonal und englischen Mustern, teilweise mit Kragen aus echt Opossum, Hase, Lamm. Aparte, jugendliche Kleider in reinwollenen Stoffen. Marocainkleider, fesch u. modern in schwarz und farbig. Kunstseidene Georgette- und Sommerkleider.

12⁵⁰ Serie 5 Marineblaue Mäntel mit breit Lamm- u. Hasen-Schal, größtenteils ganz gefüttert, sehr chiche Tanzkleider aus Marocain, aparte Afghalaine und Wollgeorgette-Kleider. Elegante seidene Nachmittagskleider, vornehme Modellkopien. Lederrol-Mäntel in frischen Farben.

13⁹⁰ Serie 6 Weiße Frauenmäntel und entzückende jugendliche Mäntel, ganz auf K'Seide, mit breitem echt Pelzkragen, wie Opossum, Biberlamm etc. Fesche Marocain-Kleider mit Glocken- u. Falten-Partie, teilw. reich bestickt.

In fast allen Serien sind Angebote in den **weitesten Frauen-größen** vorhanden

Pelzmäntel während des Ausverkaufs um **50% ermäßigt**

In der Abteilung für Einheitspreis-Konfektion

EPEKO

Albrecht-Straße 3

verkaufte ich während der Ausverkaufstage

Kinder-Konfektion, Damen-Sommermäntel und Morgenröcke

95 St. 190

Sommerkleider für Kinder in buntgemusterten Waschstoffen, gestricke Kinder-Kleiderchen und -Röcke, Ladenmäntel und Capes für Kinder und Windjacken für junge Mädchen, fesche Sportröcke.

3.-

Winter-Baby-Mäntel in hellen Farben, Jung-Mädchen- u. Kinder-Sommerkleider und -Mäntel in verschiedenen Stoffen u. reinwollene flotte Sportjacken u. Strickwesten.

5.-

Ein großer Posten Kindermäntel, teilweise mit echtem Pelzkragen, praktische Strickkleider für Damen, ganzgefütterte Trenchcoats und Sommermäntel für Kinder, reizende Kleider in Waschseide und Mousseline für junge Mädchen.

7.-

Kinder-Mäntel, reinwollener Velour mit echtem Pelzkragen, reinseidene Sommerkleider für junge Mädchen und Kinder, jugendliche schwarze Wollgeorgette-Mäntel und reinwollene Kindermäntel.

10.-

Elegante Kindermäntel aus feinstem Velour mit breitem Pelzkragen, ganz auf Kunstseide gefüttert, reizende Kinderkleider und Complots aus la Stoffen in bester Verarbeitung, imprägnierte Seiden- und reinwollene Gabardine-Mäntel für junge Mädchen, ganz gefüttert.

15.- 1650

Elegante Damen-Sommermäntel, reine Wolle, ganz auf Kunstseide gefüttert, mit Sommerpelz, ferner Trenchcoats und Herrenstoffmäntel bis zu den allergrößten Weiten.

20.- 25.-

Damen-Trenchcoats, reine Wolle, mit ausknöpfbarem Kamelhaarfutter, bestend. fesche Sportmäntel in hellfarbigen Flauschen, Frauen-Sommermäntel in bester Verarbeitung.

30.- 35.-

Hochelegante Wollgeorgette-Mäntel auf Marocainfutter mit Buenobrettschwanz garniert, äußerst praktische Whipcordmäntel auf Wollfutter.

bis Donnerstag, 4. Februar

Serie 7 Damenmäntel aus modernem Diagonal-Velour und englischgemusterten Stoffen mit prachtvollem Halbschal aus Opossum und Murrel. Elegante Georgette- u. Foulardkleider in vielen Farben, teilweise m. Jäckchen. **15⁷⁵**

Serie 8 Reinseidene Nachmittagskleider auch L. weit. Frauengröße. Complots aus apart bedrucktem Marocain. In Bouclé-Kleider m. modernem Wollspitzen-Einsatz. Mit Halb-Persianer verbrämte Mäntel aus Velour und erstklassigen sportlichen Stoffen. Reinwollene Kostüme, marine u. schwarz, feine Schneider-Arbeit. **19⁷⁵**

Serie 9 Hochmoderne Frisè-Mäntel mit prachtvollem Lamm-schal. Sportliche Mäntel mit echtem russischem Murrel. Besonders geschmackvolle Wollgeorgette-Kleider und reinseidene Nachmittags-Kleider in modernen Farben mit reichen Plisseegarnituren. **22.-**

Serie 10 u. 11 Reinwollene Velour-Mäntel, auch in großen Weiten, mit üppigen Besätzen aus Murrel, Skunks- und Blaufuchs-Opossum. Seal-Plüsch-Mäntel auf Damascus-Futter. Hochelegante reinseidene Georgette-Kleider mit reinseidene Unterkleidern und gediegene schwarze Frauen-Kleider, alle auch für stärkste Figuren. Sportgerechte Ski-Anzüge mit Kamelhaarfutter. **25.-**
29.-

Serie 12, 13 u. 14 Blaue und schwarze reinwollene Velourmäntel in Atelier-Verarbeitung mit herrlichem Edelpelzschal, wie Halb-Persianer, Iltis-Opossum etc. In Flamingo Frauen-Kleider in vornehmer Verarbeitung. Hochelegante Nachmittagskleider aus feinsten, modernsten Stoffen bis zu den weitesten Größen. Flotte Übergangskleider in Afghalaine und Wollgeorgette für den vorwählten Geschmack. **35.-**
39.-
45.-

An-satzungen werden bis zum **zweiten Februar** reserviert

Auf alle nicht herabgesetzten **Mäntel und Kleider** **10% Rabatt!**

Louis Leroy jr.

RING 39-40 GEGR. 1861

Zahlungserleichterung durch Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartenstraße 67 (Capitol)

Die Nolverordnung ist überholt! Hier der große Schlag:
Die neuen, billigen Pelz-Preise jetzt muß jeder kaufen!

Inventurausverkauf

vom 25. Januar bis 4. Februar

Kinderanzüge Schifflinen bis 9 Jahre... 1.50
Kinderanzüge Waschstoffe bis 14 Jahre... 2.50
Breeches strapazierfähiger Cord... 2.90
Knickerbocker mod. gen. Stoffe... 2.90
Anzüge für jg. Herr., auch Sportanzg. 9.75... 9.80
Wochenendanzüge für Herren, herrliche Muster... 14.-... 9.75
Herrenlodenjoppen warm gefüttert... 11.25... 7.50
Konfirmationsanzüge reine Wolle... 19.75
Herrenanzüge blau u. gemust., z. T. reine Wolle, a. Kunstseid. 39.-, 29.-, 24.-, 19.-, 13.50... 9.75
Herrenulster und -Palotots unbedingt Räumung unser Lagers, deshalb in 5 Serien 49.-, 39.-, 29.-, 19.-, 9.75.

Anzüge nach Maß, garantiert erstklassiger Sitz, jetzt sehr billig. Nicht wahr, wir versprechen viel? Aber unsere Leistungen gehen noch viel über diese Versprechungen hinaus.



PELAKLEIDUNG

Riesenauswahl der Pelzkleidung (10.11.12)

Alles für Euch schöne Frauen

Eine Riesenauswahl in schönen und geschmackvollen Hüten stellen wir jetzt zu sensationell billigen Preisen zum Verkauf. Wir bringen unter anderem

5 Hut-Serien

zu 50, 1²⁵ 2⁷⁵ 3⁷⁵ 4⁷⁵

Modelle u. elegante Damen-Hüte teilweise zu einem Bruchteil des früheren Wertes.

M. Tschannen

Ohlauerstr. 76, Neue Schweidnitzerstr.



Großer Inventur-Ausverkauf

Beginn: Montag, den 25. Januar, 8 1/2 Uhr
In allen Abteilungen außergewöhnlich billige Angebote!

Prelsherabsetzungen zum Teil bis **75%** **Auf sämtliche regulären Preise** **10%** **Sonder-Rabatt!**
(ausgenommen sind Marken- u. Nettoartikel)

SAXONIA
Wollwarenhaus Falk u. Posner
Ohlauer Straße 60, 61, am Christophorplatz

Zahlungserleichterung
durch die Kunden-Kredit G. m. b. H.
Gartenstraße 67

Verlangen Sie bitte unsere
Sonder-Preisliste
für den Inventur-Ausverkauf!

Schauspielhaus
Sonntag und Sonntag
8 1/2 Uhr
Letzte 2 Vorstellungen
Das Dreimäderlhaus
Schauspiel: Heinrich Facker
von d. Wiener Volkstheater

AKAZAR
Breslauer vielseitigste
Unterhaltungsstätte
Heute bis 4 Uhr
Tanz
**Weltstadt-
Ballnächte**
Anni Klemchen
Ganni Rosen
und das Programm
der Extra-Klasse
Esch Bier 250
Markensekt ab 150 Mk
Eintritt frei!
Am Sonntagabend
gibt es die Damer-Ehren-
Korsett 1.91

Venedig
früher BROADWAY
Lachbühne
Kabarett u. Tanz-
palast
Heute 8 bis 4 Uhr
**10 erstklassige
Boxkämpfe**
Ab 11 Uhr
Sport-Ball

Gelegenheitskäufe
Garderoben, Wäsche,
Betten, Fahrräder,
Mähmaschinen, Uhren,
Möbel,
Musikinstrumente und
Gebrauchsgegenstände
aller Art
Leihhaus Brüll & Co.
Breslau
Matthiasstraße 88

Jetzt geht's los...
**INVENTUR-
AUSVERKAUF**
von Montag den 25. Januar
bis Donnerstag den 4. Februar
mit meinen unübertroffenen
Qualitäten.

In dieser Zeit gewähre ich auf alle offen
ausgezeichneten Bekleidungsstücke für
Herren u. Knaben **20%**
trotz rücksichtslos herabgesetzter
Preise und bekannt guter
Qualitäten einen Rabatt von

Außer diesen beträchtlichen Vorteilen bringe
ich noch sensationelle Angebote, die unbedingt
Ihre Interesse in Anspruch nehmen werden:

1 Posten Herren-Anzüge solange Vorrat	pro Stück	17,50 netto
1 Posten Herren-Winter-Ülster Sommer-Covercoats, solange Vorrat	pro Stück	17,50 netto
1 Posten Kinder-Stoff-Anzüge für 4-8 Jahre, solange Vorrat	pro Stück	5,00 netto
1 Posten Leibchenhosen solange Vorrat	pro Stück	75 netto

Zahlungserleichterung
durch die Kunden-Kredit
G. m. b. H. Gartenstraße 67

Auf Wunsch wird der gekaufte Gegenstand bei Anzahlung
bis zur Beendigung des Ausverkaufes zurückgelegt!

S. Gullentag
Erstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung
Alt-Überstraße 5, I.-III. Etage, Ecke Ohlauer-Straße * Eingang nur Alt-Überstraße 5

LIEBICH
Ein Abend bei
**Siegfried
Arno**
und Sie sind
alle Sorgen los!
Täglich 8 15
und das Bomben-Variete

Jahrhunderthalle
Sonntag, den 24. Januar 1932
abends 20 Uhr
Gr. Preis von Europa
100 km Internationales
Mannschaftsrennen
nach Sechstageart
Piet van Kempen Pijnenburg
Rausch-Hürigen
Schön-Goebel
Negrini-Tonani
Severgnini-Plano
Rieger-Preuß
Funda-Resiger
Siegel-Hierbach
Kutz-Haller
Ehmer-Kroschel
Die Halle ist gut geheizt

Circus Busch
Telefon 291 55
Preissturz
Täglich
4 15 Uhr bis 1 50
8 15 Uhr **50** bis 2 50
das sensationelle neue
Programm mit
Joung Atlas
der 500 Mark demjenigen zahlt,
der seine Tricks nachmacht

Inventur-Ausverkauf!
Wäsche - Manneberg, Reusche Str. 45
Beginn: Montag, den 25. 1. 32, 8 1/2 Uhr

Wäschetuch, 80 cm breit	39, 23, 20	Gesichtshandtücher, Leinen	69, 55, 45
Bettlinen, 130 cm br. 68, 47, 80 cm br.	39, 27	Küchenhandtücher, ges. und geb.	36, 20, 10
Weiße Bezüge mit 2 Kissen	3,30, 2,50	Wischtücher, alle Sorten	35, 18, 5
Parade-Bettgarnituren	4,75, 3,95, 2,95	Damen-Taghemden, schön garniert	1,10, 88, 55
Bunte Bezüge mit 2 Kissen	5,75, 4,40	Damen-Nachthemden, elegant	1,95, 1,25, 88
Bettlaken, nur gangbare Gr. 68. 1.85, 1.25, 1.10		Nachtlacken, Körperbarchend	1,85, 1,25
Fart. Inletts, federd. u. säureecht 8.-, 5,75, 4,95		Herrn-Nachthemd., hübsche Besätze	2,80, 1,85
Taldeckeln, 130/225, spottbillig	3,75, 2,80	Wickelschürzen, haltbarer Stoff	2,40, 1,85

Auf Wühlischen: Einzelne Bezüge, garnierte Kissen, angeschmutzte Wäsche, Reste
weit unter regulärem Preis: Mengenabgabe vorbehalten

Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-
Genossenschaftliche
Versicherungs-
aktiengesellschaft
Hamburg 5

Größte Volksversicherungsgesellschaft Deutschlands
Gegenwärtig rund 2,2 Millionen Versicherte mit
900 Millionen RMark Versicherungssumme,
150 Millionen RMark Vermögen, davon
Eigentum der Versicherten:
Prämienreserve . . . über 100 Millionen RMark
Gewinnanteile 32 Millionen RMark
zusammen . . . über 132 Millionen RMark
Versicherungsleistungen: rund 12 Millionen RMark
seit November 1923 (Ende der Inflation).
Nähere Auskunft erteilt die Rechnungsstelle: **Görnitz,
Mittelstraße 36 III**, oder der Vorstand der Volks-
fürsorge in Hamburg 5, An der Alster 57-61.

WAPPENHOE
Täglich
(außer Sonnabend) ab 4 Uhr:
Nachmittags-Vorstellung
10 Attraktionen
Jeden 1. und 16. neues Programm
Eintritt 80 Pfg.
Täglich ab 8 Uhr:
BALL
Das ungekürzte Progr. 2 Kapellen
Eintritt 50 Pfg., außer Sonntag und
Vereinsveranstaltungen

**10 Worte
Genossinnen**
sagt beim Einkauf den Geschäftsleuten
„Wir kommen zu Ihnen, weil Sie
in unserer Zeitung inserieren!“

Wir sind zur
Wohlfahrtspraxis
zugelassen
Dr. Brandt, Aisenstraße 50
Hirschmann, Frankfurter Straße 111
Lamm, Liegnitzer Straße 22
Dowitzer, Frankfurter Straße 52
Schmizel, Friedrich-Wilhelm-Straße 10

Roter Sport

Das große Treffen im Westen

Rot-Weiß — Janal West 1 um die Breslauer Bezirksmeisterschaft

Am morgigen Sonntag treffen auf dem Rot-Weiß-Platz obige Gegner um die Breslauer Bezirksmeisterschaft zusammen. Der die früheren Treffen beider Mannschaften gesehen hat, wird verstehen, wie wichtig dieser Kampf zu werden ist. Rot-Weiß hat in den bisherigen Spielen nur knappe Siege über Janal-West erringen können, und diese auch erst in den letzten Minuten. Das Spiel gewinnt noch an erhöhtem Interesse, wenn man weiß, daß gerade Rot-Weiß die Punkte notwendig braucht, um Breslauer Bezirksmeister zu werden. Schiedsrichter Deuz (Falke) hat dieses Treffen um 14 Uhr anzuspielen.

Als Vizepräsident fungieren die Genossen Meizer (Fichte), Späler (Grün-Weiß), Steinert (Solidarität), Wirsjag (Schwarz-Weiß), Schley (Ost) und Pamelke (Schwarz-Gelb). Für die Platzansicht zeichnen die Genossen Graupner (Schwarz-Weiß), Stenzel (Solidarität), Meier (Ost), Pflüger (Süd), Ober (Janal West) und Weiß (Süd) verantwortlich.

Gesellschaftsspiele am Sonntag

10.30 Uhr Solf I — Grün-Weiß I, Rot-Weiß-Platz. Schiedsrichter Peller (Fortuna). Hier wollen wir Grün-Weiß die größeren Chancen zusprechen.

10.00 Uhr Janal Ost I — Schwarz-Gelb I, Waiswitzer Wiesen. Schiedsrichter Klobinski (Rot-Weiß). Aus diesem Treffen dürfte aller Voraussicht nach Ost als Sieger hervorgehen.

9.30 Uhr Fichte I — Fortuna I, Freitplatz. Schiedsrichter Aronig (Ost). Da beide Mannschaften sich in guter Form befinden, verspricht dieses Spiel ein interessantes zu werden, dessen Ausgang völlig ungewiss ist.

10.00 Uhr Spielvereinigung I — Schwarz-Weiß I, Bräudenau. Schiedsrichter Penzel (Rot-Weiß). Die gute Schwarz-Weiß-Mannschaft wird bei Roten Spielvereinigung eine sichere Niederlage bereiten.

Spiele der unteren Mannschaften

9.00 Uhr: Solf II — Grün-Weiß II, Rot-Weiß-Platz. Schiedsrichter Wandel (Rot-Weiß).

9.30 Uhr: Schwarz-Weiß II — Dynamo II, Anenwiese. Schiedsrichter Hilbert (Solf).

8.00 Uhr: Fichte II — Fortuna II, Weis-Platz. Schiedsrichter Klobinski (Spielvereinigung).

9.30 Uhr: Süd III — Rot-Weiß Opperau. Schiedsrichter Pflüger (Grün-Weiß).

Breslauer Fußballer in der Provinz

12.30 Uhr: Süd I Breslau — Fichte I Bernstadt in Bernstadt. Schiedsrichter Wormbi (Dynamo). Nachdem am vorigen Sonntag Fichte Breslau in Bernstadt weilte, hat sich Bernstadt für diesen Sonntag Süd Breslau zu einem Gastspiel verpflichtet. Die beiden Mannschaften werden sich einen guten ausgeglichenen Kampf liefern und der Ausgang des Spieles ist vollkommen offen.

Am heutigen Sonnabend treffen sich um 14.30 Uhr Spielvereinigung II und Rot-Weiß II auf dem Rot-Weiß-Platz.

Stern Birlau — Fichte Striegau

Der neu gegründete NSB. Fichte Striegau, Mitglied der NSG., trat am Sonntag, dem 21. Januar, erstmalig mit seinen Fußballern auf den Plan. Sie scheuen es dabei nicht, gegen die spielstarken Striegauer anzutreten. Erwähnenswert ist jedoch, daß die Striegauer nicht die schlechtesten sein werden, zumal verschiedene ihrer Leute über gutes Können verfügen. Ein spannendes und abwechslungsreiches Spiel ist zu erwarten. Für ein Plus der Striegauer in diesem Treffen spricht noch der eigene Platz, womit jedoch nicht gelacht sein soll, daß sie alle Vorsicht außer acht lassen müssen. Anstoß 14 Uhr. Vorher die beiden Mannschaften.

Blau-Weiß I Dels — Spielvereinigung I Breslau 2:1

Unter der Leitung von Schieri Deuz (Falke) hieß am Sonntag dieses Spiel. Gleich zu Anfang entwickelt sich ein hartes Mittelfeldspiel, und nach 30 Minuten verbucht Blau-Weiß den ersten Treffer. Nach dem Seitenwechsel wird Dels immer stärker und kann zum zweitenmal einsehen. Durch einen Elfmeter erzielt kurz vor Schluß die Spielvereinigung das Ehrentor. Das ruhig und fair durchgeführte Spiel war eine gute Propaganda für den roten Sport.

Blau-Weiß II Dels — Spielvereinigung II Breslau 1:1

Turner Königszell I — Sturm Stannowitz I 1:1

Die sehr spärlich erschienenen Zuschauer belagerten ein sehr schönes und ruhiges Spiel zu sehen. Beide Mannschaften suchten gleich zu Anfang etwas Zählbares zu erreichen, aber die Hintermannschaften vereitelten jeden Erfolg. Schließlich ist es Königszell, welche den ersten Treffer einsehen können. Nachdem von beiden Seiten noch mehrere Sachen verpaßt werden, kommt Sturm durch Elfmeter leicht zum Ausgleich. Nach Halbzeit geht das Spiel flott weiter und beide Tore kommen des öfteren in schwere Bedrängnis, und der sonst nicht sehr sichere Torhüter der Turner hält mit einem Glanz, den man nicht oft sieht. Durch einige Fehler des Unparteiischen kommen die Spieler etwas aus dem Konzept. Königszell schießt einen Elfmeter einsehen, und bald darauf ertönt der Schlußpfiff.

Königszell Turner Jgd. I — Sturm Jgd. I Stannowitz 0:1

Am Sonntag, dem 24. Januar, steigen bereits in Königszell die Retourspiele obiger Mannschaften. Die Jugend der Turner wird dies aufbieten, ihre Niederlage vom Sonntag wieder wettzumachen.

Für die Agitation wichtig!

Wenn du mit den Sportlern in den reformistischen und bürgerlichen Sportverbänden diskutierst, vergiß nicht, die im Arbeiterportverlag, Berlin O 25, Wägnitzstraße 24, erschienene Broschüre

„Sport im Lande des sozialistischen Aufbaus“

zu verteilen. Sie informiert eingehend über die Entwicklung des Sports in der Sowjetunion im Zusammenhang mit der Durchführung des Zehnjahresplans.

Bereine erhalten bei Bezug von Exemplaren dieser Broschüre vom Arbeiterportverlag Rabatt.

Die Männerrett Königszell spielt seit längerer Zeit wieder das erste Spiel in Königszell und wird ihr ganzes Können aufbieten, ihre Sportanhänger nicht zu enttäuschen.

Wegen „Fichte“-Abzeichen von der Polizei verhaftet

Das Schnellgericht kommt zum Freispruch!

Die 4. Rotverordnung war besonders in Berlin der Polizei des Sozialdemokraten Erszinkli Anlaß genug, die roten Sportler zu schikanieren. Arbeiterportler, die das Abzeichen des Arbeiterportvereins „Fichte“-Berlin trugen, wurden von der Polizei auf der Straße verhaftet. So erging es am Sonntag, dem 3. Januar, auch dem Arbeiter Jhde, der Mitglied der Schwimmerpartei des Arbeiterportvereins „Fichte“ ist. Er wurde zur Postzeiwache gebracht, dort eingehend vernommen. Dann wurde er mit der Straßenbahn zum Polizeipräsidium geschafft. Der Genosse Jhde ist von kleiner Statur. Der die Befehlshaltung zum Polizeipräsidium ausführende Beamte glaubte jedoch, ihn als einen besonders schweren Verbrecher behandeln zu müssen. Jhde wurde auf die Folgen einer etwaigen Flucht aufmerksam gemacht.

Am Berliner Polizeipräsidium blieb Genosse Jhde bis Dienstag vormittag in Haft. Er wurde alsdann dem Schnellrichter vorgeführt. Genosse Jhde wurde wegen Vergehens gegen die Rotverordnung angeklagt. Der Sachverständige des Polizeipräsidiums, Dr. Schnitzler,

Einheitskongreß aller werktätigen Sportler Schlesiens

am 6. und 7. Februar in Breslau

Recht sofort Stellung dazu. Wählt überall Delegierte. Die Konferenz wird auf breiter Einheitsfront durchgeführt. Deshalb muß vor allen Dingen Wert auf Delegierte aus bürgerlichen und reformistischen Organisationen gelegt werden. Die Finanzierung wird durch Herausgabe von Sammelstücken sichergestellt.

trug, um eine Verurteilung herbeizuführen, Zeitungsmaterial vor. Kampfhäft bemühte er sich nachzuweisen, daß der Arbeiterportverein „Fichte“ im Sinne der Rotverordnung eine politische Vereinigung sei, um so das Vorgehen der Polizei zu rechtfertigen. Dieses „Material“ griff der Staatsanwalt auf und beantragte gegen Genossen Jhde zwei Wochen Gefängnis.

Das Schnellgericht erkannte nach Beratung aber auf Freispruch. Zur Begründung des Freispruchs führte der Richter aus, daß die Zugehörigkeit einer Teil der Sportler zu einer politischen Organisation nicht genüge, um den Sportverein als einen politischen Verein abzuklassifizieren, denn sonst könnte man auch einen Gefangenen als politisch ansehen, dessen Vorstand zugleich in der kommunistischen Partei organisiert sei.

Dieses freisprechende Urteil unterstreicht die Willkürmaßnahmen, die von der Polizei gegenüber den roten Sportlern in Szene gesetzt werden.

Die Regierung Laval verbietet Treffen der russischen Sportler in Frankreich

Wir entnehmen der Pariser „Humanité“ folgenden Aufsat: Die Fédération Sportive du Travail hatte eine sowjetische Fußballmannschaft für die Weihnachtstage nach Paris zu einem Treffen mit den Pariser Arbeiterportlern eingeladen. Die Einreise der sowjetischen Sportler wurde von der Regierung Laval verboten. Dieses Verbot Lavals ist durch keinen Grund gerechtfertigt; die Regierung versucht auch gar keine Erklärung, man verbietet einfach, das ist alles. Der Regierung genügt das vielleicht, aber uns nicht. Dazu werden die Arbeiter das letzte Wort zu sprechen haben.

Die bürgerlichen und reformistischen Sportzeitschriften sind angelegentlich in bezug auf internationale Treffen und ihren politischen Wiederhall neutral. Doch gibt es da zweierlei Maßnahmen: wenn es sich um Professional-Mannschaften oder angebliche Amateure handelt, deren Treffen mit Hilfe der kapitalistischen Länder zustandekommt, ist alles in Ordnung. So sprechen sie von Annäherung und Brüderlichkeit der Völker gelegentlich des Treffens Frankreich—Deutschland oder Frankreich—Italien und fördern gleichzeitig den Chauvinismus und die nationalen Kundgebungen.

Wenn es sich aber um ein Treffen der Arbeiter des Sowjetlandes und der Arbeiter Frankreichs handelt, schweigen sie es tot, es wird nicht mehr von Brüderlichkeit gesprochen, hingegen treten die Verleumdungen in Aktion.

Freie Esperanto-Vereinigung Breslau

Jahresversammlung der „Freien Esperanto-Vereinigung Breslau“.

Am 19. Januar fand die Jahresversammlung statt, in der u. a. der Geschäfts- und Kassenbericht gegeben wurde. Aus demselben ging hervor, daß trotz der schwierigen Wirtschaftslage die Vereinigung den Stürmen standgehalten hat. Besonders begrüßt wurde unsere Anteilnahme an dem „Schlesischen Sender“. Auch der Kassenbericht zeigte, daß man den gestellten Ansprüchen gerecht werden konnte. Die Vorstandswahl ergab mit einigen Änderungen die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. — 1. Vorsitzender ist Genosse Willi Meder, Wehlstraße 62. — 2. Vorsitzender und 1. technischer Leiter ist Genosse Josef Trentler, Göttemannweg 21. — 1. Kassierer ist Genosse Kurt Lindner, Sternstraße 102. — Sämtliche Anschriften sind an den 1. Vorsitzenden zu richten. Mit fleißigstem Bemühen geht es nun wieder an die Arbeit. Nebenstunden sind jeden Dienstag ab 20 Uhr im Radioheim, Paradiesstraße 17. Nächste Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 9. Februar, mit Vortrag des Genossen Kadebacher über „Charakterkunde“.

Protestkundgebung der Pariser Sportler

Paris. Am 21. Dezember haben die roten Sportler eine öffentliche Kundgebung abgehalten, zu der sie auch die Vertreter des reformistischen und bürgerlichen Sports eingeladen haben, um mit ihnen

mit dem Namen der Arbeiterportler abzurechnen. Die Forderung des reformistischen Verbandes ist gebrochen, vom bürgerlichen Sport erlösen der Bewegung der Arbeiterportler „Sport des Sports“, welcher, obwohl er verachtete, sich „links“ zu gebärden und für die Abklärung sprach und Lenin als einen großen Mann bezeichnete, eine entsprechende Abfuhr erhielt.

Die Kundgebung fand in dem Augenblick statt, wo die französische Regierung den russischen Fußballspielern die Einreise nach Frankreich verweigert hat. Die Verleumdung nahm Stellung gegen diese Maßnahme und beschloß, die Einreiseerlaubnis für die sowjetischen Sportler zu verweigern.

Eine Generalbesetzung = Sportlermannschaft aus Pres-St. Germain-Pantin, die dem reformistischen Sportverband angehörte, ist zu den roten Sportlern übergetreten.

Fichte Wanderspartei

Sonntag, dem 24. Januar, Schachabend im Heim. Material für die 200-Zähler mitbringen.

Dienstag, dem 26. Januar, 200-Zähler. Alle Mitglieder haben Güte mitzubringen. Instrumente nicht vergessen.

Schiedsrichterausflug

Am 8. Februar findet um 20.30 Uhr bei Garbhan, Bergmannstraße, eine Schiedsrichter-Vollversammlung statt. Sämtliche Schiedsrichter haben zu erscheinen.

NSB. Janal Ost

Sonntag, dem 23. Januar, findet um 20 Uhr bei Fichos unsere fällige Generalversammlung statt. Unentgeltliches Fehlen wird bestraft. Vereinsmaterial ist mitzubringen.

Fichte-Turner

Unsere Nebenstunden finden im neuen Heim, Siebenhufener Straße 11/15, statt:

Für Turner: Mittwoch und Freitag: Kinder von 17.30—19 Uhr, Erwachsene von 19—22 Uhr.

Für Athleten: Montag und Donnerstag von 20—22 Uhr.

Schach-Ecke

Einladungen an Robert Berger, Breslau, Matthiasstraße 139.

Telegraphisch Breslau — Leningrad

Damengambit

gespielt im Telegraphisch-Postkammer

Weiß: Leningrad Schwarz: Nürnberg

1. d2-d4, S g3-f6. — 2. e2-e4, e7-e6. — 3. S h1-e3, d7-d5. — 4. S g1-f3, L f8-e7. — 5. D d1-e2, e7-e6. — 6. e2-e4, d5xe4. — 7. S e3xe4, S b8-d7. — 8. L e1-d2, S f6xe4.

Eine äußerst sichere Verteidigung ist hier die nach Bogoljubow benannte, in welcher Schwarz den Abtausch auf e4 unterläßt und einfach mit b7-b6, L e8-b7 und dann um so kräftigeren e6-e5 fortsetzt. So wie Schwarz hier spielt, bleibt er mit der Entwicklung im Rückstand.

9. D e2xe4, S d7-f6. — 10. D e4-e2, e6-e5. — 11. d4xe5, L e7xe5. — 12. L f1-d3, 0-0. — 13. L d2-e3, b7-h6. — 14. g2-g4.

Ein interessantes Bauernopfer, welches aber nicht ganz stichhaltig ist und in der exakten Spielführung der Schwarzen seine Widerlegung findet. Um den Stellungsvorteil, welcher unverkennbar vorhanden ist, auszunützen, setzte Weiß wohl besser mit 14. 0-0, D e7, 15. S e5 fort, um dann mit den Bauern zu stürmen.

14. . . . S f6xe4. — 15. Th1-g1, e6-e5.

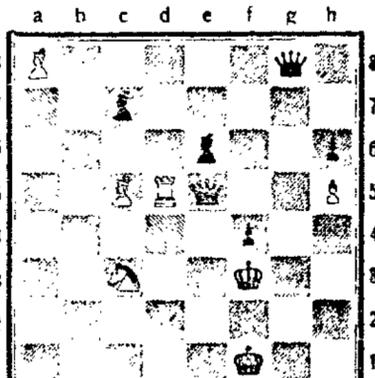
Hier sind einige freundliche Einladungen, welche aber Schwarz dankend ablehnt. e6-e5 von Schwarz ist ein prachtvoller Zug, der in der Vielseitigkeit seiner Wirkung kaum zu überbieten ist. Er öffnet die Diagonale des Damenläufers und „entwickelt“ denselben damit. Er deckt indirekt S g4 und verstopft die gefährliche Diagonale e3-g7, er „verteidigt“. Gleichzeitig droht nun Lx12+, er „greift also an“. Das Bauernopfer ist hiermit widerlegt.

16. 0-0-0, D d8-f6. — 17. L d3-e4, L e5xf2. — 18. b2-h3, D f6-f4+.

Da Schwarz das Schach auf e3 in Reserve hat, geht auch Txe4 nebst Dxf2 nicht, da sonst eine gefährliche Stellung sein würde.

19. L e3-d2, S g4-e3. — 20. D e2-d3, L e8-f6. — 21. T g1-e1, T a8-d8, nun kommt die Entscheidung durch 22. L d2xe3, T d8xd3. — 23. L e3xf4, T d3xe1+. — 24. T e1xd1, e5xf4 aufgegeben.

Wägnitz, „Deutsche Schachzeitung“ 1872



Matt in 3 Zügen

Lösungsbesprechung:

Zu vorigem Problem: 1. D g3-f2, K-e5. — 2. L d5, KxL d5 3. D-f5 matt.

1. . . . K-d3. — 2. L h7+, Kxe3. — 3. D b2 matt.

4. . . . d6-d5. — 2. L h7+, Ke5. — 3. D f6 matt.

Eingefandte Lösungen zum Problem vom 4. Januar 1932

A. W., Freiburg in Schloffen: Ist nur eine Teillösung. Als erster Zug Weiß niemals Schach bieten oder Schachgen bei Problemen.

B., Breslau, Mittelweg: Lösung richtig.

R. G., Wägnitz: Lösung falsch, da man immer die Züge von Schwarz mitherrechnen muß. 6-Züger nicht korrekt, da niemals in 6 Zügen Matt. Wir freuen uns an eurer Mitarbeit.

„Frei Schach!“

Telegraphisch-Schach Breslau-Leningrad

Partie 1: 8. L e8-g4. — 9. d2-d3, 0-0. — 10. a2-a4, T a8-b8. — 11. L e1-e3.

Partie 2: 8. L e1-f4, D e7-e2. — 9. T a1-e1, S b8-c6.

Beiträge zur Landesversicherung Schlesien

Veränderungen auf Grund des neuen Landarbeiter-Lohn tariffs

Durch den ab 1. Januar in Kraft getretenen neuen Landarbeiter-Lohn tarif sind Änderungen in den Vereinbarungen zwischen der Landesversicherungsanstalt Schlesien und dem Land- und Forstwirtschaftlichen Arbeiterverband über die Beitragsentrichtung notwendig geworden. Diese betreffen ab 1. Januar:

Häuerliche Betriebe:

1. Für ledige männliche Personen von 15—17 Jahren je kt Marken zu RM. 0,60, bisher zu RM. 0,90.
2. Für ledige weibliche Arbeiter von 16—17 Jahren je kt Marken zu RM. 0,90, bisher zu RM. 0,90.
3. Für ledige männliche Arbeiter über 20 Jahre je kt Marken zu RM. 0,90, bisher zu RM. 1,20.
4. Für Dienstmägde ist nicht mehr der Viehhofstand (20 Stnd. Viehhof) maßgebend, sondern der Lohn einschließlich Milchzulage von RM. 35,00 monatlich.

Es sind also vom 1. Januar 1932 ab für männliche ledige Personen bis zum vollendeten 17. Lebensjahr Marken zu RM. 0,60, von da an zu RM. 0,90 zu verwenden; für ledige weibliche Personen bis zum vollendeten 17. Lebensjahre ebenfalls Marken zu RM. 0,60, von da an zu RM. 0,90.

Großbetriebe:

1. Für alle Rentantentöchter und jugendlichen weiblichen Freiarbeiter bis zu 15 Jahren je kt Marken zu RM. 0,50, bisher zu RM. 0,60; jedoch nur bis zum 13. März 1932.
2. Für ledige männliche Freiarbeiter, Hausknechte und Lehrlinge von 17—18 Jahren je kt Marken zu RM. 0,60, bisher zu RM. 0,90.
3. Für vollbeschäftigte männliche Arbeiter von 15—17 Jahren je kt Marken zu RM. 0,60, bisher zu RM. 0,90.
4. Für Arbeiterinnen je kt Marken zu RM. 0,90, bisher Marken zu RM. 1,20.
5. Für vollbeschäftigte männliche Arbeiter über 20 Jahre je kt Marken zu RM. 0,90, bisher zu RM. 1,20.
6. Für Obermägde ohne Gehilfenhaltung je kt Marken zu RM. 1,20, bisher zu RM. 1,50.
7. Für Obermägde einschließlich zwei Gehilfen je kt Marken zu RM. 1,50, bisher zu RM. 2,00.

Frauen reißen sich ein!

Weißein. In einer öffentlichen Frauensammlung in Weißstein im „Ländchen Hause“ referierte Genossin Franz-Breslau über das Thema: „Achtung durchgeführt! — Preis-schau“. Die einundhalbstündigen Ausführungen wurden von 150 anwesenden Frauen und einer Anzahl Männer mit großem Beifall aufgenommen. Der Preisabbauwiderstand wurde gehäufig getadeln. Die Frauen, die noch fast unter dem Einfluß des Zentrums stehen, sollen sich endlich frei machen, da gerade diese Partei des R. Systems die Arbeiterinnen nur als Stimmvieh benutzt. Auch die Hilfe der SPD beim Lohnraub wurde beklagt, und die Unmenschen haben für diese Arbeiterinnen nur ein „Pfl“ übrig. Nur die SPD ist die einzige Partei, die den Kampf gegen Lohn-

raub führt und befaßt ist, die proletarische Frau zu befreien. In diesem Kampf steht die Frau an die Seite des Mannes.

In der Ansprache berichtete ein junges Mädchen, wie erwerbslose Mädchen am meisten verachtet und „ausgebildet“ werden, um dann für niedrigen Lohn bei schlechter Behandlung schwere Arbeit zu leisten. Mit Entrüstung wurde das Verächtele aufgenommen. Proletarische Mutter, das ist die rührige Fürsorge des Staates.

Die in einer öffentlichen Versammlung zum Einheitskongress der Werttätigen gewählte Delegierte Frau Weß gab einen guten Bericht vom Verlauf des Kongresses. Sie appellierte an die Frauen, nicht länger ihre Männer vom Kampf um Arbeit, Brot und Freiheit zurückhalten, sondern in Zukunft den schweren Kampf aktiv zu unterstützen.

Genosse Panuel, der am 4. Januar gemeldet wurde, sprach über das rigorose Verhalten der Grubenbeamten und der reformistischen Betriebsräte.

Einen Sturm der Entrüstung rief die Mitteilung von der Verhaftung des Genossen Dittner, Breslau, hervor. Nach einem Schlußwort der Genossin Franz schloß Genossin Trauer die gute Versammlung. Als Erfolg waren vier Ausnahmen für die Partei zu verbuchen und eine Anzahl „Kämpferinnen“ wurden verkauft.

Von Weß sei noch mitgeteilt, daß Gahmirt Schabe, „Gemeinde-mühle“, den Saal zur Versammlung trotz mehrmaliger Vorprache nicht gab und damit indirekt zeigte, daß er das Geld von Kommunisten und Sympathisierenden nicht braucht.

42 Stunden Arbeit im Schlammteich 3,61 Mark Wochenlohn!

Waldenburg. Der erwachsene Arbeiter August Felgenhauer aus Ludwigsdorf hat das „große Glück“, bei der Firma Litzgermeyer-Waldenburg im Schlammteich Arbeit zu bekommen. Sein Fleiß wurden durch folgenden Lohn nach dem vorliegenden Lohnbeleg belohnt:

14 Stunden à 12 Pfennig = 1,68 M
28 Stunden à 11 Pfennig = 3,08 „ = 4,76 M
ab Krankentaxe 0,49 M
Zusatzbeitrag 0,66 „ = 1,15 M

bleibt zu zahlen: 3,61 M

Der Arbeiter muß sich ein Logis nehmen und hatte 13 Mark zu zahlen. Da er dies nicht konnte, beschlagnahmte die bejagte Schlammteichmutter seine letzten Proden. Nun kam er ohne Geld und Proden nach einer Woche wieder nach Hause.

Das Beispiel von dem Lohn dieses Arbeiters steht nicht vereinzelt da. Dasselbe Los teilen Hunderte andere Proleten in allen Betrieben und Manufakturen.

Die Notverordnung und ihre ungeheuerlichen Auswirkungen auf die Arbeiterschaft müssen einen Sturm der Empörung auslösen. In allen Betrieben müssen die Arbeiter auf der Grundlage konkreter Forderungen das feste Kampfbündnis aller Arbeiter, ob organisiert oder nicht organisiert, unter Führung der RSD. herstellen. Die RSD. als einzige gewerkschaftliche Kraft sammelt alle Proleten, die gewillt sind, gegen Lohnraub zu kämpfen, in roter Einheitsfront zum Gegenstoß.

Unser Inventur-

Ausverkauf

beginnt Montag, den 25. Januar

Twoed 1. Blusen u. Kleider a. 0,88	0,48	Waschmousseline große Musterausw. 0,39	0,28
Toile rayé schöne Streifen . 0,88	0,65	Zephir für Kleider und Sport- hemden . . . 0,39	0,28
Crepe Caïd reine Wolle, moderne Farbtöne . . . 1,10	0,85	Voll-Volle in netten Dessins, 0,60	0,48
Crepe Marocain K. S. ca. 100 cm breit, mod. Farben . . . 1,75	1,10	Wollmousseline nette Druckmuster, 0,70	0,58
Herrnstoffe f. Sport u. Str. 2,00, 1,90	1,45	Hemdentuch 80 cm breit, kräftige Qualitäten . . . 0,35	0,22
Frühjahrmantel- und Kostümtstoffe 140-145 cm breit, 1,90	1,45	Linon für Bettwäsche 130 cm brt. 0,88, 0,48 80 cm breit . . . 0,38	0,28
Fiamenga Wolle m. K'Seide, uns. bekannt, gut. Qual. 2,90	1,90	Wallis solide Ware 130 cm brt. 0,88 0,65 80 cm breit . . . 0,65	0,48
Velour-Diagonal 140 cm breit, reine Wolle . . . 2,90	2,25	Frotterhandtüch. bunt gemustert. 0,48	0,32

Auf nicht herabgesetzte Waren **10% Rabatt**

Kosterlitz & Lissner

Breslau, Reuschstraße 1

Tatsachen müssen überzeugen!

Herrn-Anzüge . . . von Mk. 8.50 an
Winter-Mäntel . . . von Mk. 7.50 an
Einzelne Westen 0.45
Kinder-Anzüge 2.25

Nutzen Sie diese Einkaufsgelegenheit aus im

Inventur-Ausverkauf

bei
Eugen Hamburger
Breslau, nur Teichstr.31, Ecke Springerstr.

Nur ein Wort:

Spottpreise

Wir beginnen **Montag, den 25. Januar** im **Imontine-Olivonverkauf**

Hier zeigen wir einige Beispiele:

Ferner **10% Rabatt** auf alle regulären Waren in den angeführten Abteilungen

Waschamt unsere bekannte riesige Musterauswahl letzt! Meter 93, 58, 36	Damen-Hemden Trägerform mit Klappelappte Stück jetzt 38	Herrn-Anzüge praktische Strapasterstoffe, moderne dreifache Formen. Jetzt 19.50, 14.50, 8.75	Stehliegendekragen Mako, modernste Formen, Berliner u. Dielefelder Fabrikat, 5 Stück jetzt 1.25, 95
Crépe Marocain Kunstseide, elegante Kleiderware zirka 100 cm breit. jetzt Meter 1.35	Damen-Taghemden mit Vollscheel und Motif Stück jetzt 68	Kammgarn-Anzüge aus T. reinwollene Qualitäten, weiß oder z. T. farbige. Jetzt 39.50, 27.50, 21.50	Oberhemden farbig, Perkal mit Klappmanschetten Jetzt 2.95
Kleider-Tweed riesige Auswahl in allen Farbstellungen letzt! Meter 68	Damen-Nachthemden Wäscheleiste mit bunt abgesetzt Stück jetzt 85	Landhaus-Gardinen Etamme mit Volant Meter jetzt 5	Herrnhüte moderne Formen, glatt und Rauh- haar. jetzt 3.95, 2.95
Manelstoffe reine Wolle, für schöne, praktische Mäntel, zirka 140 cm breit. jetzt Meter 1.58	Kleiderkragen Schal- oder Passenform, in vielen Aus- führungen. Stück jetzt 48, 35, 25	Store-Meterware mit Franzensabschluss Meter jetzt 38	Mädchen-Röckchen plattiert, mit Leibchen Größe 50. jetzt 95
Hemdentuch zirka 80 cm br., teilsfädige Ware. Jetzt Meter 22	Kleidergarnituren nur elegante Verarbeitung, Fichü, Schalkrag, Passen u. Westen. St. Jetzt 1.65, 1.25, 88	Vorhangstoff ca. 120 cm breit, bunt gestreift Meter jetzt 68	Knaben-Sweater u. Hosen plattiert, Größe 6-5 Jetzt 2.45 Größe 4-1 Jetzt 1.75
Linon für Bettwäsche, zirka 130 cm breit 54 Pl. zirka 80 cm breit. jetzt Meter 28	Neuholt Dreieckstuch Wolle, moderne Schönen Stück jetzt 95	Tüll-Garnituren 2 Scheitel, 1 Querschlag Garnitur jetzt 95	Damen-Lumberjacks einfarbig u. gemustert. Jetzt 3.75, 2.95
Barchent-Bettücher mit Indenthraner Kante 140/190 letzt! Stück 1.10	Damen-Kleider Velour, Tweed, Waschamt, Popelin, gute Verarbeitung jetzt 5.75, 3.95, 2.85	Damen-Schlüpfer schwere Imitat.-Qualität, lassen geracht Größe 42/44 jetzt Paar 48	Gummi-Schürzen bunt gemustert. Stück jetzt 25
Bettlaken 130/200 aus gutem Daalax. Jetzt Stück 1.48	Damen-Kleider Crépe Caïd, Jersey-Tweed, kunstseidener Marocain, Fiamenga in allen neuen Farben jetzt 14.50, 9.50, 7.50	Damen-Futter-Schlüpfer mit und ohne kunstseidener Decke, Größe 42/68 jetzt Paar 68	Wirtschaftskittel Zephir, ohne Arm, Wickelform. Stück jetzt 1.35
Einzelne Handtücher zum Ausuchen Stück 15, 25, 35, 45	Damen-Mäntel z. T. reine Wolle, Velour, elegant gel. groß. Peziers- Jetzt 19.50, 16.50, 12.75	Herrn-Futter-Hosen Größe 46 jetzt 1.40	Leder-Hausschuhe mit Kappe u. Absatfedel, warm gefüttert, braun u. schwarz. Größe 50/42. Paar jetzt 1.95
Damen-Strümpfe Waschunsaide, repossiert, moderne dunkle Farben. Paar jetzt 18	Herrn-Wintermäntel mit kunstseid. Steppfutter oder ganz aus Kunstseide gefüt. Jetzt 23.50, 14.50, 8.75	Kinder-Trainings-Anzüge marine mit Reißverschluss, Größe 40 für 5-4 Jahre jetzt 1.95 Jede weitere Größe 50 Pl. mehr	Wildleder- u. Lackpangenschuhe für Damen, moderne, elegante Formen Blockabsätze. Paar jetzt 3.85
Damen-Strümpfe Wasch Kunstseide und Wasch-Kunstseide plattiert, Doppelschle, Spinnhochse, mo- derne Farben Paar jetzt 18, 85		Selbstbinder moderne gemusterte Rückenwahl, breite volle Form jetzt 65, 80, 28	Herrn-Sportstiefel braun und schwarz, Rindbox, Doppel- sohlen, wasserdichtes Futter. Paar jetzt 7.85
Herrn-Socken Kunstseide und plattiert. Doppelschle Paar jetzt 18			
Frauen-Strümpfe Wolle plattiert, starkfadige Qualität Paar jetzt 78			

Mengenabgabe vorbehalten

Verkauf soweit Vorrat

BARAUCH

Russische Buchdrucker schreiben an die Breslauer graphischen Arbeiter

Wer antwortet?

Breslau. Mit welcher Verbundenheit die russischen Arbeiter zu den deutschen Arbeitern stehen, zeigt nachfolgender Brief eines russischen Arbeiters, im Auftrage der Druckereibergesellschaft in Sewastopol in der Prim, an einen Breslauer Buchdrucker. In der genannten Druckerei wird unter anderem auch die Zeitung für die Schwarze-Meer-Flotte hergestellt. Wir bringen den Brief im Wortlaut:

Werte Genossen!

Seider haben wir Dich sehr lange auf die Antwort Deines Briefes warten lassen müssen. Es kam dadurch, weil einige unserer Angestellten und Arbeiter im Urlaub waren und weil wir noch letzten sehr anstrengend und fieberhaft an der Erfüllung unseres Produktionsplanes wegen des Wirtschaftsjahrschlusses arbeiten mußten. Wir senden Dir zum neuen Jahre 1932 unsere heißen proletarischen Grüße und wünschen Dir und durch Deine Person allen revolutionären Proleten Breslaus Mut und Kraft in Eurem schweren Kampf.

Aus den Zeitungen werdet Ihr wohl erfahren haben, mit welchem kolossalem Erfolge im sozialistischen Aufbau das Sowjetland an das vierte Jahr des Fünfjahresplanes heranlangt. Immer neue Giganten der sozialistischen Industrie werden dem Betrieb übergeben. Die Landwirtschaft ist auf 80 Prozent kollektiviert. Die materielle Lage der Werktätigen in der Stadt und auf dem Lande hat sich erheblich verbessert und diese Verbesserung nimmt weiter zu. Die Arbeitslosigkeit ist vollständig liquidiert.

Der Weg des Sozialismus, das ist der Weg des Buches, der Weg der wirtschaftlichen und kulturellen Aufklärung. An der Front dieser Erfolge tritt der Gegenjahre vieler Systeme — des kapitalistischen und des sozialistischen — deutlich zum Vorschein. Täglich berichten uns die Zeitungen über die in kapitalistischen Ländern tobenden Krisen, über Hunger und Not. Auch Dein Brief, teurer Genosse, spricht deutlich von dem kolossalen ökonomischen und politischen Joche, welches Ihr zu tragen habt. Möge wohl das heranwachsende Jahr 1932, das Jahr Eures noch mehr verstärkten Kampfes gegen das Kapital sein — möge es das Siegesjahr sein!

In unserem Betriebe steht es sehr gut. Wir haben unseren Jahresplan auf volle 100 Prozent erfüllt; wir haben uns eine große Menge neuer Schritten gekauft sowie neue Maschinen angelegt. Die Versorgung der Arbeiter hat sich bedeutend verbessert. Es wurde progressive Stücklohnung eingeführt, die wohl darin besteht, daß, um je mehr die Ausarbeitungsturm steigt, um desto mehr steigt pro-

gressivweise die Arbeitslohnung. Unsere Arbeiterjugend strebt sich zu qualifizierten Arbeitern aus. Bei uns gibt es verschiedene Kurse zur Erlernung der Theorie des Schriftsetzens, der allgemeinen Bildung, der Politik. Heute versammeln wir uns alle samt unseren Familien in der Lenin-Salle unserer Druckerei, um das Wirtschaftsjahr zu begründen. Es wird ein Konzert veranstaltet, welches von den Kräften unserer Arbeiter selbst durchgeführt wird; alsdann gibt es ein Festessen.

In den Herbstmonaten hatten wir sehr anstrengend zu arbeiten. Unser Betrieb, welcher eine Zeitung für die Flotte herausgibt, ist eng mit dem Flottenleben verbunden. Während des Herbstes wurde auf einem Schiffe eine Feld-Druckerei eingerichtet, die eine besondere See-Zug-Druckerei herausgegeben hat.

Bei uns ist, wie es auch wohl bekannt sein dürfte, der Chef der roten Flotte der Kommandant (Kommunistischer Jugendverband). Wenn es einen Teil Eures jungen Arbeiter beliebt, das Leben der roten Flotte kennen zu lernen und in einem Briefwechsel mit den Seeleuten treten will, so können wir Euch mit irgendeinem Schiffe in Verbindung setzen. In diesem Falle laßt eine Gruppe der jungen Arbeiter einen Brief an die Kommandant (rote Matrosen) eines Schiffes, zum Beispiel des Untenschiffes „Barfischer Kommune“, richten, und die werden Euch gleich eine Antwort zurücksenden. Wir bitten auch Dich, werter Genosse, zu schreiben. Schreibe uns, wie es den Arbeitern in Breslau geht. Gibt es dort viel Arbeitslose? Wie steht es mit dem Arbeitslohn, und insbesondere die letzten Regierungsdekrete (Notverordnungen, D. R.) die Arbeiter Breslaus angegriffen haben.

Es ist uns auch sehr viel daran gelegen, Euer Betriebsleben sowie jegliche technische Frage über Euren Betrieb kennen zu lernen.

Mit proletarischen Grüßen

Im Auftrage der Arbeiter des Zeitungsverlages
„Pravda“
J. Rosenfeld.

Sewastopol, Silvester 1931.

Dieser Brief ist das Antwortschreiben auf einen Brief eines Breslauer Buchdruckers. Schon in den vorhergehenden Briefen brachte der Schreiber zum Ausdruck, daß nicht nur die Bergesellschaft an dieser Korrespondenz interessiert ist, sondern darüber hinaus breitere Teile der

Bevölkerung von Sewastopol. Dieser Brief zeigt auch deutlich das lebhafteste Interesse und die Aufmerksamkeit des Volkes der Sowjetunion für die Entwicklung der sowjetischen Wirtschaft. Er zeigt aber auch das große Interesse des russischen Proletariats an den politischen und ökonomischen Überwegen in den kapitalistischen Ländern, besonders in Deutschland. Dieses wird besonders durch das Studium der deutschen Schrift und Sprache gekennzeichnet.

Diese internationale Verbundenheit der Proletarier aller Länder sollte mehr als bisher gesteigert werden. Die Breslauer Arbeiter sollten an welche die proletarischen Grüße durch den Buchdrucker vernommen werden, sollten auf einer möglichst kollektiven Grundlage, Verbindungen zwischen Arbeiterorganisationen, Betriebsbelegungen, helfen Verbindungen aller Art mit den russischen Arbeitern herstellen.

Zahlreiche berufliche Verbindungen haben bereits deren Wert gesehen und manches Vorrecht befreit. In Breslau sind bisher vorhandenen Möglichkeiten unzulänglich ausgenutzt worden. Wir werden bei einer künftigen Verbindung wertvolle Erfahrungen beiseite gesammelt werden können.

Wir fordern deshalb alle Arbeiterorganisationen und insbesondere die Betriebsbelegungen auf, zu dieser Frage in ihren Beziehungen Stellung zu nehmen und mit entsprechenden Organisationen oder Betrieben in der Sowjetunion in ständige Korrespondenz treten. Anfragen wegen Herstellung solcher Verbindungen können die Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“ gerichtet werden.

Achtung! Acht-Prop der I.A.H.!

Im Winterheim der Internationalen Arbeiterhilfe, Friedr. Wilhelm-Str. 80, abends 8 Uhr, finden im Januar folgende Kurse statt:

Jeden Dienstag und Freitag:

Aufbau und Ziel der I.A.H.

Jeden Montag:

Die Frau im Kapitalismus und Sozialismus.

Juristische Rechts-Beratungsstelle

Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat von 20—22 Uhr.

Sexual-Beratungsstelle

Donnerstag, den 28. Januar, von 20—22 Uhr und fortlaufend jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat von 20—22 Uhr.

Monatliche Gemeinde, Breslau e. B.

Dirigiergruppe des Volksbundes für Geistesfreiheit.

Am Sonntag, den 24. Januar, 17^{1/2} Uhr, findet im Saale G. Straße 14/16, ein Schluß-Vortrag über das Thema: „Der Gegenproletariat“. Redner: Emil Madach. Der Vortrag wird durch Gesangs- und durch Rezitation des Melodramas Schöpfungsexemplar von Wilhelmsen umrahmt. Eintritt für Mitglieder 0,20 Mark. Erwerbssätze 0,10 Mark.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 24. Januar.

- 7:00: Hamburg: Sinfonietheater.
- 8:30: Woxenconcert auf Schallplatten.
- 15:10: Südostdeutsche Fußballmeisterschaft. Staffelführerbericht.
- 16:00: Lieder zur Laute. Räte Schwarz-Rubed.
- 16:20: Der Lausbub Beaumarchais, von V. Frickhauer.
- 16:40: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
- 17:50: Der Arbeitsmann erzählt W. Stroppe: Der Joowärter.
- 18:10: Die erste Liebe eines großen Mannes. Ebitz Herrnschadt-Deitinger: Anna Sethe — Ernst Haeckel.
- 18:40: Wetter für die Landwirtschaft.
- Anschl. Ein musikalischer Sonntag in Wien.
- 19:00: Dr. Richter: Begegnung mit Tieren in Indien.
- 19:25: Wetter. — anchl.: Sport vom Sonntag.
- 19:35: Valerie Art: Malerei des fernen Ostens.
- 20:00: Pustige Wettfolge, von Fridolin.
- 21:00: Abendberichte.
- 21:10: Ringelt's nich, do Koppert's doch. Hörspiel aus einem Spiel. Dörfe von E. Goinis.
- 22:10: Zeit, Wetter, Presse, Sport. Programmänderungen.
- 22:40: Berlin: Tanzmusik der Kapelle Bastin.

Montag, 25. Januar.

- 9:10: Schulfunk: Aktuelle Stunde: Geld — Währung — Wirtschaft.
- 15:25: Kinderprechstunde: Meine Mutti und ich.
- 15:50: Dramen in Buchform.
- 16:05: Unterhaltungsmusik aus dem Ruffee Vaterland.
- 17:00: Landwirtschaftlicher Preisbericht.
- Anschl. Dr. Hagemann hält Redeanreden.
- 17:35: V. Milla Kulturfragen der Gegenwart.
- 17:50: Das wird Sie interessieren!
- 18:10: Fünfzehn Minuten Fremdsprache.
- 18:25: Fünfzehn Minuten Erzählung.
- 18:40: Dr. Jung: Schließliche Volkstanz.
- 19:05: Wetter für die Landwirtschaft. — anchl.: Abendmusik.
- 20:00: Aus Operetten. Abendkonzert der Funkkapelle.
- 20:50: Abendberichte.
- 21:00: Hans Sachs. Hörfolge von einem deutschen Meister und Poeten.
- 22:00: Gesang vom Rundfunk für Sopran und Alt begleitet von 8 Instrumenten. Worte von S. Jansfeld. Musik von R. Bisk. Mitw.: Alice Weihen (Sopran), Gerda Svedt (Mezzosopran).
- 22:15: Zeit, Wetter, Presse, Sport. Programmänderungen.
- 22:40: W. Rüdiger: Die Entmythologisierung der alpinen Landschaft.
- 22:55: Funktechnischer Briefkasten.
- 23:10: Intendant Dr. Kempelhorst: Aufführungen des schlesischen Landestheaters.

Dienstag, 26. Januar.

- 9:10: Schulfunk: Hörbericht aus einem physikalischen Laboratorium.
- 17:40: Ingrid Schwan: Betriebskontrolle in der Konfektion.
- 18:05: Dr. Beder: Der Magolensfall in Schlesien von 1241.
- 18:30: Abendmusik der Funkkapelle.
- 18:35: Beilegung von Rundfunkübertragungen.
- 19:45: Wetter. — anchl.: Für die schlesische Winterhilfe. Ansprache des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Gärtners.
- 20:00: Hamburg: Saphir-Sinfonie Nr. 1 Es-Dur. Einführung: R. Müller-Hartmann. Ausf.: Nrag-Orchester.
- 20:35: Abendberichte.
- 20:45: Konzert. Solist: P. Aron (Klavier).
- 22:15: Zeit, Wetter, Presse, Sport. Programmänderungen.
- 22:35: Ing. Wehlhose: Interessantes aus dem Reichsbahnbetriebe.
- 22:50: Funkrechtlicher Briefkasten.
- 23:05: Hindenburg: Unterhaltungs- und Tanzmusik der Kapelle 3. Kreis.

Mittwoch, 27. Januar.

- 15:25: Jugendstunde: Der Winter in der deutschen Dichtung.
- 16:00: Gleimig: Weiserdar Groeger: Das Recht, wie es sich im Volksmund und in den Sprichwörtern erhalten hat.
- 16:25: Gleimig: Unterhaltungsmusik der Kapelle Karl Lehner.
- 17:00: Gleimig: Dr. Schmidt: Bücherhilfe für Erwerbslose.
- 17:20: Gleimig: Landwirtschaftlicher Preisbericht. — anchl.: Gewerkschaftsleiter Lehmbreit: Die Lage des Bergarbeiters.
- 17:40: Gleimig: Lieder und Balladen. Oberintendant Cohn (Sak). Um Hülfe! F. Kauf.
- 18:10: Gleimig: Th. Geißler: Der Farmer, ein Pionier der Kultur.
- 18:30: Gleimig: M. Wittenberger: Schlesien im Urteil des Auslandes.
- 18:50: Gleimig: Wetter für die Landwirtschaft. — anchl.: Dr. Reinhardt: Jungste Entwicklung der ober-schlesischen Montanindustrie.
- 19:10: Bunte Stunde. Mitw.: S. Jante (Gitarre), C. Marquardt (Klavier).
- 20:05: Gleimig: Wetter. — anchl.: Akademie-Prof. Dr. Brinkmann: Heimat und Volk.
- 20:30: Vollständiges Konzert des Orchesters der Berufsmusiker.
- 21:30: Abendberichte.
- 21:40: Gleimig: 3. Juch, Volterabend! Beteres aus dem schlesischen Volksleben.
- 22:15: Zeit, Wetter, Presse, Sport. Programmänderungen.
- 22:45: D. Wagner: Vorbild zum Kreis-Springen der Arbeiter-Portier Schleitens.
- 23:00: Tanzmusik der Kapelle Borath Sandor.

Donnerstag, 28. Januar.

- 9:10: Schulfunk: Schönwald, ein deutsches Dorf.
- 12:00: Dr. Richter: Die Entwicklung der schlesischen Viehzucht und des Hufbeschlags in Niederschlesien.
- 15:25: Kinderfunk: Der boshafte Eisapfen. Ein Märchen.
- 15:45: Das Buch des Tages: Berlin — Paris.
- 16:00: Der Hausmusik gewidmet. Einführung: Dr. Rüd.
- 16:30: Mit den Breslauer Waisenkindern im Zirkus Busch.
- 16:50: Landwirtschaftlicher Preisbericht.
- Anschl. E. Landsberg: Topographische Spaziergänge durch Breslau.
- 17:20: Unterhaltungsmusik. Drei Malween und ihre Solisten.
- 18:00: Gleimig: Das wird Sie interessieren!
- 18:30: Wetter für die Landwirtschaft. — anchl.: A. Schuk: Die arbeitsrechtlichen Bestimmungen in der Binnenschifffahrt.
- 18:55: Wetter. — anchl.: Prof. Dr. Wiedemann: Friedrich der Gr. und die Gelehrten.
- 19:25: Das wird Sie interessieren!
- 19:40: Berlin: So tanzt man im alten Berlin. Mitw.: P. Weltermeier, A. Fleburg, Kapelle Otto Reimbach, G. Friede (Conferente).
- 20:40: Abendberichte.
- 21:10: Achtung! Hochspannung! Kriminalroman von R. Judn und P. Schaeffers. Chansons: A. Schiffan. Musik: W. Michel.
- 22:10: Zeit, Wetter, Presse, Sport. Programmänderungen.
- 22:30: E. Fröhlich: Heimatstunde und Wochenausflug.
- 22:40: Wir stellen vor: Drei Schließler. Mimi Salice-Stephan, Dorothea Werner, G. Stöber. Verbindende Worte: Dr. Rüd.

Freitag, 29. Januar.

- 10:10: Schulfunk: Helten von Troja. Hörbild von S. Anser.
- 15:25: Stunde der Frau: Anweisung zur Herstellung von neuartigen Strickwaren.
- 15:50: Das Buch des Tages: Aus fernen Ländern.
- 16:05: Kammermusik. Streichquartett op. 51 Nr. 2 in a-moll von J. Brahms.
- 17:15: Landwirtschaftlicher Preisbericht.
- Anschl. Univ.-Prof. Dr. Klapper: Der schlesische Rabezahl.
- 17:45: Aus dem Aquarium und dem Museum des Zoologischen Instituts der Universität Breslau. Hörbericht.
- 18:25: Das wird Sie interessieren!
- 18:45: Wetter für die Landwirtschaft.
- Anschl. A. Weitzhal: Der Stillverfall in der Musik.
- 19:10: Bessere Abendmusik auf Schallplatten.
- 19:35: Wetter.
- Anschl. Univ.-Prof. Dr. Raehler: Bild in die Zeit.
- 20:00: Berlin: Forts Godunow. Oper von M. P. Mussorgski. In einer Sprache: Berlin; Abendberichte.

- 22:30: Zeit, Wetter, Presse, Sport. Programmänderungen.
- 22:50: J. Treutler: Die Aufgaben der Arbeiter-Spektakel.
- 23:00: M. E. Spathe: Fünf Minuten Sport für den Laien.
- 23:10: Ufa-Theater: Die Tölpel des Wochenschau.
- 23:15: Berlin: Tanzmusik der Kapelle Anton Boronsky.

Sonntag, 30. Januar.

- 15:25: Gab M. Rippmann — S. Bahlinger: Filme der Woche.
- 15:55: Das Buch des Tages: Neue Romane.
- 16:10: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.
- 17:30: R. Schwierskott: Schlußstunden der schlesischen Heimat.
- 17:55: Dr. Wehlhose: Rückblick auf die Vorträge der Woche u. Literaturnachweis.
- 18:25: Das wird Sie interessieren!
- 18:40: Wetter für die Landwirtschaft. — anchl.: Abendmusik.
- 19:25: Aus dem Ruffee Laboratorium der Technischen Hochschule 272 Grad unter Null. Hörbericht.
- 19:55: Wiederholung der Wettervorhersage.
- 20:00: Wien: Sinfonie aus Delfterland. Hörfolge in vier Sätzen. In einer Sprache: Wien; Abendberichte.
- ca. 22:00: Zeit, Wetter, Presse, Sport. Programmänderungen.
- 22:20: Wien: Abendkonzert der Kapelle Holzer.
- 24:00: Vom Fest des Verbandes der schlesischen Presse: Tanzmusik der Kapelle Paul Häusler sen.



Wenn der neue Tag beginnt ---

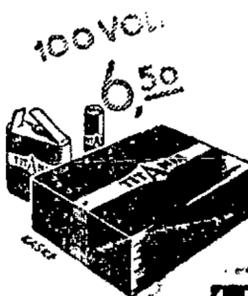
dann ist der Mensch gestärkt und arbeitsfrisch! — Diese wunderbare Erholungsfähigkeit in der Ruhezeit besitzt die Pertrix-Batterie in besonderem Maße. In den Betriebspausen stärkt sie sich immer wieder zu neuer Leistung. Das ist das Geheimnis ihrer langen Lebensdauer.



PERTRIX
die Batterie mit der längsten Lebensdauer im Gebrauch am billigsten

Billig!!!

ABER NICHT AUF KOSTEN DER QUALITÄT



Billige Batterien gibt es genug, aber was leisten sie? — Wenn Sie für Ihr gutes Geld den richtigen Gegenwert an Leistung erhalten wollen, dann verwenden Sie

TITANIA

die billige Qualitätsbatterie

Achten Sie auf das gelbe Band! Es schützt vor Verwechslung mit anderen Marken!

Wendemuth — der Kurpfuscher

Utschlu. Der vergangene Sonntag hatte hier die SPD. zu einer öffentlichen Versammlung aufgerufen. Redner war der Reichstagsabgeordnete Wendemuth aus Waldenburg. Er vollführte einen geschickten Zirkus in seiner Rede. Sprach von der Volkswirtschaft, wo die Arbeiterklasse auf Geduld und Verdrach mit dem Sozialismus verbunden ist und auch die Arbeiter hätte, letzteren zu helfen. Das er zu seiner Heiligkeitstätigkeit noch Mann stierte. Das ist es ja gerade, was der Demagog der SPD. die Krone aufsetzt. In der Behandlung der Reparationsfrage empörte er sich als einer der getreulichsten Diener des Imperialismus. (Dafür ist Wendemuth bekannt. Die Red.) In der Diskussion sprach neben einem SPD. Mann, dessen Rede darin bestand, dem Sozialdemokraten beizuhelfen und von der überparteilichen Einheitsfront zu schwächen, sprach der Genosse Hartmann. Mit großer Aufmerksamkeit hörten die Arbeiter den Ausführungen des revolutionären Arbeiters zu. Er sprach mit klaren und eindringlichen Worten die Theorie vom friedlichen Ueberschreiten in den Sozialismus und wies den Betrug der Sozialdemokraten nach, den sie tun, wenn sie zu ihrem Herrin: Jütte von Karl Marx gebrauchen. Er zeigte ihnen den Ausweg, den das Proletariat nur beschreiten kann, und die unheimlichen Anzeichen bewiesen, daß die Arbeiter bereits erkennen, daß nur auf dem Wege des revolutionären Kampfes und durch die Natur des Proletariats, der Sozialismus erreicht werden kann. Er führte einige Beispiele der russischen Arbeiterkraft an und zeigte damit die Argumente der SPD. und aller Klassenfeinde, die seine so unerschämte Wege gegen den ersten Arbeiter- und Bauernkongress, die Ueberschreitung, entfallen. Auch die Versammlung hat erneut bewiesen, wie notwendig es

ist, in die gewerkschaftlichen Versammlungen zu gehen und dort mit den Arbeitern zu diskutieren und ihnen der Weg aufzuzeigen, den das Proletariat beschreiten muß, um Arbeit, Brot und Freiheit — den Sozialismus — zu erreichen.

Geschäftliches

Die große Sensation an der Magdalenenkirche ist der diesjährige, am Montag, dem 25. Januar, beginnende Inventurausverkauf des Kleiderhelfers Goldstein & Nettig. Diese weit über Schlesien's Grenzen durch ihre enorme Auswahl in Seiden,

Wollstoffen, Herrenstoffen und Baumwollwaren bekannte Firma hat ihre Preise der Nothzeit entsprechend rücksichtslos herabgesetzt.

Benutzen Sie, sehr verehrte Damen, diese günstige Kaufgelegenheit, denn überall, so auch bei Ihnen, müssen die Bekleidungsstücke ergänzt werden. Notieren Sie also bitte: Montag, den 25. Januar, zuerst zum Inventurausverkauf der Firma Goldstein & Nettig. (Siehe heutiges Interat.)

Das bekannte Wollwarenhäus „Saronia“, Breslau, OHLAUER Straße 60/61, beginnt am 25. Januar mit dem Inventurausverkauf. Die Firma „Saronia“ wartet in diesem Ausverkauf mit Preisen auf, die alles bisher Gebotene in den Schatten stellen. Allen Bedürfnisrichtungen ist Gelegenheit geboten, bekannte Saronia-Qualitätswaren zu noch nie dagewesenen Preisen zu kaufen. Am liebsten verweisen wir auf das in dieser Ausgabe erscheinende Preisinterat.



Genosse!

Wenn du die „A. 3.“ gelesen hast, dann gib sie sofort weiter an deinen Kollegen im Betrieb und suche ihn als Abonnent zu gewinnen.

Werbe Abonnenten

An der Stempelstelle gib's hunderte, tausende Klassen-genossen, die keine Zeitung mehr beziehen. Diese müssen die Ausgabe B abonnieren!

Romantik

jeden Preis

Bei diesem Grundsatz darf es für jeden nur eines geben:

zum Inventur

Ausverkauf

bei **Bermann**
Beginn: Montag, den 25. Januar

Hauskleider — Leinenkleider — Vollerkleider — Leinenblusen — Sportröcke **.70**

Ein Posten entzückende Kindermäntel — Praktische Sportröcke in allen Größen — Ein gr. Posten Waschkleider — Kleider — Leinenkleider — Tanskleider — Kunstleiden-Pullover **1 10**

Wintermäntel, in allen Größen, ganz gefüttert und mit echtem langhaarigen Pelzkragen, in blau und braun — Mod. Damen-Gummimäntel — Ein großer Posten Damen- und Badisch-Frühjahr- und Sommermäntel, Wollstoffkleider, Velourline- und Marocainkleider, Flammengokleider, Charmeusekleider, Waschsamtkleider, Waschkleider, kt. bedr. Marocain- Foulardkleider **3 95**

Feine Sportmäntel, aus warmen praktischen Winterqualitäten — Marineblauer Otfomanemantel, mit Pelzplüschkragen, auch in großen Nummern vorrätig — Sportlich elegante Frühjahrmäntel aus Qualitäten englischer Art, ganz gefüttert — Ripskostüme **5 00**

Nachtblauer Halbvelourmäntel, mit echtem langhaar. Otterhasenkragen — Frauenmäntel, pelzbesetzt, ganz gefüttert, schwarz und marineblau — Lodenmäntel — Ein Posten Frühjahrskostüme, Tweedkleider, Wollstoffkleider, Jäckchen-Charmeusekleider, Marocain- und Flammengokleider, Waschsamtkleider, farbige Tanskleider, Waschkleider, Damenwesten **7 25**

Velourmäntel, mit großem echtem Skunkhasenkragen und eben solchen Pelzstulpen, weit geschlitten, in nachtblau und anderen modernen Farben, ganz gefüttert — Jugendlicher mod Mantel, mit dem beliebigen echten großen Pelzschalkkragen, ganz auf Futter — Farbige laminierte Pelzmäntel, ganz auf gutem Futter — Elegante Wintermäntel aus guten Stoffen englischer Art, ganz auf Futter, mit echtem Pelz besetzt — Wollstoffkleider, Marocain- und Flammengokleider — Farbige seidene Tanskleider — Kunstseid. bedr. Vollerkleider, mit Jäckchen — Bedr. Marocainkleider, mit lang. Arm oder mit Jäckchen — Abendsamtfäckchen, zum Teil mit Pelz **14 50**

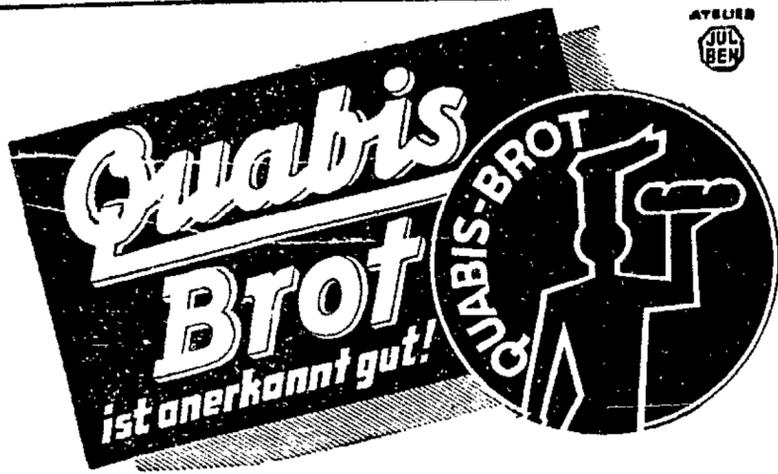
Elegante Velourmäntel, in allen modernen Farben und allen Größen, ganz auf gutem Futter, mit dem riesengroßen, echten, langhaarigen Otterhasenkragen, sowie mit großen Pelzstulpen — Vorachme Mäntel mit extra langhaarigem echtem Pelzschalkkragen, ganz gefüttert **17 50**

Velourmäntel mit echtem Iltis- oder Stelmerderlammenkragen, sowie mit großem, modernem Halbschalkkragen, in allen Farben und allen modernen Farben, ganz auf gutem Kunstseide gefüttert **23 50**

Elegante Wollstoffkleider — Flammengokleider — Besonders tolle Tanskleider, in Marocain und Georgette — Modellkleider zu einem Bruchteil ihres früheren Wertes.

Bermann

DAMEN-UND-KINDCHEN-MÄNTEL-FABRIK BRESLAU I. REUSCHSTR. 55/56
Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H.



Monistische Gemeinde E. V.

Breslau, Grünstraße 14/15
Ortsg. des Volksbundes f. Geistesfreiheit

Sonntag, den 24. Jan., 17 1/2 Uhr

Lichtbilder-Vortrag

Emil Machek

im Saale Grünstraße 14/16

Thema:

Hexen u. Hexenprozesse

Eintritt für Mitglieder frei
Gäste 20 Pfg., Erwerbslose 10 Pfg.

Noch billiger!

UNSER INVENTUR-AUSVERKAUF ist der Rekord der billigen Preise!

Montag, 25. beginnt das große Rennen nach unseren gewaltig herabgesetzten Preisen!

Paletots Samtkragen, gut gefüttert	16 50	Sport-Anzüge dauerhafte Stoffe	11 50
Der moderne Ulster mit angewebtem Futter	9 50	Hosen gestreift	1 75
Joppen mollig und warm	6 50	Knickerbocker in großer Auswahl	2 95
Herren-Anzüge nur gute Waren	9 75	Konfirmant.-Anzüge letzter enorm billiger!	

1 Posten Anzüge und Mäntel, ^{bester Maßersatz} weit unter Preis

Wenn zu spät kommt, wird abbestimmt!

Alle Waren werden bei kleinster Anzahlung reserviert!

L. Prager

Breslau, Albrechtstraße 51

Eingang nur Ecke Schuhbrücke

Rund um den Erdball

Das Gesicht der braunen Zuhälter des Finanzkapitals

Königsberger Nazis als Einbrecher

Hakenkreuz-Mordkaserne als Hehlerneff — Viele Kleingewerbetreibende ums Leben bestohlen

Königsberg, 25. Januar. Unser Königsberger Bruderblatt „Echo des Ostens“ bringt eine Meldung, die mit wünschenswerter Deutlichkeit das wahre Gesicht der Kämpfer für „nitische Reinheit“, „Deutschtum“ und „Moral“ aufzeigt. Um den Einwand, daß es sich hier um eine „bodenlos bössartige Hecke der Kommune“ handelt, von vornherein zu widerlegen, sei bemerkt, daß nicht Kommunisten, sondern die Pressestelle des Königsberger Polizeipräsidiums folgendes zu berichten hat:

„Am 20. Januar, gegen 7.30 Uhr, wurde von Beamten des Einbruchsdienstes der hiesigen Kriminaldirektion in dem von der Polizei vor einigen Tagen geschlossenen Hitlerjugendheim, Kleiner Domplatz 15 a, eine Durchsuchung vorgenommen, wobei Diebesgut aus dem Einbruch bei Silberberg, Neue Dammgasse 34, gefunden wurde. Als Täter kommen Mitglieder der Hitlerjugend in Frage, die in diesem Heim verkehrt haben. Es sind bisher neun Personen festgenommen worden. Die Täter sind zum Teil geständig und geben auch noch andere Diebstähle zu. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.“

Hitlers organisierte Räuberbanden

Bei dieser Gelegenheit erinnert das „Echo des Ostens“ daran, daß es bereits vor Wochen auf die dunkle Rolle der SA-Mordkaserne unter den Augen der Polizei hingewiesen habe. Schon längst sei es kein Geheimnis mehr gewesen, daß der größte Teil der in Königsberg durchgeführten Einbrüche und Brandstiftungen der Kleingewerbetreibenden das Werk organisierter Räuberbanden sei, die in den SA-Kasernen Unterschlupf finden und gefunden haben. Wir erinnern daran: in der „Preussischen Zeitung“ erscheint ein roter Schlagzettel für die Winterhilfe der SA-Küchen — „Spendet Fleisch, Wurst und Fett für die SA-Küchen“ — Prompt am anderen Tage wurde der Raub von Fleischwaren aus dem Konsumverein oder von Kleingewerbetreibenden gemeldet.

Dieses Zusammentreffen ist mehr als einseitig. Die arbeitende Bevölkerung wird jetzt nach jedem Einbruch fragen können: Welche SA-Kaserne hegte das Raubkommando? Wenn verweilte Arbeiter einige Kartoffeln entwendeten, um ihren Hunger zu stillen, dann heißt die bürgerlich-faschistische Presse und ruft nach Standgerichten. Wird sie jetzt den inneren-politischen Zusammenhang zwischen dem Rattenterror gegen die Arbeiter und den Einbruchbanden feststellen? Natürlich nicht.

Nazistrolche überfallen Berliner Kleinhändler

Berlin, 25. Januar. Wie jetzt erst bekannt wird, überfielen hinterhältig etwa 15 Nazis am Freitag, nachmittags 4 Uhr, den 72-jährigen Mechaniker Kufow, Gellnawitzstraße 34, der dort eine Werkstatt für Sprechmaschinen hat.

Es kamen zwei von dieser Mordpest in die Räume des

Mordgeständnis auf dem Sterbebett

Vor 21 Jahren seinen Schwager ermordet

New York, 25. Januar. Durch das Geständnis eines Sterbenden wurde dieser Tage ein Verbrechen aufgedeckt, das vor 21 Jahren im Dorje Kington an der Rhön begangen wurde.

Vor etwa anderhalb Jahren war der Fabrikant Bilsch aus Kleinlangheim an der Rhön nach Brasilien ausgewandert, wo er, wie in einer Nachricht an Verwandte jetzt mitgeteilt wurde, kürzlich an einer schweren Krankheit gestorben ist. Wenige Augenblicke vor seinem Tode hat Bilsch noch das Geständnis abgelegt, daß er im Jahre 1911 seinen Schwager, Rittmeister Peter Greißinger, auf der Landstraße bei dem Orte Kington mit einem Hammer niedergeschlagen und die Leiche in einen nahen Bach werfen hat.

Zette Beute eines Hoteldiebes

Gutsbesitzerin um 900 000 Mark bestohlen

Warschau, 25. Januar. Am Montag vormittag alarmierte eine reiche polnische Gutsbesitzerin in einem Hotel in Krakau mit hysterischen Schreien das Hotelpersonal.

Was war geschehen? Nichts weiter, als daß Hoteldiebe dieser Vertreten der „notleidenden“ Landwirtschaft um Schmuckstücken und barem Gelde im Werte von 900 000 Mark erschleicht hatten. Trotzdem die Beutefläche sofort 90 000 Mark Belohnung für die Wiedererlangung ihres Eigentums“ aussetzte, gelang es bis zur Stunde nicht, nur die letzte Spur von dem oder den Tätern zu entdecken.

Ein Aktionisten im Klassenkampf

Ist der rote Betriebsrat, der jeden Schritt seiner Praxis mit der revolutionären Theorie überprüft. Ein Buch, bei dem kein roter Betriebsrat, kein roter Vertrauensmann und RGO-Kollege verzichten kann, ist soeben erschienen:

P. Langner: „Der Massenstreik im Kampf des Proletariats“.

Preis: kart. 1.90 M., zu haben bei allen Lektoren der Partei und RGO.

überfallen und gaben vor, ein Grammophon zu kaufen. Der eine stahl plötzlich eine Schallbox und rannte davon. Kufow hielt den anderen fest, der aus Angst 20 Mark auf den Tisch legte und gleichfalls verschwand.

Nach einer Stunde stürzten 15 Nazis in die Werkstatt und schrien: Geld her oder wir schießen. Sie durchwühlten alles, richteten den alten Mann fürchtbar zu, stahlen eine Waffe und eine Sprechmaschine und verschwanden. Nur dem energischen Eingreifen der Verkäuferin ist es zu verdanken, daß der Nazi Richard Bernau, Blumenstraße, und zwei weitere, Tieg und Schönlich aus der Barnimstraße, festgestellt wurden.

Der alte Kufow erzählt: „Vor drei Tagen war ich noch

gesund und jetzt muß ich an Krücken gehen. Außerdem habe ich Nierenbluten, furchtbar hat die Bande auf mir rumgetrampelt.“

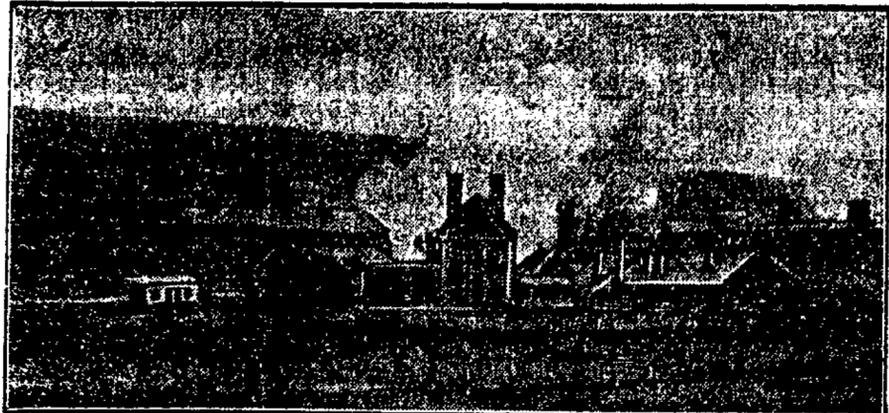
Die Gefreudigkeit der nationalsozialistischen Anhänger und Männer scheint also stark nachgelassen zu haben, so daß die braunen Horden zur Finanzierung zu systematischen Brandstiftungen und Einbruchszügen übergehen. Trotz der riesigen Gelder der Hochfinanz, der christlichen und jüdischen Finanzkapitalisten verschlingt der militärische Terrorapparat gewaltige Summen, ist der Finanzbedarf unerfüllbar.

Kapitalistische Oberwelt und Unterwelt sind immer notwendige Ergänzungen ein und derselben kapitalistischen Schmarogerarchie. Die „Herrenmenschen“ des „Dritten Reiches“ rekrutieren sich also — wie das Königsberger und Berliner Beispiel eindeutig zeigt — aus Ganoven und berufsständigen Einbrechern. Diese Leute wagen es, die Arbeiter und Erwerbslosen, die Klassenbewußten Proletarier als Untermenschen zu beschimpfen.

Diese Zuhälter wagen es, das Klassenbewußte Proletariat, das alle Werktätigen zum Kampf für eine bessere Gesellschaftsordnung, für den Sozialismus führt, als Mordkommune zu beschimpfen.

Englisches Zuchthaus in Flammen

Im Gefängnis von Dartmoor brach wegen der schlechten Nahrung ein Aufruhr aus, der mit Ausbruchversuchen verbunden war. Einigen Gefangenen gelang der Ausbruch. In den sich entspannenden Kämpfen sollen drei Gefangene getötet und 70 schwer verletzt worden sein. Der Aufruhr brach während des Spaziergangs der Gefangenen aus, von denen viele aus den Reihen brachen und die Wächter angriffen. Der Gefängnisdirektor wurde angegriffen und in einer Zelle festgesetzt. Ein Teil der Außenflügel des Gefängnisses wurde zerstört. Die Kantine wurde im Sturm genommen.



Halloh, Pater Muckermann, wie wär's mit dieser Rattenhetze?

Säugling von Ratten angefressen

Mutter und Kind von hungrigen Ratten blutig gebissen — Das letzte Stückchen Brot der Erwerbslosenfamilie aufgeessen

Eisen, 25. Januar. Unser Essener Bruderblatt „Muschel“ bringt einen geradezu haarsträubenden Bericht vom Wohnungselend in einer Holzbaracke am Bahnhof Nord in Horst, in der sich die Bewohner vor ausgehungerten Rattenhorden fast nicht mehr retten können. In einer der letzten Nächte wurde die dort wohnende Frau B. mit ihren vier Monate alten Säugling im Schlaf von einer Schar hungriger Ratten angefallen. Sowohl die Mutter wie das kleine Kind erlitten gefährliche Wunden. Die Behörde nahm auf Verlangen der Familie lediglich „Kenntnis“ von diesen schrecklichen Vorgängen.

Zur gleichen Zeit fragten die Ratten in der Barackenflucht dem Erwerbslosen Gert Bruns das für sich und seine Kinder von den Unterstützungsgroschen bestimmte Brot aus einem Schrank bis auf den letzten Rest auf. Als der verweilte Arbeiter die Kinder zum Wohlfahrtsamt brachte

und eine rattenfreie Wohnung forderte, wurde er barfuß von dem „christlichen“ Wohlfahrtspfleger abgewiesen.

So geschehen im Jahre 1932 der „christlichen“ Zentrums herrschaft und der Lügenoffensive des Tschelak-Rattenpaters Muckermann. Dieser Verleumder des Bolschewismus erzählt Märchen über „russische Tschelakgreuel“, um die christlichen Arbeiterfrauen und Männer über die greuliche Kulturbarbarei der kapitalistischen Herrschaft hinwegzutäuschen, die jeden Tag tauende Familienexistenzen vernichtet und ins tiefste Elend stößt, die Parasiten mit ihrem faulen Bauch verprassen und verstopfen, was vordem fleißige Hände erwarben.

Selbstverständlich wird sich dieser „Ratten“-Vater im Interesse der Schuldigen an diesem furchtbaren Wohnungselend hüten, die Rattenaffäre von Horst zur Kenntnis zu nehmen. Denn da läßt sich mit dem besten Willen keine Hecke gegen den Bolschewismus aufziehen. . . .

Selbstmörder verurteilt Explosion

Ein Toter — Zwei Verletzte

Düsseldorf, 25. Januar. In der Nacht zum Montag ereignete sich in einem Einfamilienhaus in der Simrodstraße eine Leuchtgasexplosion, bei der eine Person getötet und zwei andere schwer verletzt wurden.

Der 20-jährige, seit zwei Jahren erwerbslose Sohn der dort wohnenden Familie Levin, der schon wiederholt Selbstmordabsichten geäußert hatte, soll eine Vergiftung durch Leuchtgas versucht haben. Als der Vater mit der brennenden Pfeife über den Flur ging, wurde das Gas zur Explosion gebracht. Der Vater sowie ein Sohn wurden schwer verletzt, während der andere, der den Gashahn zum Zweck des Selbstmordes aufgedreht hatte, im Dachgeschoss durch Gas vergiftet tot aufgefunden wurde. Das Haus ist durch die Gasexplosion im Innern arg verwüstet worden. Auch der Nachbarhaus hat schweren Schaden gelitten.

Doppelmord wegen 350 Mark

In Jawsisch, Kreis Pleß, wurde am Sonntag eine furchtbare Missetat verübt. In Abwesenheit des Landwirts August Schuster wurde seine Besichtigung, in der sich nur das Dienstmädchen und ein Pferd knecht aufhielten, von Unbekannten überfallen. Das Mädchen und der Knecht wurden erschlagen. Hierauf durchsuchten die Täter die ganze Wirtschaft nach Geld und raubten 700 Rlotz (etwa 350 Mark).

Autobus überschlägt sich

In Lüttich überschlug sich ein mit Personen besetzter Lastautobus, wobei eine Person getötet und elf schwer verletzt wurden.

Zugkatastrophe im Nebel

15 Arbeiter schwer verletzt

Paris, 25. Januar. In der Nähe von Gannat stießen im Nebel zwei Güterzüge zusammen, in denen 30 Arbeiter saßen. 15 Arbeiter wurden verletzt, davon zwölf lebensgefährlich. Der Materialschaden ist bedeutend.

Auto rast in Fußgängergruppe

Zwei Todesopfer — Ein Schwerverletzter

Gronau, 25. Januar. Ein verhängnisvoller Verkehrsunfall ereignete sich am Montag in den frühen Morgenstunden auf der Schtruper Straße in der Nähe des Schützenhofes.

Ein Auto war auf dem Wege nach dem Schützenhof, um dort eine Gesellschaft von einer Feier abzuholen, als ihm ein Lastwagen entgegenkam, der angeblich nicht abgebremst hatte. Ungefähr quer vor dem Lastwagen fuhr das Personenauto in eine Fußgängergruppe. Zwei Personen wurden getötet, eine weitere Person schwer verletzt. Die Untersuchung über die Schuldfrage wurde sofort aufgenommen, ohne daß man bisher zu einer Klärung gekommen ist.

Mord und Selbstmordversuch

Am Sonnabend gab der Kaufmann Steinjels in Birkenfeld auf seine geschiedene Frau beim Verlassen einer Konditorei einen Schuß ab, durch den die Frau schwer verletzt wurde. Sie starb kurz nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus. Der Mörder ergriff nach der Tat die Flucht und jagte sich beim Erreichen der Polizei eine Kugel in den Kopf, die ihn lebensgefährlich verletzte.

Zwei Betriebe — zwei Ausbeuterstätten

Restlohn 2,75 Mark — Der „Erfolg“ wirkt sich aus — Entlassungen in allen Abteilungen — Die „freien“ Betriebsräte schlafen

Sondheim. Die Hungerlöhne, die in der hiesigen Wilhelmsmühle gezahlt wurden, sind auf Grund der Notverordnungen weiter gekürzt worden. Es ist keine Seltenheit, daß in diesem Betrieb in Wlford pro Schicht brutto 1 Mark und noch weniger verdient werden. Dazu kommt noch die verkürzte Arbeitszeit von drei Tagen in der Woche. Die Lohnzahlung geschieht vierzehntägig. Eine Woche gibt es Abschlag, der Rest wird in der nächsten Woche bezahlt. Uns liegt eine Lohnliste vor, die eine Restzahlung von 2,75 Mark bei achtundvierzigstündiger Arbeitszeit hat.

Der verdiente Lohn betrug	28,41	„
Abschlag	19,--	„
Krankentasse	0,44	„
Erwerbslosenbeitrag	0,82	„
Invalidenversicherung	0,90	„
Bürgersteuer	4,50	„
Die Abzüge betragen insgesamt	25,66	„

Restlohnung: 2,75 M.

Von diesen restlichen 2,75 Mark soll der Arbeiter mit Familie eine Woche leben. Der Betriebsrat dieses Wertes setzt sich zusammen aus drei SPD-Mitgliedern und einem Hirsch-Dunder. Von diesem Betriebsrat verspürt man nichts. Zur Erlangung der Kurzarbeiterunterstützung setzte sich nur ein Mitglied des Betriebsrates ein, während die anderen den Schlaf des Gerechten schliefen. Der größte Teil der Belegschaft ist freigewerkschaftlich organisiert.

Hungerlöhne und Massenentlassungen in der Spiegelhütte

Der vor kurzer Zeit von den Gewerkschaftsführern als „Erfolg“ angekündigte Lohnabbau wirkt sich jetzt voll und ganz aus. Ein großer Teil der Belegschaft geht mit 11, 12, 13 und 16 Mark Wochenlohn nach Hause. Das ist der „Erfolg“, wovon die Gewerkschaftsbürokratie kassierte. In einem unserer letzten Artikel berichteten wir über die Massenentlassungen. Diefelben sind durchgeführt und die Proleten eingereicht in die große Hungerarmee. Inzwischen hat man erneut 39 Arbeitern die Kündigung zugestellt. Es handelt sich dies-

mal um die Belegschaft der Wertstelle. Auch diese sollen in der nächsten Zeit den Weg zum Arbeitsamt antreten. In der nächsten Zeit sollen weitere Entlassungen in der Schleiße vorgenommen werden.

Beide Betriebe, sowohl die Wilhelmsmühle und die Spiegelhütte, sind Hochburgen der freien Gewerkschaften. Anstatt die Arbeiterschaft gegen diese ungeheuerlichen Lohnbedingungen zur Abwehrfront zu formieren, unternehmen die Notverordner alles, damit „Ruhe und Ordnung“ innerhalb des Betriebes gewahrt bleibt. Diefelbe Taktik macht der freigewerkschaftliche Betriebsrat. Die Belegschaft in beiden Betrieben muß sich darüber klar sein, daß von dieser Seite aus niemals etwas unternommen werden kann, um der weiteren Verzerrung zu steuern, weil ja die freien Gewerkschaften diesen Lohnabbau sanktionierten.

Die einzige gewerkschaftliche Kraft, die in Frage kommt, ist die NSD. Sie hat bewiesen, daß das Schlagwort der Reformisten und Christen, daß „in der Krisenzeit man keinen Streit führen“ kann, leeres Gerede ist, um die Schlagkraft der Arbeiterklasse zu lähmen. Ueber hundert Streiks führte die NSD. siegreich in den Betrieben durch. Die Vorbereitungen des Kampfes für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen macht die Wahl einer Führung notwendig. Diese Führung muß vom Vertrauen der Belegschaft getragen sein. Die Erfahrungen aller großen letzten Kämpfe lehren, daß der Streik nur in den Betrieben erfolgreich durchgeführt wurde, wo ein vorbereitender Kampfausschuss bestand. Diesen Ausschüssen sollen kommunistische, parteilose, sozialdemokratische und christliche Arbeiter angehören, die bereit sind, gegen alle Verschlechterungen im Betriebe den Kampf zu führen. Neben den Arbeitern, Arbeiterinnen und Jugendlichen aus dem Betrieb wählen auch die Erwerbslosen, die Frauen aus den Wohngebieten einen Kampfausschuss, der dafür sorgt, daß der Kampf im Betriebe mit Unterstützung der erwerbslosen Arbeiter geführt wird. Die führende Rolle in diesem Kampfausschuss muß die NSD. haben.

Arbeiter der Wilhelmsmühle und Spiegelhütte! Führt sofort eine Belegschaftsversammlung durch. Verlangt einen Referenten von der NSD., der euch über die weiteren Maßnahmen Aufklärung geben wird. Organisiert die Massenwerbung für die NSD., damit wir so das Fundament schaffen, um die rote kämpfende Einheitsfront im Betriebe gegen Lohnabbau und Verschlechterungen zu formieren.

Für den Kandidaten der Armen

Die Saganer Arbeiterschaft begrüßt die Kandidatur Ernst Thälmann

Sagan. Hier fand eine öffentliche Versammlung der SPD. statt, in der der Genosse Mörke, M. d. R., referierte. Der Besuch war ausgezeichnet und die Versammlung endete mit einem vollen Erfolg für die rote Einheitsfront. Genosse M. sprach über das Thema: „Gegen alle Volksfeinde, für Arbeit, Brot und Freiheit, gegen den Kandidaten der Reichen — für den Kandidaten der Armen.“ In gerader, muttergütiger und leichtverständlicher Form beleuchtete der Redner die Weltwirtschaftskrise und die Rolle der Partei gegenüber dem untergehenden Kapitalismus. Nachdem der Genosse M. die politische Lage in Deutschland eingehend geschildert hatte, berichtete der Genosse über den Aufbau des Sozialismus in der NSD. Zum Schluß behandelte der Referent die vor uns stehende Reichspräsidentenwahl. Brausender Beifall setzte ein, als der Genosse erklärte, daß alle Arbeiter und Bauern ihre volle Kraft einbringen müssen, um dem roten Arbeiter- und Bauernkandidaten Genossen Ernst Thälmann zum Siege zu verhelfen. In der Pause vollzogen 11 Arbeiter ihren Eintritt in die Partei und 4 in die NSD. Eine große Anzahl Broschüren und Zeitungen wurden umgesetzt und für den Kampffonds der Partei 5 Mark gesammelt. In der Diskussion sprachen 7 Arbeiter, darunter auch der verkappte Knecht Kärner. Letzterer konnte aber mit seiner Ansicht nicht landen. Nachstehende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die heute, am 22. Januar, tagende gutbesuchte öffentliche Versammlung der revolutionären Arbeiterschaft Sagens begrüßt stürmisch die Präsidentschaftskandidatur des Führers der revolutionären Arbeiterschaft Deutschlands, Genossen Ernst Thälmann, und gelobt, alle Kräfte einzusetzen, um dem Kandidaten der Arbeiter und Bauern zum Siege zu verhelfen. Die Versammelten sind sich darüber klar, daß es darüber hinaus gilt, einen ernsthaften außerparlamentarischen revolutionären Massenkampf zu entfalten in allen Betrieben, an allen Stempelstellen, für Arbeit, Brot, Boden und Freiheit.“

Nach einem kernigen Schlußwort des Genossen M. sangen die Versammelten die Internationale und die Versammlung wurde geschlossen.

Nazi-Erwerbslosenversammlung Die Erwerbslosen gegen die braunen Mordgesellen Erwerbslosenausschuß gewählt

Charlottenbrunn. Am Mittwoch, dem 20. Januar, fand hier eine Erwerbslosenversammlung, einberufen von den Nationalsozialisten, statt. Die Nazis versuchten aus folgender Angelegenheit für sich Kapital zu schlagen. Die durchgeführte Winterhilfsaktion der Gemeinde, die alles andere als wie zufriedenstellend war, sollte der Anlaß sein, um die Nationalsozialisten unter den Erwerbslosen „erfolgreich“ vorstößen zu lassen. Die Kritik, die die Nazis über die Winterhilfsaktion anwendeten, belief sich nur auf oberflächliche Dinge. Ein Jungarbeiter hatte ein Lebensmittelpaket im Werte von 2 Mark erhalten, dessen Vater vorher ein Schwein geschlachtet hatte. Das war die weltbewegende Tatsache, die die Nazis veranlaßte, es einmal bei den Erwerbslosen zu versuchen. Genosse Mose, der Mitglied der Wohlfahrtskommission ist, doch an der Brockenammlung und Winterhilfsaktion nicht teilgenommen hat, rechnete mit den Einberufern der Erwerbslosenversammlung scharf ab. Unter anderem erklärte der Genosse, daß es eine Schande sei, wenn ein Arbeiter zwanzig bis dreißig Jahre produktive Arbeit und Werte geschaffen habe, und sich jetzt um die Brocken, die von des Ausbeuters Tische fallen, balge. Kampf gegen das verfaulte System, gegen die gesamte kapitalistische und bürgerliche Winterhilfe heißt die Lösung der Arbeiterschaft.

Den Genossen Frenzel vom Kreis-Erwerbslosenausschuß wollten die Nazis nicht sprechen lassen. Die Versammlungsbefehle verlangten stürmisch, daß der Genosse reden solle. Der Genosse F. rechnete mit den Nazidemagogen ab — zeichnete das Gesicht der SPD. und forderte die Anwesenden auf, einen Erwerbslosenausschuß zu

bilden. Trotz aller Demagogie, trotz aller Raffinesse gelang es den Nazis nicht, im Erwerbslosenausschuß Fuß zu fassen. Die Wahl des Erwerbslosenausschusses war ein voller Erfolg für die rote Einheitsfront.

Korruption

SPD-Mann unterschlägt 500 Mark Arbeitergelder Der zweite Fall in Weichstein

Weichstein. In der Generalversammlung des „Volkshorns“ Weichstein wurde vom Vorsitzenden ein Brief vorgelesen, in welchem der städtische Max Heinkel (Sozialdemokrat) mitteilt, daß er seine Funktion als Kassierer niederlege, weil er nicht weiß, „wo das Geld hingekommen ist“. Es handelt sich hier um den „kleinen“ Betrag von zirka 500 Mark. Den Heinkel von seinen Sangesbrüdern für sich vermandt hat. Er teilt mit, daß er von dem unterschlagenen Gelde

Neubaumieter, setzt euch zur Wehr!

Langwaltersdorf. In der Sitzung der Gemeindevertreter im vorigen Monat wurden unter Punkt 3 die Ein- und Ausgaben der Gemeindefinanzen bekanntgegeben. Es war ein Ueberschuß von zirka 2000 Mark zu verzeichnen. Auf Grund dieses Ueberschusses haben sich viele Mieter mit dem Gebanleu herumgetragen, daß jetzt die Neubaumieter gelohnt würden. Trotzdem der Gemeindevorstand schöne Worte fand für die „Notlage“, wurde von der SPD. bis zu dem letzten Bürgerlichen beschloffen, die Mieter in den Neubauwohnungen „nicht zu fesseln“. In einem Schreiben an die Mieter vom 19. Januar wurde unter anderem mitgeteilt, daß von einer „Erhöhung“ der Mieten vorläufig abgesehen wird.

Die Bestimmungen der vierten Notverordnung vom 8. Dezember 1931 sind auf dem Gebiete des Wohnungswesens ungeheuerlich. Die Hauszinssteuer wird zu allem anderen gebraucht als zum Wohnungsneubau. Die neue Notverordnung bringt Millionen-geschenke an den Hausbesitz, beseitigt den Mieterschutz und sucht die Lage der Mieter noch mehr wie bisher zu verschlechtern. Für Neubauwohnungen ist die Mietenentlastung außerordentlich fraglich, sie ist begründet auf die Zinsentlastung der Hypotheken.

Für Neubauten, zu denen vorwiegend öffentliche Mittel verwendet wurden, die weniger als 6 Prozent verzinslich sind, kommt eine Mietenentlastung überhaupt nicht in Frage“, sagt die Notverordnung.

Auf dieses stützt sich auch die Gemeindevertretung von Langwaltersdorf. Trotz des Ueberschusses bleiben die Mieten stehen oder, wie man sich so schön ausdrückt, wird von einer „Erhöhung“ abgesehen. Selbst wenn für alle diese Wohnungen eine zehnprozentige Mietenentlastung eintreten würde, wäre das kein Preisabbau und keine Entlastung der Lebenshaltungskosten, weil ja die Löhne und Gehälter durch die neue Notverordnung um 10 Prozent und durch frühere Kürzungen bereits wesentlich herabgesetzt wurden.

Den Mietern in den Neubauwohnungen von Langwaltersdorf muß diese Bestimmung der Notverordnung Anlaß geben, durch Zusammenschluß und Wahl von Mieterausschüssen die Wohnungsgesellschaften und Hausbesitzer unter Druck zu setzen, um eine fühlbare Mietenentlastung zu erreichen.

Aufgelöst

wurde eine Naziverammlung, damit der kommunistische Redner nicht sprechen konnte

Waldburg-Erlenbusch. Die am 22. Januar in Erlenbusch stattgefundene Naziverammlung wurde polizeilich aufgelöst. Ein Arbeiter, der den Genf, den der Naziredner verzappte, durch einen gut placierten Zwischenruf unterbrach, sollte auf Befehl der Ber-

200 Mark an den Betreibern gelegentlich paradedeuten vom. Das ist ein guter Trost für die um ihre Beiträge bestohlenen Arbeiter und Arbeiterinnen. Nun können auch die Mitglieder versichern, daß so eine kleine Clique um den Vorsitzenden des Älteren sich bei gemäßigten Meinungen traf. Die Unterlassener wurden gemahnt, recht schnell die einfließenden Beiträge abzurechnen, damit der „Drigent bezahlt werden kann“. Jansohl.

Die Revisoren schenkten Heinkel festestes Vertrauen. Sie revidierten wohl die Bücher, ließen sich aber das Geld nicht zeigen, erstateten aber der Versammlung Bericht, daß die Kasse stimmt.

Arbeiter, das ist nach Werner der zweite Fall. Das sind die Leute, die sich herausnehmen, in der gefährlichsten und gemeinsten Form gegen Kommunisten zu hetzen. Schluß mit diesen kleinen und großen Betrügern. Her zur SPD!

Kundgebung

der Roten Hilfe Deutschlands

Nieder-Hermsdorf. Am 27. Januar findet in Nieder-Hermsdorf Gathaus zur „Vorwärtsmühle“, um 19 Uhr eine öffentliche Kundgebung der Roten Hilfe statt. Es spricht der ehemalige Reichswehrfeldwebel Burkhard (Potsdam) über die politische Lage, die Aufgabe der Roten Hilfe und den deutschen Strafvollzug. Keiner läßt sich die wichtigsten Ausführungen entgehen.

Adolf braucht Moneten

Geschäftstüchtige Nazis — Wer nicht zahlen kann, der fliehe! Riegeln. Die NSDAP. als Partei der großen Geschäftsleute und Unternehmer braucht trotz aller Zuschüsse von Seiten der Lohnbeschneider stets Moneten. Die Herrschaften um Hitler fahren Autos, bauen Prachtpaläste, veranstalten Diners mit Kapitalisten — das alles kostet Geld. Geschöpft wird der arme Pö. und der sich nach dem Dritten Reich sehneude Pieker. — Folgendes Schreiben versendet man an Mitglieder, deren Mitgliedsbeitrag nicht pünktlich einging:

PS. —

Wir fordern Sie hierdurch auf, Ihre rückständigen Mitgliedsbeiträge für — — — 1. Monat im Betrage von 1,10 Mark bis zum 1. Januar 32 an die Kasse der NSDAP-Ortsgruppe Riegeln in Partheim, Schulstraße 6/7, abzuführen.

Sind wir am genannten Tage ohne Nachricht von Ihnen geblieben, so sind Sie automatisch aus den Listen der NSDAP-Ortsgruppe Riegeln gestrichen. Wiederaufnahme ist nur möglich nach Ablauf eines Jahres und Zahlung von 10 Mark Ausnahmegebühr. Riegeln, den 23. 12. 31.

(Stempel)

Heil Hitler!

gez. Mehlhose, Ortsgruppenleiter.

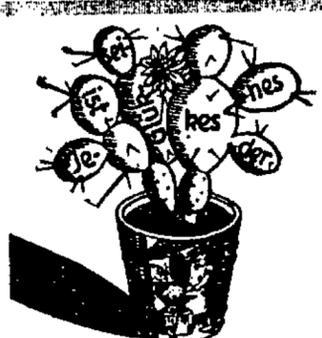
Die „braune Mordpest“ braucht Geld, um Proleten niederzutreten. Die SA benötigt Revolver und Munition. Die „Höfliche Führer“ dasz ufm. schlucken Millionen. Prolet, der du noch ein Funken Klassengefühl hast, mache Schluß mit diesen Gesellen und trete dich ein in die rote kämpfende Einheitsfront.

Dreckspritze „Bergwacht“

Görlitz. In Nr. 6 der „Schleifischen Bergwacht“ versucht man in einem Artikel unter der Ueberschrift: „Selbst für die SPD zu schleichen“, den Genossen Dengler in der gemeinsten und Weise zu beschimpfen. Wir haben dazu zu erklären: Der Genosse D. hat keinerlei Unterschlagungen begangen und ist nach wie vor Mitglied der kommunistischen Partei.

Die schmierige Schreibweise der „Bergwacht“ ist allen Arbeitern zur Genüge bekannt. Diese „Arbeiterpresse“, die in der gemeinsten Weise Streikende beschimpfte, Streikbrecher beschützte und aufreißerische Kampfer bei der Polizei denunzierte, bemüht alles, um die revolutionäre und Mitglieder der SPD. und der revolutionären Massenorganisationen zu verunglimpfen. Die Zeit ist nicht mehr fern, die gesamte Arbeiterschaft die Quittung dieser Dreckspritze geben wird.

sammlungslleitung durch die SA. hinausbefördert werden. Die reich anwesenden Arbeiter setzten sich dagegen zur Wehr. Der DJäger nahm dieses zum Anlaß, um die Versammlung aufzulösen, den Nazis einen Dienst zu erwiesen. Die Ueberschreibung, die die Sozialisten mit der braunen Mordpest abhalten wollten, wurde durch diese Auflösung zunichte. Wir werden schon Zeit und Gelegenheit finden, um den verirrten Naziproleten aufzuzeigen, in welcher Gesellschaft sie sich befinden.



Welches Sprichwort enthält obenstehendes Bild?

Um unsere Firma in weitesten Kreisen einzuführen und mit den durch uns gebotenen Vorteilen bekannt zu machen, veranstalten wir diese Preisfrage. — Die Einsender einer richtigen Lösung nehmen teil an der notariellen Verteilung der nachstehenden Preise im Gesamtwert bis

RM. 5000.-

und zwar 1 Preis: 1 Motorrad, 2 Preis: 1 Zimmereinrichtung, 8 Preis: 1 Standuhr oder 1 Faltboot, 4 bis 5 Preis: 2 Radio-Notzanschlussgeräte komplett, 6 Preis: 1 Staubsauger, 7 — 8 Preis: 2 Fahrräder, 9 — 10 Preis: 2 Photoapparate, 11 — 100 Preis: diverse Gebrauchsgegenstände. Auf Wunsch den Wert der Preise in bar Ferner eine große Anzahl Trostpreise. Die Teilnahme ist kostenlos und verpflichtet den Einsender zu nichts. Die Einsendung muß jedoch umgehend erfolgen. Für besonders gewünschte Empfangsbestätigung und Auskunft ist Rückporto beizulegen.

Werbezentrale f. neuzeitliche Raumkunst, Berlin W. 57. Senden Sie bitte Ihre Lösung noch heute an den Treuhänder Werbeleiter Walter Müller, Berlin W. 57, Bülowstraße 6/B. 348

